

4630

CAROLINA MICHAELIS DE VASCONCELLOS

PEDRO DE ANDRADE CAMINHA

Extrait de la *Revue hispanique*, tome VIII.

PARIS

1901

PEDRO DE ANDRADE CAMINHA

MACON, PROTAT FRÈRES, IMPRIMEURS.

cc. 6#10

COMPRA

P.
4630



CAROLINA MICHAËLIS DE VASCONCELLOS



PEDRO DE ANDRADE CAMINHA

P. 76743

Extrait de la *Revue Hispanique*, tome VIII.

PARIS

1901



PEDRO DE ANDRADE CAMINHA

BEITRÄGE ZU SEINEM LEBEN UND WIRKEN,
AUF GRUND UND IM ANSCHLUSS
AN DIE NEUAUSGABE DES DR. JOSEF PRIEB SCH.

Pedro de Andrade Caminha gehört zu jenen überraschend zahlreichen Schriftstellern aus dem goldenen Zeitalter der portugiesischen Poesie, denen es nicht geglückt ist, durch Veröffentlichung ihrer Werke persönlich für Nachruhm zu sorgen. Frische Ruhmeskränze sind dem gelehrten, klassisch geschulten, glaubensstrengen Aristokraten von den Mitlebenden in Hülle und Fülle dargereicht worden. Nicht nur die ihn umgebenden höfischen Dilettanten, die er an Wissen, Fleiss und Fruchtbarkeit um Haupteslänge überragt, auch der Altmeister Sá de Miranda, sowie der hochbegabte Verfasser der *Diana*, der edle Schöpfer der Ines-Tragödie, der liebliche Sänger des *Lima* und Falcão de Resende haben ihm gehuldigt¹. Ueber sein Verhältniss

1. Folgende fremde Dichtungen sind an ihn gerichtet: von SÁ DE MIRANDA ein Vilancete (nº 135 der Hallenser Ausgabe) und ein Sonett (ib. 140; cf. 201-205); von BERNARDES drei Sendschreiben (*Lima*, Carta III, XI u. XX) und zwei Sonette (*Flores* XCV u. LXXXV); von FERREIRA ein Sonett (Buch II, Nº XXIII); eine Elegie (V), vier Briefe (Carta III u. VIII. des ersten Buches, sowie IX u. X des zweiten); 2 Epigramme (Nº 1; sowie CLXII aus den *Poesias* von Andrade-Caminha; zwei Idylle (Egloga IX u. XI) und Ode II, 2 (Vgl II, 1; u. 4); die Grabschriften 13 u 17; von FALCÃO DE RESENDE zwei Sonette (*Poesias* p. 124 u 126) u. zwei Epigramme (445 u. 451); von Jorge de Montemor eine Epistel, auf welche Caminha antwortete (Ep. VI der Akad. Ausg. v. J. 1791);

zu dem auf einsamer Höhe ragenden Camões äussre ich weiter unten einige Vermutungen. Dass er, trotz des lauten und vielstimmigen Beifalls keineswegs gesonnen war, sich damit zu bescheiden, wen kann es wundern? An Verbreitung seiner Poesien dachte er von Anfang an und rechnete auf die Gunst seines, den Stufen der Thrones sehr nahestehenden Maecen. Gleich in der Widmung der ersten Jugendlieder — *Os meus versos buscam vida* — bekannte er ihm offen :

A teu nome oferecidos,
seguro nome terão.
Se por meus mal-recebidos,
por teus se receberão. (Nº 298) ¹.

Trotzdem kamen vor 1600 nur ganz vereinzelte Hervorbringungen von Andrade-Caminha ans Licht, sei es weil der *Senhor Dom Duarte* vorzeitig starb, oder weil die Katastrophe von Alcaer-Quebir des Dichters Bestrebungen eine andre Richtung gab, ihn von allem weltlichen ablenkend. Ein paar Sendschreiben aus jungen Jahren an befreundete Poeten ², Geleitverse zu einigen epischen Versuchen ³ und von seinen spätesten Alterswerken einige kirchliche Weisen, im Wettbewerb zu einem geistlichen Rede-Tournier geliefert ⁴, das ist alles was, als Beiwerk zu fremden Schriften, ans Licht kam. Die satirischen und moralisieren-

dazu ein Briefchen (nº 397 der Ed. Priebisch). — Acht weitere Bagatellen von vornehmen höfischen Poeten sind weiter unten, im Inhaltsverzeichniss, von mir als fremdes Gut gekennzeichnet.

1. Man vergleiche auch Epist. II *Ao Livro : Cuidará, livro, alguem que te desejo azas.*

2. Zu finden in den *Poesias de Sá de Miranda*, nº 201; in Bernardes, *Flores, Reposta ao Soneto XCV*; und im *Lima*, Carta XXII; sowie in den lat. Werken des Diogo de Teive (1565) f. 50.

3. Je ein Sonett zum *Cerco de Diu* (1574) und zur *Austriada* (1578) des Jeronymo de Cortereal; sowie zur *Elegiada* des Pereira Brandão (1588).

4. Manoel de Campos, *Reliquias de S. Roque*, Lisb, 1588. (p. 118-121^v; 131^v; 135^v; 166; 168^v : 11 Compositionen.)

den Dichtungen, die Nachahmungen antiker und italienischer Klassiker sowie die Liebeslieder, und die Gelegenheitsverse, in denen Geburt, Hochzeit, Begräbniss von Königen, Fürsten, Helden, Rittern, Künstlern und Hofdamen besungen sind, blieben Manuskript.

Zwei Jahrhunderte vergingen bis die Akademie der Wissenschaften die ihr zu Gebote stehenden Ueberreste seiner Thätigkeit in einem mässigen Quartbande veröffentlichte¹. Was derselbe enthält, rechtfertigte zwar den unserm Musenfreund von den Zeitgenossen zugestandnen Titel eines soliden Klassikers und achtbaren Erneuerers der Antike, entnücherte jedoch das Laien-Publikum durch die konventionelle Flachheit und Unselbständigkeit der Gedanken, so wie durch die Härte und Holprigkeit der Hendekasyllaben². Im Dunkel blieb man, den 454 portugiesischen Gedichten gegenüber, warum derselbe wackre Freund und Berather, der ausrief :

em ti quiseram
as Musas renovar a antiguidade³

ihm um 1550, mit eindringlichem *quousque tandem*, Verachtung der Muttersprache vorgeworfen und ihn ermuntert hatte, Beweise patriotischer Denkungsart zu geben, beweglich bittend :

floreça, fale, cante, ouça-se e viva
a portuguesa lingua e ja onde fôr
senhora vá de si, soberba e altiva!⁴

Erst durch die jüngsthin erschienene Ausgabe, die mich zu

1. Pedro José da Fonseca hatte bereits 1771, in seiner Vorrede zu Ferreira's *Poemas Lusitanos*, einige Proben mitgeteilt.

2. Die Zeitgenossen freilich nannten ihn einstimmig *brando e doce*. Im Gegensatz zu Miranda und Ferreira? Als Nachahmer Petrarca's? Oder um seiner Lieder willen?

3. *Poemas Lusitanos*, Livro I, Carta III.

4. *ib.*, Carta VIII.

diesen Randnoten veranlasst, wurde das Rätsel gelöst¹. Unter den 450 ungedruckten Stücken, die sie bietet², das Hab und Gut des Dichters verdoppelnd, finden sich 138 *Redondilhas* in spanischer Zunge, welche nicht nur den schon so überreichen Liederschatz der Halbinsel in erfreulicher Weise vermehren, sondern Andrade-Caminha von vorteilhafter Seite als musikalisch und lyrisch reich veranlagtes Talent zeigen, ihn aber des falschen Ruhmestitels berauben, wie der *Doutor Lusitano* ausschliesslich Portugiesisch gesungen zu haben³. Immerhin wird man es ihm auch jetzt noch als Verdienst anrechnen dürfen wie er, obwohl im Spanischen ganz heimisch, mit Fleiss und Bedacht die Heimatsprache gepflegt, und ihr manches lateinische und griechische Wort zugeführt hat⁴, sobald ihm das Anfechtbare des polyglotten Treibens klar geworden war.

*
**

Wie den alten Herausgebern, so standen auch dem jüngsten zwei sich vervollständigende wertvolle Handschriften aus dem 16 Jh. zur Verfügung. Unmittelbar, ein von ihm selbst im *Brit. Mus.* aufgefundenes elegantes Poesie-Album, in welchem mit Sicherheit eine der Fürstin *Dona Francisca de Aragão* gewidmete

1. Sie ist den Lesern dieser Zeitschrift bereits bekannt (aus Bd V. p. 412). — Eine Anzeige aus meiner Feder brachte die *Deutsche Literaturzeitung* (1898, c. 1124).

2. Der Herausgeber zählt 452 (p. XXI, Anm.).

3. In der akademischen Ausgabe hatten nur wenige geflügelte Worte (Einlagen zu Flickenliedern, Glossenthemata, oder Kehrreime auf S. 173, 224, 226) Andrade's Vertrautheit mit dem Nachbar-Idiom verraten. Als daher Sousa-Viterbo 1889 in einem Tagesblatt ein erstes spanisches Scherzgedicht von ihm zum besten gab, konnte er noch versichern: *Caminha, como Ferreira seu amigo e mestre, não compoz senão no idioma nacional. A composição que acima transcrevemos é, supponho nós, a única escripta em lingua de Cervantes.*

4. Als Beispiel diene *Museu*, das sofort von Ferreira aufgenommen ward, für den *Musentempel*, aber auch für das Arbeitszimmer des Gelehrten.

Original-Auslese aus Andrade's Werken zu erkennen ist, mit Sorgfalt, aller Wahrscheinlichkeit nach unter des Autors Augen, von einem geschickten Kalligraphen hergestellt. Mittelbar, zwei in der Lissabonner National-Bibliothek entdeckte zusammengehörige Quartbände, die als Autographen, als Parzellen der Gesamterwerke, und als direkte Vorlage zum Album angesehen werden dürfen.

An die Spitze stellte Dr. Pribsch das erste MS. und druckte es vollständig ab, ohne Beiseitesetzung der Gedichte, welche schon durch den akademischen Druck bekannt waren : im ganzen 297 Nummern, von denen 136 LO eigentümlich sind ¹. Aus dem andern MS. wird in einem zweiten Teil nachgeschickt nur was Band I mit LO verglichen an *Liedern* Neues enthält (N^{os} 298 467); in einem Anhang (468-544) folgen die ungedruckten Epigramme aus Band II (zusammen 247, von 643 Dichtungen). Das ist begreiflich, einmal weil der junge Gelehrte dem kleinen Londoner Cancioneiro bereits geraume Zeit und Kraft gewidmet und die vollständige Abschrift zum Druck vorbereitet hatte, als er vom Dasein des Lissabonner Fundes Nachricht erhielt; und dann weil er eben nur an den Liedern rechte Freude hatte. Sachlich wäre das umgekehrte Verfahren vielleicht geratener gewesen. Jedenfalls aber hätte, durch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis des in die zweite Reihe verwiesenen Codex, ein bequemer vergleichender Ueberblick über beide ermöglicht werden sollen. Er ist um so nötiger als die Anordnung im Auszug, bei dem persönliche und ästhetische Rücksichten obwalten haben, erheblich von der (meines Erachtens vorwiegend chronologischen) Anordnung in der Urschrift abweicht ². Auf

1. N^{os} 38-45; 47-54; 63-64; 66-67; 69-77; 79-80; 82-87; 89-90; 92-104; 107 109 111 113 114 116-118 120 122 124 126 128 131-150 152-158 160-163 166-174 176-78 180-83 185-6 188-9 191 193 195 197 199 201 204 205 209 211-214 217-218. D. h. 118 Sonette; 5 Canzonen; 7 Ballaten; 6 Sextinen.

2. Weiter unten spreche ich aus, dass ein datierbares Gedicht des portug. Liederbuches, am Schluss desselben, dem J. 1574 angehört; dass ein anderes drei

das gegenseitige Verhältniss bezügliche Verweise sind zwar, so weit die Lieder in Betracht kommen, als Fussnote gegeben, doch fehlen sie unter den Epigrammen und Elegien, so dass der Eindruck entsteht als böte die Lissabonner Handschrift diese überhaupt nicht ¹. Und auch der knappe Bericht in der Einleitung, der diesen falschen Schein beseitigt, möchte dem Leser zu wenig anschaulich sein. Für mich wenigstens, durch deren Hände die Materialien gegangen sind, bleibt, nun ich mich vom Gegenstand mehr entfernt habe, eine nicht kurze Reihe von Fragen offen.

Im folgenden fülle ich durch ein Inhaltsverzeichnis zu LI die erwähnte Lücke aus; gebe, nach eignen Aufzeichnungen, weitere Mittheilungen über Andrade's Manuskripte, sowie eine Hand voll Bemerkungen über den Inhalt der Gedichte, das Verhältniss des Andrade-Caminha zu Camões, seine Lebensumstände und die seiner Gönner, Freunde und Kollegen; und biete zum Schluss einige theils seltne, theils ungedruckte Stücke von ihm nebst Dokumenten über D. Francisca de Aragão.

I. Die Manuskripte.

Aus Anlage und Inhalt der Lissabonner Bände, sowie aus wichtigen officiösen Beilagen des Zensors, ergibt sich, und findet Bestätigung in den Aussagen der Akademiker über den von ihnen benutzten Codex G, dass Andrade seine Dichtungen in mindestens *neun* Bücher geteilt hat ².

Jahre früher verfasstes ihm ein wenig voransteht. Hingegen dürfen wir n^o 301 (-6) vor das Jahr 1557 — vielleicht um 1550 — ansetzen und n^o 308 u. 309 (= 15 u. 16) vor 1553.

1. Das bezieht sich auf die Epigramme I-LVII und die Elegien I-XIII (= 221-233).

2. Mit G bezeichne ich die dem *Convento da Graça* gehörige Handschrift; mit C die des Herzogs von Cadaval; mit LI die Bände der Lisabonner National-Bibliothek; mit LO den Besitz des *Brit. Mus.*

Jedes derselben bildete ursprünglich ein unabhängiges Heft. Eigenhändig schrieb der Verfasser, im Lauf der Jahre, in dieselben die Eingebungen seiner Muse, nachdem sie definitive Gestalt gewonnen hatten, womit natürlich nicht gesagt sein soll, dass er gleich am Anfang seiner Laufbahn mit den Eintragungen begann. Das Fehlen manchen Jugendgedichtes in der Sammlung weist vielmehr darauf hin, dass er erst später, aus losen, zum Teil zerstreuten Blättern, ein systematisch geordnetes Ganzes zusammenstellte. Nur leichte Nachbesserungen von seiner Feder sind hie und da angebracht. Hatte er eine grössere Zahl von Gedichten einer Gattung beisammen, so legte er sie auf den Tisch der Bücher-Inquisitoren, damit einer von ihnen ihm, schwarz auf weiss, das Zeugniß makelloser Glaubensreinheit und sittsamer Gesinnung (*fé e bons costumes*), und gleichzeitig die Erlaubnis ausstellte, die betreffenden Poesien vortragen, ausleihen und in Abschriften verbreiten zu dürfen. Für Nachträge wurden einige Bogen Papier aufgespart, bzw. hinterher angeheftet. Verschiedene davon sind weiss geblieben¹.

Man sollte meinen, nach Erwirkung jeder der äusserst höflichen, dem *Senhor Pero d' Andrade* stets bedingungslos von einem ihm befreundeten Geistlichen erteilten Zensuren, habe derselbe für seinen Herrn und Gönner kalligraphische Reinschriften anfertigen lassen. Doch ist nichts davon übrig geblieben. Dass Auszüge unter Freunde und Freundinnen verteilt worden sind, zum mindesten die Ansprachen an dieselben, erhellt aus den bereits erwähnten zahlreichen, beifallspendenden Antworten. Im ganzen ist der Verfasser jedoch mit seinen Werken vorsichtig umgegangen. Eintragung einzelner Stücke in handschriftliche Miscellaneen scheint äusserst selten vorgekommen zu sein. Doch davon später.

1. Im ersten Bd. 3 + 16; im zweiten 13 + 17 + 13.

*
**

Was sich über Inhalt und Verbleib der neun Bücher feststellen lässt, ist wenig genug ¹.

Als erstes hat das Buch der portugiesischen Lieder zu gelten, laut ausdrücklicher Erklärung des Zensors ². *Cantigas e vilancetes* überschrieben, enthielt es, ausser beiden Arten, noch *Glosas*, *Trovas*, *Endechas* und ursprünglich auch *Esparsas* und *Epigrammas* in Kurzzeilen, die später jedoch wieder entfernt und den Epigrammen in Hendekasyllaben, *Versos de arte maior* und anderen Maassen beigefügt worden sind ³. — Als neuntes war das spanische Liederbuch gedacht, das die gleichen Gattungen nebst einer Romanze, aber kein Epigramm in sich schliesst ⁴. Diese beiden Bücher hat man, im 17. oder 18. Jh., zu einem Bande zusammengebunden. Sie bilden einen Teil von LI. — Ein anderes *Livro* füllten die Epigramme (366). Ein weiteres die Elegien ⁵. Die Ordnungszahl giebt der Zensor nicht an ⁶. Aus beiden hat man den zweiten Band von LI hergestellt, an dessen Schlusse, abgetrennt, noch zwei Hochzeitsgedichte ihren Platz haben. Ihre Anreihung an die Elegien scheint demnach beschlossene Sache gewesen zu sein ⁷. Trotzdem ist das Elegienbuch

1. Mehrmals redet Andrade von und zu einzelnen *Livros* in Gedichten die bestimmt scheinen, ihnen voranzugehen. N^o 297 bildet den Vorläufer der Lieder; Epist. II den der Briefe; Epigramm I (= 468) den der Sinn- und Spottgedichte. N^o 1 leitet das Album für D. Francisca ein.

2. Vgl. *Licença* I. — Statt *orelhas christãas* möchte ich darin die Lesart *almas christãas* vorschlagen, da für Portugiesen *orelha* ausschliesslich materiellen Sinn hat.

3. Sie sind im Ms. durchstrichen.

4. Vgl. *Licença* III.

5. N^o VI-XXIII der *Ed. Acad.* — Die beiden letzten sind umgestellt.

6. Dass z. B. die Epigramme ursprünglich ein besonderes Heft ausmachten, ergibt sich aus der von Caminha herrührenden Seitenzählung (1-88).

7. Gewöhnlich werden *Epithalamios* zu den *Eglogas* gezählt. Bei Andrade aber tragen die Redenden kein Hirtenkostüm.

scheinbar unvollständig : in der akademischen Ausgabe zählt man drei mehr ¹, weil, wie sich aus nachfolgendem ergibt, wie im Liederbuche, so auch mit den Langzeil-Gedichten, Umstellungen und Namensveränderungen vorgenommen wurden ².

Die Originale der übrigen fünf Bücher sind verschollen, tauchen jedoch möglicherweise noch wieder auf, da noch nach dem « büchermordenden » Erdbeben mehrere davon benutzt worden sind : zuerst 1771 vom Verfasser der Einleitung zum akademischen Wörterbuch in der Studie, die er Ferreira's *Poemas Lusitanos* voranschickte ; dann 1791 vom Herausgeber der *Poesias de Pero d'Andrade Caminha*. Die in der Bücherei des Graça-klosters aufbewahrten Manuskripte (G) waren nämlich, gleichwie die Bände der National-Bibliothek, Autographen, mit Verbesserungen von des Autor's Hand und mit verschiedenen Gutachten des selben geistlichen Zensors versehen, den wir aus LI kennen lernen. Auch enthielten sie nicht eine einzige Wiederholung, sondern 21 *Episteln* (III-XXIII), 18 *Oden* und 81 *Epitaphe*, vermutlich also drei gesonderte Bücher, da die Zugehörigkeit zu einer Gedichtgattung Einteilungs-prinzip ist. Ausserdem standen darin noch 5 in LI nicht vertretene Elegien, die als Totenklagen eine Gruppe für sich bilden, sowie 4 *Eglogas*. Nehmen wir an, dass sie mit einander ein Buch ausmachen sollten ³.

Für das noch ausstehende neunte ist reichlicher Stoff im Londoner Album aufgespeichert : 6 Sextinen, 118 Sonette, nebst 7 Ballaten und 5 Canzonen (falls die letzteren nicht neben den Oden

1. Im Ganzen besitzen wir 23 ; davon fehlen fünf in LI. Doch werden daselbst nicht 18, sondern 20 geboten, weil als Elegie I u. II auftritt was in G Epistel I u. II ist.

2. Grenzgebieten gehören ausser den lamentierenden Episteln auch die Glossen in Octaven, die Elegien sowie einige Oden in Kurzzeilen an.

3. Die in den Hirtengedichten überwiegende Strophenform ist die Terzine. Doch ist das nebensächlich. Die Oitavas z. B. bilden kein Genre für sich, sondern verteilen sich auf Epithalamien, Oden, Episteln u. Epigramme.

unterzubringen sind ?). Als Nachahmungen Petrarca's verdienen sie freilich ihren Platz dicht bei den Ballaten und Sonetten.

Damit wäre erledigt, was wir bis heute als Arbeiten Andrade's kennen.

*
**

Die zweite der dem alten Drucke zu Grunde liegenden Handschriften — Kopie einer dem Herzog von Cadaval gehörigen Vorlage, die von den Herausgebern nicht beschrieben wird und ihnen unzugänglich blieb (C) — kann nämlich kein Bestandtheil des *Corpus* gewesen sein, da sie nur Wiederholungen dessen bietet, was LI in seinem klassischen Theil II enthält: die 20 *Elegien*¹, die beiden *Epithalamios* und die *Epigramme*², doch nur 288³. Offenbar also nur eine Abschrift, mit Auswahl, nach zwei oder drei Original-Heften, für irgend einen Litteratur-Kenner.

Nächst diesen vier weiss ich nur noch, durch Mitteilung, von einer Handschrift im Staats-Archiv, aus dem Anfang dieses, oder Ende des vergangenen Jahrhunderts. Man dürfte an C denken, da *Elegien*, *Epithalamien* und *Epigramme* ihren Inhalt bilden, wenn nicht als *Elegie* aufträte was im alten Druck *Epistel I* und *II* ist. Diese Einzelheit stimmt, wie wir wissen, zu LI II. Genaueres ist mir nicht bekannt; die Collation der *Epigramme* nach meinem Index muss Aufschluss geben.

Die Textunterschiede sind, im Gegensatz zu *Miranda* und *Camões*, verschwindend kleine: an sein Hauptmanuskript hatte *Andrade* offenbar die letzte Hand gelegt.

Ueber ein paar in *Miszellaneen* umgehende Gedichte gebe ich

1. Nos VI-XXIII der *Ed. Acad.*

2. Ihre Ordnung ist verschieden. Die *Filis-Epigramme* z. B. sind zu einer Gruppe vereint. Desgleichen die *Characterbilder* nach *Martial* u. *Ausonius* (83-130).

3. In Wahrheit nur 287, da CCXXXIV eine Wiederholung von CXCV ist, wie Dr *Priebsch* erkannt hat. — Die ausgeschlossenen betreffen die verschiedenartigsten Dinge u. Personen. Vielleicht war die Vorlage verstümmelt?

weiter unten (in den Anmerkungen zum Nachtrag) die nötige Auskunft.

An *Ungedrucktem* enthält die Neuausgabe im Ganzen also : aus LO wie gesagt 5 *Canzonen*, 7 *Ballaten*, 6 *Sextinen*, 118 *Sonette* (zu denen eines aus dem *Cancioneiro Fernandez Thomas* hinzukommt); aus LO und LI 94 *Cantigas*, 94 *Vilancetes*¹, 32 *Grosas*, 7 *Trovas*², 3 *Endechas*, 1 *Romance*, 1 *Esparsa*³; aus LI 82 *Epigrammas*. Von bereits Gedrucktem wurden 95 Kompositionen wiederholt, weil sie sich im Poesie-Album der D. Francisca finden : nämlich 75 *Epigrammas*⁴, 13 *Elegias*, 5 *Odas*, 2 *Eglogas*.

Wer die Gesamtwerke beisammen haben und ausbeuten möchte, hat aus der ersten Auflage noch zu verwerten : 2 weitere Hirtengedichte (II-III), die fünf Totenklagen (Eleg. I-V); 13 Oden (I-IX; XI XVI-XVIII); 21 Sendschreiben (alle ausser Epist. I-II); 81 Grabschriften; und dazu die Hochzeitsgesänge nebst 213 Sinn- und Spottgedichten, die obwohl in LI vorhanden, von Dr. Pribsch nicht berücksichtigt worden sind. Lauter Dichtungen, die weder an D. Francisca de Aragão, noch an die unter dem Namen Filis besungene Hauptmuse des Dichters gerichtet sind. Dazu kämen die, oben (§ 339 Anm. 2) verzeichneten Jugendwerke an Miranda, Bernardes, Falcão de Resende, die noch in keiner der Ausgaben untergebracht sind, sowie das scherzende spanische Alterswerk, von dem das Gleiche gilt. Und ferner ein paar problematische ungedruckte Stücke aus dem *Cancioneiro*

1. Durch Druckfehler trägt das letzte, die Nummer CXCIII.

2. Darunter drei *Receos de louvor* (301 338 339).

3. No 306.

4. Vier davon sind *Esparsas* überschrieben (316. 320. 329. 342): einstrophiige nachlenkliche Gefühlsergüsse, in Kurzzeilen. — Durch diese Ausscheidung ist die Uebersicht über die Epigramme erschwert, mehr aber noch dadurch dass bei Pribsch nur die ersten 76 mit römischen Ordnungszahlen versehen sind; die letzten 77 aber nicht (468-544).

F. Thomas, die ich mit jenen im Nachtrag biete. In summa, rund beinahe 900 Erzeugnisse ¹.

Ob wir damit vollständig besitzen, was der klassisch gebildete, durch pietätvolle Bewunderung der Antike sowie der ital. Renaissance-Künstler und durch höfische Etiquette doppelt straff gebundene, vornehme, an mythologischem Aufputz und am Superlativ kindlichstes Wohlgefallen empfindende Kammerherr des D. Duarte geschaffen hat? Ich glaube es kaum. Irre ich nicht, so fehlen uns spanische Gedichte in ital. Langzeilen ²: alle jene Erstlingswerke, die als Gegenstück zu den Liedern nach heimischem Geschmack, als Beweis seines Beitritts zur *Escola nova*, zu Sá de Miranda nach der Tapada wanderten, dort mit Beifall aufgenommen wurden, in Coimbra aber, bei Ferreira, Anstoss erregten ³. Wären es nur *Redondilhas* gewesen

— um vilancete brando, ou seja um chiste,
letras ás invenções, motes ás damas,
ũa pergunta escura, esparsa triste —

1. In Wahrheit sind es nur 881. — Von den 643 meines Inhaltsverzeichnisses sind 29 abzurechnen (19 Wiederholungen u. 10 Antworten fremder Autoren). Dazu kommen aus LO 136; aus der *Ed. Acad.* 122; u. 9 Nachtragsgedichte (Pribsch No 545, u. meine Zusätze).

2. Auch das Sonettenbuch hat sich kaum vollständig erhalten, da im Album nur diejenigen untergebracht sind, die von Liebe sprechen. — Als Ueberbleibsel des fehlenden Theils können dienen: *Ed. Pribsch* 595; *Ed. Acad.* p. 189, 422-426; Miranda 201; Bernardes, *Flores*, Son. XCV; Falcão p. 125 Teive; *Epdon siue Iambicorum carminum Libri tres*, f. 50; sowie no VII u. VIII meines Nachtrags.

3. Darunter war bestimmt ein Hirtengedicht. Vielleicht sein frühestes, noch aus der Universitätszeit. Aus dem Begleitsonett an Miranda (201) u. der Entgegnung des Meisters (ib. 140) geht hervor dass darin die Schäfer Androgeo (= Andrade) u. Serrano am Mondego-Strand die Nymphe Silvia besangen (= D. Margarida da Silva). Meine frühere Voraussetzung, was jetzt Egloga I heisst (= Miranda No 202) sei eine Umarbeitung jener älteren verlorenen Schöpfung, gebe ich daher auf, um so leichteren Herzen als in der erhaltenen. Serrano nur Berichterstatter ist, Pierio aber der mit Androgeo wettsingende

so hätte der ernste Dr. Juris, der solche Bagatellen der Regel nach unbeachtet liess, kaum so erregt, seinen Warnungsruf ausgestossen :

Mostrate-te tégora tam esquecido, (*sic!*)
meu Andrade, da terra em que nasceste
como se nella não foras nascido.

Esses teus doces versos com que ergueste
teu claro nome tanto, e que inda erguer
mais se verá, a estranha gente os deste!

Porque o com que podias nobreecer
tua terra e tua lingua, lho roubaste,
por ires outra lingua enriquecer?

Cuida melhor! que quanto mais honraste
e em mais teveste essa lingua estrangeira,
tanto a esta tua ingrato te mostraste.

Verschollen sind auch etwaige lateinische Versuche, von denen ein kurzer Lobspruch im *Corpus Poetarum* Kunde giebt ¹.

Schäfer, u. zwar zum Preise der Filis, u. nicht der Silvia. — Freilich ist das Begleitsonett zur Egloga, wie Miranda's Entgegnung und das Lobgedicht auf Silvia, in welches Miranda einstimmte (135, zu Priebisch 301) *portugiesisch* algefasst.

1. *Petrus Sancius* zählt in einer Epistel an *Ignacio de Moraes* die bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller auf (*Corpus*, Bd. I, p. 23). Darin geht er von Barros zu Andrade über :

Bellicus ille senex triplici qui corde tumescit
.....
Andradio cedet nostro sub pectore cuius
solum bina latent sed nullo infecta furore.
Hic Latia jungat lingua si carmina nervis
ad numeros videas latias properare Camoenas;
si Lusitana tentet modulamina voce
ad numeros videas musas properare Taganas.

Die spanischen Gedichte gehörten damals also schon der Vergangenheit an? Dass ich überhaupt Zweifel hege ob Pero de Andrade-Caminha, wie die Erklärer angenommen haben, oder ob nicht eher Francisco de Andrade gemeint ist,

Die Möglichkeit dass diese Schätze verlorene weitere Bücher füllten ist nicht ausgeschlossen ¹. — Vielleicht x-xii? — War die Zahl *neun* aber beabsichtigt, so dürfen wir an einen Parnass mit Wohnungen für jede der *doutas irmans nove* denken, auf die Andrade so bis zum Uebermaass oft in seinen Gedichten Bezug nimmt. Vorwegnahme eines verkünstelten Gedankens also, der späterhin des öftern verwirklicht worden ist; hier z. B. von D. Francisco Manoel de Mello, und in Spanien von Quevedo. Ursprünglich dürfte Andrade-Caminha jedoch die schlichte Zweiteilung im Auge gehabt haben, bei welcher den Gedichten im Nationalstyl, als *Cancioneiro*, diejenigen nach ital. Weise im *dolce stil nuovo*, als *Parnasso*, doch ohne Neunteilung gegenüber gestellt wurden ². Zeitweilig sollten die Epigramme — als des Dichters Lieblingsgebiet — die Vorhut bilden ³, wohl unter Begleitung von Polyhymnia's vielsaitiger Thiorba ⁴.

*
**

Des Dichters Thätigkeit erstreckt sich über 4 bis 5 Jahrzehnte, von etwa 1543-1588. Die Reinschrift — begonnen ich weiss nicht wann, vermute aber dass es in den 60 er Jahren geschah,

darf nicht unausgesprochen bleiben, *cujus carmina tum lusitana tum latina venustissima esse quis dubitat?*

1. Auch in der (unfertigen, u. undatierten) Ausgabe der Poesien des Falcão de Resende hat man die spanischen ans Endegestellt, um die Störung zu vermeiden, die auf uns Nachgeborene das Durcheinander der Schwestersprachen in den Werken z. B. des Sá de Miranda ausübt.

2. Gegen die Vermutung, neben dem neunteiligen Parnass sei der *Cancioneiro* getrennt mit zwei Abteilungen hergegangen, spricht die Thatsache, dass die span. Lieder, wie gesagt, den *neunten*, u. die portug. den *ersten* Platz behaupten.

3. S. weiter unten was ich über die *Licenças* berichte.

4. Andeutungen über die Verteilung des Stoffes unter die Musen sind nicht vorhanden. In Epigr. LIV (Ed. Acad.) haben wir es mit ihren antiken Beschäftigungen zu thun.

nachdem Ferreira seiner Werke erste Hälfte gesammelt, zum Drucke vorbereitet und mit einer Einleitungs-strophe versehen hatte ¹ — scheint jedoch früher zum Abschluss gekommen zu sein, mit dem Tode des *Senhor D. Duarte* ². Im Liederbuch finde ich kein einziges Gedicht, das über das Datum 1576 hinauswiese ³. In den Grabschriften nehmen diejenigen, welche dem Fürsten und seiner Mutter geweiht sind, die letzte Stelle ein. Weder das Ende der Infantin D. Maria († 1577), deren akademischem Frauenkreise Andrade sich fern gehalten zu haben scheint, noch der Tod der Königin, noch das Unglück Sebastians wurde beklagt ⁴. An oder über König Philipp gleichfalls kein Wort. Die kurz vor Andrade's Ableben verfassten Gedichte für die Kirchenfeier in S. Roque — eine letzte Huldigung an seine Gönnerin und Freundin D. Francisca de Aragão — sind auch nicht mehr eingetragen. Einige Zusätze sind jedoch nach 1576 entstanden. Es genügt auf das Epigramm zur *Elegiada* des Luis Pereira Brandão hinzuweisen ⁵. Und diesen folgen in LI noch weitere

1. Dass die Behauptung des Miguel Leite Ferreira, die Werke seines Vaters hätten 40 Jahre hindurch (d. h. seit 1558) druckbereit gelegen, nicht wörtlich zu verstehen ist, dürfte bekannt sein. Bis zu seinem Tode (1569) hat Ferreira gedichtet, den Spruch bewahrheitend *que não fazem dano as musas aos doutores*. Wohl aber hatte er damals bereits was er an Dichtungen fertig hatte gesammelt, und diesem Beispiel wird der Freund gefolgt sein, der uns in allen Tonarten das Bekenntniss wiederholt hat

eu só a meu Ferreira sempre imito.

2. Soweit sie dem Zensor unterbreitet worden ist. Auf No 365 (104) des portug. Liederbuches, das im Jahre 1574 entstand, folgen nur noch ein Dutzend Cantigas. No 360 (99) wurde drei Jahre vorher verfasst.

3. Die nicht zensierten spanischen Lieder (Nos 426-467) halte ich nicht für Alterspoesien, sondern für vergessene u. zerstreute Jugendlieder, die später nachgetragen wurden, als die Schöpferkraft zu versiegen begann.

4. Das Epigramm CLXXXVIII über den Sebastians-Pfeil wird im Jahre 1574 oder 1575 entstanden sein. (Vgl. Storck, *Leben des Camões* §§ 382 u. 384 u. *Zeitschr.* VIII, 8-9). Dass es das drittletzte unter den zensierten Sinngedichten ist, stimmt gut zu meiner Auffassung.

5. Es steht unter den nicht zensierten (624). Gedruckt wurde die *Elegiada*

Stücke, die freilich bedeutungslose Zweizeiler sind : Sentenzen und Stammbuch-Verse.

Mit dem Tode des Infanten traf der Abschied von D. Francisca beinahe zusammen. Die Voraussetzung liegt nahe, die Blütenlese sei der Scheidenden 1576 als Hochzeitsgabe, zur Erinnerung an die Heimat, überreicht worden ¹. Sie enthält ausschliesslich Liebesgedichte in beiden Stilarten, aus allen Büchern gepflückt, mit Ausnahme natürlich der an bestimmte andre Persönlichkeiten gerichteten moralisierenden Episteln, der Totenklagen, Grabschriften, Hochzeitsgedichte, sowie aller eigentlichen Spottverse. Manche feiern die hohe Frau selbst ². Die meisten sind Filis geweiht ³, die dementsprechend eine mit jener bekannte und ihr genehme Dame gewesen sein muss ⁴; unbedingt eine hochgestellte Pallastdame, da sie sogar mit D. Duarte in ei nem Atem verherrlicht wird ⁵. Man hat darunter Andrade's

erst 1588; verfasst gleich nachdem Pereira Brandão aus der afrikanischen Gefangenschaft losgekauft war (1580). Stücke daraus werden dem Freunde vor der Veröffentlichung bekannt gewesen sein.

1. Die Thatsache, dass ein Gedicht aus dem J. 1570-71, welches Lobsprüche auf D. Francisca in sich schliesst (N^o 360), keine Aufnahme in das Poesie-Album gefunden hat, beeinträchtigt meine Auffassung nicht. Als halb politisches Lied ward es vielleicht aus der Mitte der nur von holder Weiblichkeit handelnden Lieder verbannt.

2. Ihr Name wird in N^o 1, 115, 197, 237, 290, 295, 296, 297 (u. 360) genannt. Vgl. 26 u. 33. Einige Epigramme, die sich mit ihr beschäftigen, sind beim Sammeln übersehen worden : so (ausser N^o 360) N^o CCXII u. CCXV (= 434 u. 397). Nach LI sind ihr ferner N^o CCVIII u. CCXIX gewidmet, die in der akad. Ausgabe irrtümlich auf Andrade's Schwester gedeutet werden. (Vgl. Ed. Pribsch, p. XXIX.) Meiner Ansicht nach gilt das gleiche von CCXVII (= 439). Auf ihr Bild bezieht sich auch N^o 13, nach Dr. Pribsch.

3. Doch fehlen manche Gedichte an Filis im Londoner Album. N^o 472, 473, 477 sind z. B. LI eigentümlich. Andre stehen auch in der akad. Ausgabe (Epigr. CCXXV, CCXXVI, CCXLIII, CCXLV-CCLI, CCLXXVI, CCLXXVIII CCLXXIX).

4. Anderen Frauen gewidmete Gedichte sind in das Album nicht aufgenommen worden.

5. In Epist. II.

Gattin erkennen wollen, in deren Adern das Blut der Coutinhos und Guzmanes rollte. Doch pflegte er dieselbe unter ihrem echten Rufnamen *Pascuala* (bzw. *Pascoela*) zu besingen ¹. Ein Deckname für D. Francisca selbst, wie man annehmen könnte und ich selbst eine Zeitlang vermutet habe ², ist *Filis* kaum, wenn auch die Hypothese, nicht fern liegt, eine Vermählung der vielgepriesenen schönen und geitvollen Lieblingsdame der Königin, die den stolzen Namen *de Aragão* trug ³ und von Philipp II *minha muito amada sobrinha* genannt wurde, mit dem 8-10 Jahre jüngeren Enkel Emanuels sei zeitweise geplant worden. Auch der Gedanke, wir hätten darunter D. Joanna, die von den Geschichtschreibern als Braut des Königsenkels erwähnte Tochter des zweiten Marques de Ferreira, D. Francisco de Mello, zu suchen, geht wohl fehl. Wie *Silvia* (= D. Margarida da Silva) scheint *Filis* vielmehr eine Jugendliebe des Dichters zu sein : irgend eine anmutige *D. Filipa*. Darauf weisen die Anspielungen der Freunde, wie Bernardes und Ferreira hin ⁴.

Gegen die von Dr. Priebsch eingeführte Bezeichnung des Albums als *Poesias dedicadas a D. Francisca de Aragão* ist nichts einzuwenden. Der Titel des zweiten Teils *Poesias dedicadas ao Senhor D. Duarte* ist zwar auch wahrheitsgemäss, trifft aber den Nagel insofern nicht auf den Kopf als Andrade ja all sein Werke dem Fürsten zu Füssen gelegt hat, auch die für D. Francisca, *Filis*, *Silvia*, *Pascoala* ⁵.

1. N^o 339, 433, 470.

2. *Deutsche Litteratur-Zeitung*, 1898 c. 1125.

3. Dass Königsblut in ihren Adern rollte, betonen ihre Veiherrlicher. S. u.

4. Bernardes, *Lima*, Son. 85; Ferreira *Epist.* I, 8 u. *Egl.* XI. Auch die Muse des Dichters Francisco de Sá e Menezes wird übrigens als *Filis* gefeiert.

5. Mit den frühesten, aus der Zeit als D. Duarte noch ein Knabe war, kann das freilich erst *post festum* geschehen sein. Erst als 1555 der Hofstaat des Infanten Ludwig auf ihn übergegangen war, scheint Ferreira, der selber grosse Hoffnungen in ihn setzte, den dichtenden Kammerherrn überredet zu haben, seinen Herrn auch zu seinem Mäcen zu machen u. die Zukunftsthaten

*
**

Der Bücher-Inquisitor (*inquisidor* oder *revêdor de livros*), welchem der Kammerherr nach und nach seine Verse zur Musterung, behufs « Feilung », wie der euphemistische Ausdruck lautet, zu übergeben für gut befand, ist der als erster, übrigens humaner und verständnisvoller Begutachter der Lusiaden bekannte Dominikaner *Frei Bartholomeu Ferreira* ¹. Ihm hat der Dichter, bei erster Einreichung seiner Papiere, denke ich, einen gereimten Gruss gesandt, der eine höfliche doch angebrachte *captatio benevolentiae* bedeutet.

Para poderem ser de ti aprovados
meus versos e de todos bem ouvidos,
devem primeiro ser de ti emendados
com mão de amigo, e com cuidado lidos.
Serão com tua lima confiados,
com tua aprovação bem recebidos :
d'aquella ficarão cultos e puros,
com esta poderão correr seguros ².

Aus der Stellung dieser, ach so unpoetischen *Oitava* am Ende der frühesten Epigrammen-Schicht ³, aus der General-Widmung an D. Duarte, welcher eine Ansprache an das Buch folgt ⁴, und besonders aus dem Umstand dass in dem betreffenden Urteils-

des in allen Ritterübungen gewandten u. allen Künsten gewogenen Jünglings zum Gegenstand seiner Dichtungen zu erwählen.

1. Die Schriftzüge lassen keinen Zweifel an der Echtheit der Eintragungen übrig. — Ein Fac-simile findet sich in Sousa-Viterbo's sorgsamer Studie über seine Thätigkeit : *Frei Bartholomeu Ferreira, o primeiro censor dos Lusíadas*, Liss. 1891.

2. Epigr. CLXXXIV : *Ao Padre Frey Bartholomeu Ferreira com os meus versos para os examinar*.

3. Sie umfasst 108 Epigramme (276-383 des Inhaltsverzeichnisses).

4. *Ed. Acad.*; Ep. I (= 276 des Inhaltsv.); *Ed. Pribsch* 468.

spruch ¹ ausführlicher als sonst Bezug genommen wird auf die Satzungen des tridentinischen Konzils über Verbreitung von Schriftwerken, welche die Skrupel des Dichters erregt hatten, schliesse ich dass die meist ein-strophigen Epigramme damals bestimmt waren, die Gedichtsammlung zu eröffnen ². Als dann der Plan geändert ward, fand der Zensor sich bewogen, ausdrücklich zu erklären, der portug. *Cancioneiro* solle (nunmehr) als *Livro Primeiro*, der spanische hingegen als *Livro Nono* gelten ³.

Innerhalb welchen Zeitraums der Kammerherr des frommen D. Duarte den Pater zehn Mal hinter einander in Anspruch nahm, bleibt unbestimmt, da derselbe von der guten Gewohnheit, Prüfungs-Urteile zu datieren, leider in allen einschlägigen Fällen abgewichen ist. Vor Veröffentlichung der katholischen Pressgesetze wäre auch für den Gewissenhaftesten kein Anlass vorhanden gewesen, mit so peinlicher Sorgfalt zu verfahren. Erst unter der Regentschaft des Kardinal-Infanten wurde es zur Pflicht. Die amtliche Thätigkeit des Frei Bartholomeu aber begann einige Jahre später: erst 1571 ⁴. Vermutlich also zwischen diesem Datum und dem Todesjahr sowohl D. Duarte's als auch seiner nicht minder kirchlichen Mutter, D. Isabel de Bragança, deren Vertrauen des Dichters Vater und er selber besaßen ⁵. Gerade damals scheint man die Gewissensräte des Inquisitions-Palastes stark beschäftigt zu haben. Andrade selbst hatte 1571 nicht nur von seiner Anhänglichkeit an das Haus, dem er diente, sondern gleichzeitig von seinem ängstlichen, rücksichtslosen Zelotismus noch einen anderen

1. *Licença VI*.

2. Oder nur den Parnass?

3. Vgl. *Licença I* u. *III*. So wenigstens wäre erklärt, warum der Zensor sich nur mit Bezug auf diese beiden über die Reihenfolge äussert.

4. Nach Sousa-Viterbo dauerte sie bis 1595, ununterbrochen, u. hatte acht Jahre später noch ein kurzes Nachspiel. — Einen *Catalogo dos livros que se prohibem nestes reynos* verfasste Frei Bartholomeu im Jahre 1581.

5. *Epitaphio LXVIII-LXXI* sind ihrem Andenken geweiht.

Beweis gegeben, als er im Prozess des freidenkenden Geschichtsschreibers und Diplomaten Damião de Goes über ein Gespräch desselben mit der Mutter seines Herrn betreffs der letzten Augenblicke ihres Gemahls, des Infanten D. Duarte († 1540), ohne Nötigung Zeugnis ablegte ¹. Späterhin scheint er den gebieterischen Hang und Zwang, seinen Glaubenseifer in ähnlicher Weise an den Tag zu legen, nicht wieder verspürt zu haben. Wenigstens finden wir am Schlusse mehrerer Hefte grössere Gruppen von Gedichten, die ungeprüft verblieben ².

Wenn das Album für D. Francisca gerade 1576 tertig war (wie ich annehme) so passt das vortrefflich zu meiner Berechnung. Von den sonstigen Abschriften einzelner Dichtungen für Gönner und Freunde mögen mehrere in dieselbe Periode fallen. Zahlreiche andere aber hatten unbedingt lange vor 1563 Andrade's Rut als Kenner und Nacheiferer der Antike im Lande unter den Gebildeten verbreitet ³.

Nur um die beschränkte Erlaubnis, seine Lieder vortragen und

1. Der Chronist hatte von D. Isabel de Bragança, der Mutter des Senhor D. Duarte, und Wittwe des Infanten D. Duarte, Nachrichten über den Verstorbenen erbeten, u. erhielt durch Andrade, unter andern, Mitteilungen über seine frommen Anwandlungen und die Visionen seiner letzten Stunden. Achselzuckend soll er darauf erwidert haben: « Auf dem Totenbette lasse Manchemann sich Schwachheiten zu Schulden kommen ». S. *Annaes* p. 335.

2. In Bd. I sind unzensiert an spanischen Liedern 42; in Bd. II, 131. Epigramme und 3 Elegien.

3. Jorge de Montemor z. B. war nur von 1553-4 in Portugal; Miranda starb 1557. — Im klassischen Lande der *Cancioneiros de mão* nach Beweisen für die bloss handschriftliche Verbreitung von lyrischen Gedichten noch im XVI u. XVII Jh. Umschau zu halten ist eigentlich überflüssig. Ich erinnere daher nur an die welche Andrade's Werke uns bieten. Da haben wir, ausser dem Verkehr mit den mehrfach genannten Koryphaen, Austausch von Schriften z. B. mit Duarte Dias. Der druckte seine *Varias Obras em português e castelhano* erst 1592; der 1589 verstorbene Caminha aber dankt ihm für Zusendung von Versen (Epigr. CLXXXVI). Cortereal's *Naufragio de Sepulveda* kam 1595 ans Licht, war aber dem Freunde schon bekannt (Epigr. CLXXXV). Francisco de Moura teilte ihm *versos d'amor* mit (Ep. CLXXXI), die noch nicht zum Vor-

seine Manuskripte ausleihen und abschreiben zu dürfen handelt es sich, meines Erachtens, in den Zensuren; nicht aber um das Recht, sie durch Drucklegung zu veröffentlichen. Diesen Unterschied, den man bis jetzt übersehen hat ¹, festzustellen, berechtigt mehr noch als der Wortlaut der Bitt-oktave, die Formulierung der Gutachten, mit ihrem Hinweis auf Paragraph 10 der tridentinischen Satzungen ², und vor allem die Bestimmung *sem escrupulo se pode cōmunicar* oder *seguramente se pode ler e cōmunicar*. Diese Worte *ler e comunicar*, oder das entsprechende *pode se divulgar* (seltner: *nō cōtem nada por òde nō possa correr* ³) unterscheiden sich deutlich genug von *pode se imprimir* oder ähnlichen anderen Marken, welche druckbereiten Schriften aufgedrückt zu werden pflegten ⁴.

Da die mir bekannten Beispiele sämtlich nicht nur in die gleiche Spanne Zeit fallen, in welche ich Andrade's Verkehr mit Frei Bartholomeu verlege, sondern sogar den gleichen höfischen Kreisen entsprungen sind, in welchen D. Duarte und D.

schein gekommen sind; Felipe d'Aguiar (CXC) zeigte ihm den verschollenen « Dialog über die Freundschaft »; Lopo Rodriguez Camello legte ihm eine Nachahmung der *Batrachomyomachie* vor (CLXXIII), deren Verbleib Niemand kennt. Andrade selbst schickte Abschriften seiner Werke an Pero d'Alcaçova Carneiro (CLXV, N^o 346) u. D. Antonio de Vasconcellos (CLXV).

1. Selbst in Sousa-Viterbo's Werk ist von diesem Brauche nicht die Rede. Er erwähnt zwar die einschlägigen Fälle, die ich im Text beleuchte, ist jedoch des Glaubens, es handle sich dabei um die Erlaubniss zur Drucklegung.

2. *Vi este livro de epigramas do sôr pero d'andrade cōforme a decima regra do catalogo dos livros defesos pelos deputados do cōcilio tridētino* (Lic. VI). — *E porq̃ o catalogo do cōcilio tridētino despõe que nō dem os tais livros de mão e mão sem se aprovarem por escrito, assinei aqui* (Lic. V.) Vgl. Lic. X.

3. Das vague *correr*, das Andrade in seiner Bitt-Oktave gebraucht, (*andar* im Sonett an Miranda) ist auf Verbreitung sowohl von Manuskripten als auch von Druckwerken angewandt worden. Eine besondere *Licença pera correr* wurde oftmals, nach Fertigstellung der Druckes, noch der eigentlichen Druck-erlaubniss nachgeschickt.

4. *É digno da impressam — é digno que se imprima — typis excudi possunt — iudicio proelo digna — digni sunt qui excendantur, etc.*

Francisca sich bewegten, somit meine Auffassung bestätigend, nach 1563, während der Regentschaft des Cardinal-Infanten, sei es in der Nähe der Königin Katharina, im Palast D. Duarte's und zu Villaviçosa, im Schlosse der Bragança's, Sitte oder Pflicht geworden, ostensive Kniebeugungen vor der *Mesa Censoria* zu machen, möge mir erlaubt sein, die Fälle anzuführen, welche sich auf Andrade's Zensor beziehen.

Ein Dr. Francisco Lopez, Leibarzt der Königin, legte im Jahre 1573, oder kurz zuvor, herrliche *Versos devotos* auf Ferreira's Schreibtisch « *no a fin de los imprimir, sino para poder los leer y comunicar, y el sobredito Padre me los emende* ». Auf Rat des von der Glaubenstiefe und dem Zauber seiner Gedichte begeisterten Zensors beförderte er sie freilich rasch zum Druck ¹.

D. Manoel de Portugal, der Beschützer des Lusiadensängers und Nebenbuhler Andrade's als Verherrlicher der D. Francisca, verfuhr ebenso mit einem Gebetbuch *Tratado breve da oraçam*, über welches im Januar 1574 bestimmt wurde « *que se pode comunicar & ler conforme à decima regra do catalogo tridentino* ». Als es 1605 ans Licht kam, veröffentlichte man neben einem neuen Gutachten (v. J. 1595!) das alte, von Frei Bartholomeu ².

Der Verfasser der berühmten *Dialoge über die Malerei*, der wie die vorgenannten zu den *Moradores da cõrte* gehörte, händigte dem Geistlichen zwei für König Sebastian bestimmte Schriften ein: *Da fabrica que fallece à cidade de Lisboa* und *Da sciencia do desenho*. Aus deren kerniger Prosa musste er freilich manchen anfechtbaren Satz entfernen, ehe am 13 April 1576 unter die erste gesetzt ward *podesse comunicar* und unter die zweite *cõ esta declaração se pode divulgar*. Die Erklärung betraf den menschlichen Ursprung

1. V. Gallardo, *Ensaio* vol. III. c. 422; Garcia Pérez, *Catálogo Razonado* p. 638; Sousa-Viterbo, p. 16.

2. Sousa-Viterbo, p. 56.

der Zeichenkunst, im Gegensatz zu Hollanda, der sie als Gottesgabe fast divinisiert hatte ¹.

Ob die schriftstellernden Fürsten mit gutem Beispiel vorgegangen waren? D. Isabel de Bragança hatte ein Evangelienbuch verfasst. Wissen wir auch nicht bestimmt, dass sie es ihrem Beichtiger vorgelegt hat, so lässt sich das aus ihrer ganzen Art und aus dem Umstand folgern dass ihre Tochter Catharina, als sie Jahrzehnte später daran ging, es drucken zu lassen, pflichtgemäss den damaligen offiziellen Wächter der Ordnung und Sittlichkeit herbeirief, das Werk zu prüfen ².

*
**

Was die Schriftzüge des Cod. LI. betrifft, so sei noch bemerkt dass ich zwar nur ein kurzes Autograph von Andrade's Hand kenne — seine Namensunterschrift unter den Akten des Goes-Prozesses ³; dieses aber stimmt so genau zur Handschrift (in der wir dem Namen *Pero d'Andrade* ein Mal, ein Mal *Caminha* und ein ander Mal *Caminha dandrade* begegnen) dass mir, in Anbetracht der Nachbesserungen von der Hand des Dichters, des allmählichen Wachsens der Texte und der zehnfachen Zensur, Zweifel müssig erscheinen. — Ein späterer Besitzer der Bände nennt sich in einer unterbrochnen Bemerkung. Sie lautet « *este livro he do snor ioão Caminha dandrade fidalgo da casa del*

1. Ib. 200. — Ich bin der Ansicht, Francisco de Hollanda habe die Zensur nicht behufs Drucklegung, sondern nur behufs Sendung einer Abschrift nach Madrid zur Uebersetzung durch Manoel Denis erwirkt. — Man vergleiche darüber die Neuausgabe der *Dialogos da pintura* von Joaquim de Vasconcellos, in den *Oestereichischen Quellenschriften, Neue Folge* Bd. IX (p. LXXIV), woselbst diese meine Auslegung verwertet worden ist.

2. Barbosa Machado, II, 924.

3.

Jº dandrade Caminha

rei nosso sn̄or isto por mas de me isto n̄o.... » Wir dürfen in ihm weder den *João Caminha* erkennen, der in das Lobgedicht zum Preise der D. Margarida da Silva einstimmte (N^o 301); noch jenen *João de Tovar Caminha*, der uns als Mitwirkender an einem andern Liederspiel (N^o 338) entgegentritt. Der erstgenannte ist, in meinen Augen, der Vater des Dichters, der letztere sein Vetter : keiner von beiden aber war ein *Andrade*. Dieser Name kam erst durch Pedro's Mutter in die Familie. Nur ein Bruder konnte ihn also tragen, oder ein Nachkomme. Der einzige *João* der in Frage kommt, ist aber der in Indien verunglückte Erstgeborene des Pedro. Sein rechtmässiger Erbe. Eine müssige Frage ist es, ob etwa die Geschwister ihm das Vermächtniss streitig machten ? ob die unvollendete Redewendung heissen sollte : *por mais de me isto n̄o quererem outorgar os meus irmãos* ? Jedenfalls darf man vermuten, der im *Convento da Graça* aufgefundene Teil des Manuskriptes sei auf einen anderen Sohn zurückzuführen, der als Mönch eben dort lebte. Einiger Nachkommen der beiden, von deren Existenz Dr. Priebisch nichts erfahren hat, werde ich im dritten Abschnitt gedenken.

II. ZUM LIEDERBUCH UND PARNASS.

Den Liedern, welche Andrade-Caminha für sangeskundige Hofdamen verfasste, liegt nur in wenigen Fällen ein selbst erfundenes Motto zu Grunde ¹. Die meisten portugiesischen und alle spanischen *Letrillas* sind entlehnte Waare ². Die mündliche

1. Ich zähle 35 von 188.

2. Die Ueberschriften *A este cantar velho*; *A esta cantiga velha* haben wir so zu verstehen dass der Dichter Melodie und Gedankengehalt benutzte. — Nur bei *Endechas*, die ohne Motto gebaut sind — schwermütigen Grabesphantasien in *quadras de redondilha menor* — heisst die hergebrachte Formel *ao som de*. Bloss die Melodie erborgte Caminha für die *Endecha* N^o 387 : *Parione mi madre* (s. u.); Melodie und Gegenstand für N^o 255 : *Quien viese aquel dia*. Ueber N^o 312 : *Vai-se a vida e fuge* fehlt jede Aussage (s. u.).

Tradition, handschriftliche Liederbücher älteren Datums oder der Mitlebenden, gedruckte *Pliegos sueltos* und *Cancioneros* haben erhalten müssen. Gerade aus den musikalischen Liederbüchern im Königspalast, wo diese Kunst mit Leidenschaft gepflegt wurde, ist begreiflicherweise ergiebigst geschöpft worden¹.

Der Form nach sind die volksmässigen Themata meist schlichte, bald reimlose, bald mit Assonanz, seltner mit Vollreim versehene Zweizeiler. Ihr Name *cantar* oder *cantar velho* entspricht dem in Spanien üblicheren *cantarcillo*. Auch *Moto* war dafür gebräuchlich². Mehrmals sind es, Dreizeiler, gleichfalls mit blosser Assonanz (*abb aba*), auch unter dem Titel *cantar*, häufiger aber als *vilancete* [*velho*] gebucht³. Bisweilen Vierzeiler (*abba abab*): *cantiga velha*. Unter den *Vilancetes* halten die kunstmässigen den traditionellen das Gleichgewicht; unter den *Cantigas* überwiegen die ersteren; doch fehlen darunter nicht solche die wie umgeschmolzene alte Volksweisen klingen⁴. Sie werden *vilancete albeo*, bzw. *cantiga velha* genannt, wenn der Verfasser unbekannt oder dem Bearbeiter nicht erinnerlich ist; *vilancete*, bzw. *cantiga de X* so oft es sich um

1. Wenigstens finden sich viele der benutzten Sangesweisen in den bekannteren musikalischen Liederbüchern: in dem von Barbieri herausgegebenen *Cancionero Musical*; in dem bekanntlich dem König von Portugal D. João III gewidmeten *Libro de Musica* des Luis Milan (1535); in der gleichnamigen Sammlung von Luis de Narvaez (1538); im *Libro de Vihuela* des Enrique de Valderrabano (1597); in den *Villancicos y Canciones* von Juan Vazquez (1551 u. 1560); dem *Libro de Musica de Vihuela* (1552) von Pisador; dem *Libro de Musica* des Fuenllana (1555); dem *Libro de Canto* von Salinas (1577); und ferner auch in den geistlichen Umarbeitungen von Fray Ambrosio Monteseino (1508).

2. No 28. 371, 370, 374. Die beiden letzten sind jedoch kunstmässige Devisen. Als *cantar albeo*, von bestimmtem Verfasser, ist der Zweizeiler vor No 358 bezeichnet. Die vague Bezeichnung *Zeilen* (*regras*) findet sich vor No 383, 465.

3. *Cantiga velha*, vor 357 beruht auf Irrtum.

4. *Tradicioaes velhos, refundidos por poetas cultos*.

namhafte alte, oder zeitgenössische Autoren handelt ¹. Die seltener verwerteten *Quintillas* und *Decimas* sowie vollständige *Cantigas* (mit *Volta*) gehören immer dieser spätesten Gattung an.

In einigen alten *cantares* und *cantigas* ist der Parallelismus der Zeilen auffällig als archaischer, aus der ersten Periode übernommener Zug (No. 384, 398, 428); in andern der Dialogismus (357. 366. 16). Mädchenlieder, mit Anruf an die Mutter (wie in no 386, 391, 413, 454) oder an den Ritter (394, 404, 440) vermisst man nicht ganz. Selbst die *niña en cabelo* oder *dona virgo* tritt auf (390). Desgleichen Hirtinnen und Hirten (280, 399, 408, 409, 421, 429, 431, 467); waschende (361) und wasserchöpfende Mädchen (303) ². Anrufe an die Augen, das Herz, den Schlaf, die Sehnsucht, den Tod bilden das Leitmotiv; auch Traumbilder und was der traditionellen Gegenstände mehr sind ³. In sprachlicher Hinsicht verrät selten ein Archaismus wie *mouro sondes anojár*, Alter und Herkunft.

Weniger den Ursprüngen als dem Schicksal der Lieder hat der Herausgeber mit rühmlichem Fleiss und erfreulichem Glück nachgeforscht und reiche Materialien zusammengetragen. Eine Nachlese ist natürlich möglich. Mit dem, was ich zu bieten vermag, ist sie keineswegs abgeschlossen. Manches mag übrigens nur so bekannt klingen, weil Verwandtes aus Volks- und Kunstpoesie uns in den Ohren liegt.

Nº 8. *Arder, coraçãõ, arder.* — Jorge Ferreira de Vascon-

1. Nicht selten tritt ein und das selbe Thema unter zwei verschiedenen Rubriken auf: als *velho* und *albeo* (381 neben 467; 385 neben 463; 267 neben 268; 283 neben 289) oder einmal als *albeo*, ein ander Mal mit dem Namen des Verfassers (18 neben 24; 262 neben 448; 274 neben 447). Mit Bezug auf Nº 259 und 260 setzt ein Ms. *albea*, während das andre den Verfasser nennt.

2. Wahrsagende Zigeunerinnen (349, 411) sind relativ neue Figuren. Die Form *Egitana* neben *gitana* gehört ins historische Wörterbuch.

3. Freundeslieder, im echten alten Sinne, kommen nicht vor. *Usai, amigo, razão.* — *Deixai, senhora, razões* ist ein Kunstprodukt, wie auch die Ueberschres vermerkt.

cellos lässt das Liedchen in seiner *Ulyssipo* in spanischer Redaction singen (f. 256^v). Schon *Lucas Fernandéz* hatte es vorher einem seiner Hirten in den Mund gelegt (p. 59 *que no vos p. v*). Unter den danach gemodelten Abwandlungen nenne ich *Partir, corazon partir! Abrir c. abrir!* und *Quebrar coração, quebrar!* woraus sich wiederum *Quebra, meu coração, quebra* entwickelte (mit dem Zusatz *Quebra, que não es de pedra*).

9. *Não podem dormir meus olhos.* — Zur selben Gruppe gehört *Amor, no puedo dormir* bei Gil Vicente (II 389), der diesen Seufzer einer Verliebten einer *Copla* als Refrain nachschickt.

241. *Para que me dan tormento.* — Im *Canc. Paris.* 600 f. 253^v beginnt ein Lied mit dieser Zeile. Im Oxforder Liederbuch (f. 28) heisst es *Para que me dais tormento*. Cf. *Zschr.* III 84. Möglich dass es sich beide Male um die Glosse von Montemór handelt. Neuerdings hat man das im 16 Jh. auf der Halbinsel umlaufende Liedchen Gongora zuschreiben wollen (*Rev. Hisp.* IV 161), während natürlich nur die mitgeteilte Glosse seine Erfindung sein kann.

242. *Todo me cansa y me pena.* — Wer Gelegenheit dazu hat, schlage das Oxforder Liederbuch auf, um zu erkunden, ob das mit dieser Zeile anhebende Gedicht von Caminha, Cepeda, oder Silvestre ist (f. 99), oder welcher anderm Liedermund es zugehört.

249. *Ya nunca verán mis ojos.* — Das Vilancete taucht in drei Pariser Handschriften auf (600 f. 252^v; 601 f. 64, als Thema einer Glosse von Burguillos; 602, f. 210^v)¹. Padilla benutzte es als Bestandteil seines dritten Potpourri (p. 500).

251. *Ay de mí!* Vgl. *Canc. Paris Ms.* 601, f. 297.

254. *Donde estás que no te veo.* — Cf. N^o 457. — Die Beliebtheit dieses gereimten Gemeinplatzes ist, vier mal hun-

1. Ob sie sich auch im Madrider Liederbuch (Bibl. Regia F-2-5) befindet? Vgl. *Homenaje a Menéndez y Pelayo* I, 488, woselbst Neues über Burguillos mitgeteilt wird.

dert Jahre hindurch, so gross gewesen, dass vier verschiedene Berichterstatter seine Geschichte nicht zu Ende geführt haben. Gerade die ältesten Spuren sind wie die jüngsten unbeachtet geblieben. Im peninsularen Volksliederschatz gehen noch heute Nachklänge daran um. Bisweilen bildet nur die sehnsüchtige Frage des Getrennten : Wo weilst Du Geliebte ? oder nur die tausend Tage oder Jahre, zu denen ein Tag ohne ihren Anblick sich streckt, den Inhalt einer Copla. Bisweilen enthält die zweite Hälfte einen neuen Gedanken. Hier drei spanische Beispiele :

Adonde estás, prenda mia,
que no te puedo ver mas ?
Si mañana no te veo,
renuncio el verte mas.

Donde estás, prenda querida,
cielo de mis pensamientos ?
En donde estás que no escuchas
mis suspiros y lamentos ?

Donde estás, prenda amada ?
ha tanto que no te vi.
El día que no te veo
mil años son para mi.

Fast unverändert steht diese dem Volksmunde entnommene Variante im *Espejo de Namorados* (N^o 9), jener Auslese poetischer Liebeslieder in der auch die üblichere, von Andrade benutzte Lesart verzeichnet ist. Lucas Fernandez schliesst im *Auto de la Pasion* sinen Monolog mit der Anfangszeile ab (p. 221). Luis Milan parodiert in seinem *Cortesano* die ganze *Quadra*, wo er singt :

Donde estás que no te veo ?
que es de ti, pintura mia ?
Vuelve, que verte deseo,
si estás en la moreria.

Florencia Pinar nahm das Gedicht in ihr Liederspiel auf (*Canc.*

Gen. N° 875). Ungefähr gleichzeitig legte es Garci Sanchez in seiner Liebeshölle dem D. Diego de Castilla auf die Lippen (ib. N° 274). Damit ahmt er Guevara nach, der es bereits 1465 mit andern Haupt- und Resistenz-Stücken aus dem 15 Jh. seinem Flickensong einverleibt hatte (ib. N° 233). Auch Rodrigo Davalos, und nicht der Visconde de Altamira, wie fälschlich oftmals angegeben wird, unter anderm auch von mir selbst in meiner *Antologia*, p. 22, glossierte die vier Zeilen (ib. 176). Juan Vasquez bietet in seinem ersten musikalischen Liederheft (1551), einem Schatzkästlein damaliger geflügelter Reime, ein Lied, dem « *Donde estás* » in eigenartiger Weise, zu zwei Hälften zerlegt, eingefügt ist. Vid. Gallardo IV, N°. 922. — Genau dasselbe Lied nahm auch Diego de Fuenllana in seine *Orpheonische Lyrik* auf (1554). Vid. Salvá N° 2515. — Welche Lesart der. *Canc. Paris.* 601 f. 287 enthält und wer der Verfasser der beigefügten Glosse ist, ersieht man nicht aus Morel-Fatio's Katalog.

255. *Quien viese aquel dia.* — Schade dass wir die alte Musik zu diesem sehnsüchtigen Seufzer nach Erlösung nicht kennen! Nicht als Nachahmung von Miranda's schöner Umdichtung, sondern als gleichzeitig, im Wettbewerb mit ihm, entstandene *Ajudas* werden wir die *Endechas* sowohl des Andrade als auch die des Bernardes aufzufassen haben. Darauf weist mich die Ueberschrift im *Canc. Juromenha: a este cantar velho a que(m) ajudaram muitos*. Doch hält nur unser Dichter sich mit Treue an die eindrucksvolle Wiederholung der zweiten Zeile, während z. B. der Limasänger sie abstumpft. Nur in der achten Strophe nicht. Da heisst es :

Ah si viesse un dia
 si viesse, ah si viesse
 la tristeza mia
 que mia no fuesse !

Ich meine, hierher gehören auch die « Rückblicke » des

Camões : *Vai o bem fugindo*, wengleich sie andre Wege einschlagen. Man beachte die Worte :

Triste fantasia
quanta cousa guarda !
Quem ja visse o dia
que tanto lhe tarda !

Und daran reiht sich dann wiederum Andrade's dritte Endecha *Vai se a vida e foge* (312), vor welcher die Angabe fehlt, nach welcher Melodie sie zu singen ist.

256. *Passes-me por Dios, barquero*. — Im *Canc. Musical*. N° 217, der uns die Melodie erhalten hat, heisst es *Pasa-me por Dios, barquero, De aquesa parte del rio! Duelete del amor mio!* Von den *Pliegos sueltos*, in denen das Villancico vorkommt, haben sich mehrere Exemplare erhalten. S. Gallardo, *Ensayo* I c. 819. und III c. 1153 (... *duela-te del dolor mio*); Duran, *Catálogo*, N° 13 und 88; Wolf, *Prager Sammlung* XVIII; Salvá N° 32. — Ein anderes Blatt (Duran 13) giebt ihm die Ueberschrift *Dialogo del caballero penado y el barquero*.

261. *Los cabellos de mi amiga*. — Ob wir nicht *laçadas* — *Schlingen*, statt *lançadas*, zu lesen haben ?

262 u. 442. — *El grave dolor extraño*. — Ueber das Lied des Garcí-Sánchez s. *Rev. Crit.* II 127 u. *Litteratur-Blatt*, 1897. N° 4.

263. *Pastores, herido vengo*. — Das im *Canc. Paris.* 600, f. 324^v aufbewahrte Gedicht hat Martínez de la Rosa in den Anmerkungen zu seiner *Poetica* herausgegeben (Paris 1845, p. 186).

264. *Justa fue mi perdicion*. — Meine kleine Studie über Anlass und Geschichte der doppelsinnigen Zeile war noch nicht erschöpfend, wie schon Dr. Priebisch's Hinweis auf Cepeda lehrt. Silvestre hatte ich nicht übersehen. Die Pariser Mss. 600 (f. 219); u. 603 (f. 49) sind noch zu befragen. — Gracian II 146 zitiert das spitzfindige Liedchen als Schöpfung des Jorge Manrique. — Garcia Perez, der die Boscan'sche Glosse irrthümlich Bernardim Ribeiro zuschreibt (*Catálogo* p. 497) holte aus einem handschrift-

lichen Adelsbuch Anekdotisches über das Motto, den vermeintlichen ersten Erfinder desselben und die ihm verderbliche Justa Rodrigues (p. 652). Auskunft über die von ihr gegründete Jesuskirche zu Setubal, in der sie begraben liegt, sowie über ein zu Evora aufbewahrtes Bild von ihr gehört nicht an diesen Platz.

266. *De vos y de mí quexoso*. — In Portugal hatte man lange vor Caminha, Camões und dem Anonymus der *Canc. d'Evora* an dem scharfkantigen Ströphchen Gefallen gefunden. Schon unter König Emanuel hatte Diogo Brandão nicht nur dasselbe, sondern eine ältere Volte dazu glossiert (*Canc. Res.* II 209). Zu den Spaniern muss ich Padilla nachtragen, der die Zeilen in seiner dritten *Egloga* glossiert hat (f. 27^v). Priebisch teilt uns auch nicht mit, dass aus dem anfangs einzeiligen Motto, nächst der es verarbeitenden Copla in *-oso -iente* (abba) sich noch eine andre, abweichenden Baues und Inhalts, entwickelt hat, die im *Musikalischen Liederbuch* ihren Platz hat :

De vos y de mí quexoso :
de vos porque sois esquivá,
de mí porque nunca viva
si mi mal deciros oso (N^o 11).

Barbieri hat ihre Spuren nicht weiter zu verfolgen gewusst. Ich finde solche bei Gil Vicente (II 410) und in der *Doleria* (f. 12). Unsicher bleibt ob Florencia Pinar diesen Text mit der dazu gehörigen Musik von Juan Urrede (Wrede) im Sinne hatte als sie in ihrem Liederspiel anstimmen liess : *De vos y de mí quexoso* (*Canc. Gen.* II 92). Wohin die in den Pariser Liederbüchern aufbewahrten Texte gehören (600 f. 297; 602 f. 67), aus denen Uhland mehrfach geschöpft hat, wird gewiss gelegentlich irgend ein Freund span. Redondillen nachweisen ?

267. *Justa cosa fué quereros*. — Vgl. *Rev. Crit.* II, 127.

273. *Desdeñado soy de Amor*. — Ob wirklich Montemor der Erfinder dieses Villancico ist, weiss ich nicht anzugeben. Glossiert ward es auch von Luis Milan. — Vgl. *De Amor soy desdeñado* im *Canc. Paris.* 602 f. 305.

277. *Desd'el corazon al alma.* — Glossen dazu im *Canc. Paris.* 601 f. 171 u. 104^v. Letzere (von D. L.) beginnt : *Por el precio del dolor.*

278. *Allá miran ojos.* — Prestes lässt im *Auto da Ciosa* ein Lied danach singen (p. 300). Gedruckt aber ward es nicht.

281. *Mi ganado busque dueño.* — Ein spanisches Lied zu diesem Satze im *Canc. Paris.* 603 f. 9^v.

283. *Si os pesa de ser querida.* — In einem der Potpourris von Padilla (p. 496) erscheint es in etwas veränderter Lesart : Z. 4 *mientras Dios me diere vida.* — Im. *Canc. Paris.* 600 haben wir auf f. 282 eine Glosse dazu : *Quando una cosa es forzada*; eine andre auf f. 311 : *Bien sé que me desamais* (cf. 600 f. 193); und im *Canc.* 602 f. 130 die gleiche *Letrilla*. Laut Gallardo III c. 215 enthält das von Priebisch benutzte Werk des Baltasar del Hierro über die Siege des Alonso de Bazan zwei Paraphrasen von Silvestre, und eine von D. Juan de Borja, dem Gemahl der D. Francisca de Aragão¹. Ob die Verse im afrikanischen Flickensbriefe *Que ya no es en mi mano El querer no ser querido*, die ich noch nicht untergebracht habe, zu einer dieser Bearbeitungen gehören? Vgl. auch *No queriendo sois querida*.

285. *Tan contento estoy de vos.* — Auch ein von Gracian im *Criticón* II (138) angeführtes Musterbeispiel.

303. *Na fonte está Lianor.* — Der Marques de Alemquer, dessen Gedächtniss so manche portug. Erinnerung bewahrte, hat das Lied in span. Fassung umschrieben. Eine fünfte Zeile lautet bei ihm : *No le hemos visto, Leonor.* — Vid. Gallardo I c. 150 und II c. 994.

356. *Coifa de beirame.* — Ich kenne eine dritte, etwas dürftige Paraphrase. Da sie mir ungedruckt scheint, teile ich sie mit; aus Ms. 609 der Portuenser Stadtbibliothek. Die Geleitnote lautet : *Hũa fidalga na India, vendose desprezada de hum fidalgo chamado D. João, seu amante, por se casar co hũa molher rica lhe fez esta can-*

1. S. jetzt *Homenaje á Menéndez y Pelayo.* II 639.

tiga que se celebrou muito na India. E el Rei D. Felippe II folgava muito de a ouvir cantar a Domingos Madeira. Camões a tras glosada por outro modo.

Coifa de beirame
namorou Joane.
Amas o vestido !
Es falso amador !
Não vês que o Amor
se pinta despido ?
Falso, fermentido !
Amas o beirame ?
O beirame t'ame !
Quanto mais te sigo,
mais foges de mim.
Se vou contra mim
he por ser contigo.

Pos-me em perigo
coifa de beirame.
O beirame t'ame !
Ser coifa lavrada,
isso te enganou.
Só te namorou
vêre-la pintada !
Ando enlevada
apos ti, Joane,
e tú... por beirame.
O beirame t'ame !
Ame-te o beirame !

361. *Isabel e mais Francisca*. — Das Lied von den schönen Wäscherinnen hat auch Jorge Ferreira de Vasconcellos angeregt. In der liederreichen *Ulysipo* (f. 253^v) heisst es *Fiz agora certos pés a « Vi Joana e mais Francisca Ambas ir lavar ao mar. »* Mitgeteilt aber werden die Volten nicht. Uebrigens ist es nicht das einzige in seiner Art. Andre Volten enthält *Canc. Paris*. 600 f. 258^v. Eine waschende Juana erscheint allein, barfuss, am Flusse, z. B. im *Canc. Paris*. 601 (f. 66 u 602 f 5^v)¹ und ward so berühmt dass Espinosa das Villancico *Vide a Juana estar lavando En ei rio y sin Zapatas. Di, Juana porque me matas?* in der Vorrede zu seinen *Flores de Poetas Ilustres* als typischsten aller Gassenhauer anführen durfte. — *A lo divino* behandelte dasselbe im

1. Vgl. in der Prager *Ensaladilla* das letzte Ingredient der zweiten Stanze:

*En la verde praderia
donde las aves cantaban,
vi tres niñas que lavaban
sus camisas à perfia.*

17 Jh. Jeronymo Bahia. S. *Fenix Renascida* II 310 : *Romance ao menino Deus nascido*.

374. *Sem vós e com meu cuidado*. — Noch ein portug. Kollege Andrade's, das sogenannte Mönchlein der Königin (Jorge Fernandes) glossierte das Motto. — S. *Zeitschr.* VIII, 631 und VI 606. — Auch im *Canc. Paris.* 602 (f. 233^v) fehlt es nicht. Dasselbst ist die Glosse mit den Initialen D. D. M versehen. — Doch kaum Don Diego Mendoza ?

383. *Alço los ojos mirando*. — Vgl. *Canc. de Evora* No 18, Z. 9-12 und 24, sowie meinen Bericht darüber in *Zeitschrift* V. 569. Damals hatte ich jedoch noch nicht erkannt, dass beide Fragmente ein Ganzes ausmachen. — Wo in Komödien und Romanen nur *Alzé los ojos* hergeträllert wird, bleibt unentschieden ob es sich um dieses Lied oder um ein anderes, von Montemór (*Diana* III) und von Ubeda umschriebenes handelt, welches lautet :

Alzé los ojos por veros,
baxélos despues que os vi
porque no ay passar de alli
ni otro bien sino quereros.

(*Bibl. Aut. Esp.* XXXV, No 770).

385. *De piedra pueden dezir*. — Auch der von Gil Polo im Turia-Gesange mit Cino da Pistoja und Guido Cavalcanti verglichene sinnreiche Luis Milan, der wie ich schon sagte sein musikalisches Liederbuch dem König von Portugal gewidmet hat, glossierte und komponierte das anmutige Liedchen im *Cortesano* (p. 303), d. h. nicht nur den Vierzeiler sondern auch eine dazu gehörige *Volta*. Sie ist verschieden von der bei Linares. Unbekannt ist mir die von Diego de Fuentes, welche im *Homenaje á Menéndez y Pelayo* (II 646) angeführt wird. Auch weiss ich nicht, welche im *Canc. Paris.* 601 f. 307^v zu lesen ist.

387. *Parióme mi madre*. — Die ersten vier Zeilen dieses anonymen Unstern-Psalmes bilden einen der Bestandteile (18) der Prager *Ensaladilla*, was ein Beweis seiner Beliebtheit ist. Sie treten darin als Stanzenschluss auf und sind von F. Wolf (wie

alle in gleicher Lage befindlichen) nicht als Zitat erkannt worden. — Z. 3 *de negro*. — Nichts als eine Variante dazu ist das von Duran in seinen *Cancionero* aufgenommene

No lloreis, mi madre,
que me dais gran pena;
bastame la mia
sin sentir la agena (p. 212).

Der daraus stammende oft zitierte Vierzeiler

Pariste-me, madre,
en fugida tierra,
crióme una perra,
muger no ninguna.

deren zweite Hälfte auch in der Lesart des Linares vorkommt, als

Mi leche ¹ y la cuna
es la dura tierra;
crióme una perra,
muger no ninguna.

erinnert unwillkürlich an das camonianische *foi minha ama uma fera*, über dessen buchstäbliche oder bildliche Bedeutung so heiss gestritten wird. Zu einer freien Abwandlung des astrologischen Grundgedankens

quien nace en dia
d'estrella tan dura,
nunca halla ventura,

hat sich übrigens Camões auch sonst noch angeregt gefühlt, — meines Erachtens durch die Vermittlung der damals volkstümlichen spanischen *Endechas*, die ihm nicht unbekannt sein konnten, wenn gleich sein Lied

Do la mi ventura?
que no veo ninguna.

1. Ob man nicht statt *leche*, lieber *lecho* ansetzen soll?

sowohl in der Wahl des Mottos als durch den Strophenbau (Vilancete-form) beträchtlich abweicht. Metrum, Sprache, und *Assonanz* (*ú-a*), vor allem aber der Gedankengang weist darauf hin. — Als Vorbild für die *Unstern-* und *Pech-Romanzen* unseres Uhland und Chamisso haben, meine ich, gleichfalls die von Priebisch¹ vorgeführten *Endechas* gedient, nicht Quevedo's viel weniger schlicht und volksmässig gehaltene Bearbeitung *Paríome adrede mi madre*. (Duran, *Romancero* N^o 1647).

Nebenbei sei erwähnt, dass gerade der Reim *Saturno noturno* im Volksmunde zur Schöpfung des Adjectiv's *soturno* geführt haben dürfte.

390. *Vos me habeis muerto*. — In den musikalischen Liederheften des Juan Vazquez (a. 1551 und 1560) steht das Lied vom Mädchen im losen Haar (*niña en cabello*). Nur lautet Z. 1, mit leiser Abweichung: *Vos me matastes*. Bezugnahme auf das alte Rechtssymbol für Unvermählte ist seit den Tagen des D. Denis und noch heute in der Volkspoesie üblich.

391. *No me aprovecharon*. — Vgl. jetzt *Homenaje á Menéndez y Pelayo*, II, 690.

395. *Soliades venir, Amor*. — Dass schon im 13. Jh. Juan Alvarez Gato den alten Sang aufgelesen und verwertet hat, wissen wir, seit (1865) A. de Los Rios sich mit dem Dichter beschäftigte (*Hist. Lit.* VI 564). — Vgl. Menéndez y Pelayo, *Antología*, VI 52.

398. *Quien piensa que tiene amiga*. — Vgl. *Canc. d'Evora* N^o 46. *Alguno piensa que tiene amada Y no tiene nada*.

400. *Si lo dicen, digan*. — In der *Eufrosina* des liederfrohen Jorge F. de Vasconcellos singt man in portug. Fassung: *Se o dizem digam*.

1. Vgl. auch das von Jorge Ferreira de Vasconcellos drei mal benutzte Kna-
benlied:

Para que paristes, madre,
Un hijo tan desdichado?
(*Aulegraphia*, f. 177; *Eufrosina* p. 189; *Ulysipo* f. 2.)

412. *Por entre casos injustos.* — Auch Balthasar Estaço verwerthete das Motto. — Desgleichen ein span. Anonymus im *Canc. d'Oxford* f. 319^v.

413. *No puedo apartarme.* — Ein *cantar* des oft genannten Liederbuches des Juan Vazquez (Gallardo IV c. 931).

414. *Quiero dormir y no puedo.* — Ebenda c. 924. Ferner kenne ich es aus der *Ensaladilla* eines *Pliego suelto*, dessen Haupttitel lautet *Chistes hechos por diversos autores por gentil modo y estilo, nuevamente impresos* (*Bibl. Nac. Lisb. : Reservados*).

416. *Passados contentamientos.* — Glossen dazu im *Canc Paris.* 600 f. 230; ib. f. 296; ib. f. 276^v. und 601, f. 280.

421. *Bras muere d'amores de Ana.* — Ob Cintera der Verfasser des Liedes, oder nur der im *Pliego suelto* mitgetheilten Volten ist? Vgl. Duran, *Catalogo* N^o 68. — Jedenfalls ist es, wie alle volksmässig eingekleideten Hirtenlieder, oft umschrieben worden. Z. B. im *Canc. Paris.* 602 f. 56. Man vergleiche ähnlich geartete Illustrationen zu dem alten Sprichwort: *Amor louco, amor louco, Eu por vos e vos por outro.* Bei Andrade selbst N^o 422: *Por Pelayo se muere Ana* und dazu *Canc. Paris.* 600 f. 319 und 320: *Pelayo por muere Menga*; sowie 602 f. 65^v. Oder:

Bras se muere por Menga,
Menga no quiere a Bras.
Si ellos no se concertan,
quien los concertará?

Oder:

No se lo tengan a mal
que olvide Blas su ganado,
pues Benita le ha olvidado
por amor d'otro zagal.

Oder *Olvida Blas a Constanza. Olvida Gil a Benita. Por sola Gileta muero.* De *Pascuala soy amado*, und so fort *cum gratia in infinitum.*

427. *A la villa voy.* — Im *Canc. Juromenha* No 8 (*Zeitschr.* VIII

602) haben wir eine vergeistlichte Fassung des Bauernliedchens. (3-4 *No quiero mas bien D'aquesto que tengo*). S. auch *Canc. de Napoles*, N° 68 f. 85^v.

428. *Vaya o venga*. — Gehört zu den geflügelten Worten, die in Padilla's *Ensaladilla* 3^a (p. 496) an einander gereiht sind. — Z. 2. irrtümlich *mengua* statt *Menga*.

428-432. *Todos vienen de la vela*. — Eine Parodie in den Posen des Ant. Prestes lautet *Todos vienen de la Eva*.

436-438. *Contentamientos de amor*. Schon als ich eine Bearbeitung aus dem *Canc. Juromenba* mitteilte (No LII in *Zeitschr.* VIII 624) hatte ich auf die Paraphrase von Montemór und auf eine andre im *Canc. Oxf.* f. 373 verwiesen. Nun füge ich den Hinweis auf *Canc. Paris.* 600 f. 229^v. und 287^v hinzu.

454. *Yo no entiendo al Amor, madre*. — Vgl. *Canc. Paris.* 600 f. 299^v.

459. *Amor, fortuna, y muerte*. — Die drei feindlichen Mächte werden häufig zusammen angeführt. Statt des Todes tritt bisweilen die Sorge (*y cuidado*) oder die Traurigkeit (*y tristeza*), manchmal auch das Geld (*y dinero*) oder der Name der Geliebten (*y Ines*) auf.

455. *Afuera consejos vanos*. — *Canc. Paris.* 600 f. 269^v u. 270.

*
**

Wie die Motive für die Gedichte in *Redondilhas* zum grossen Theil dem peninsularen Liederschatz entlehnt sind, so der Antike und den ital. Renaissance-Dichtern die für die Langzeilgedichte. Auch im Parnass wäre es möglich, die grössere Hälfte als mehr oder minder freie Kopien nach berühmten Mustern und damit als Belegstücke für das ausgesprochene Nachahmungstalent der Portugiesen nachzuweisen, und zahlreiche Parallelen anderer Hispanier daneben zu stellen. Giebt es doch eine lange Reihe von Gegenständen, an denen kein peninsularer Klassiker vorüberge-

gangen ist, ohne seine Gestaltungs-kraft zu erproben ¹. Selbst die Sitte, einzelne Zeilen von besonderer Schönheit oder Prägnanz, dann ganze Oktaven und Sonette, und zuletzt sogar Canzonen zu glossieren, verpflanzte man aus dem alten Styl in den neuen.

Auf Einzelheiten einzugehen unterlasse ich, weil meine Materialien-Sammlungen nicht abgeschlossen sind. Auch habe ich einen zusammenhängenden Bericht über portugiesische Benutzung ital. Vorbilder, fernen Freunden für das *Giornale storico della letteratura italiana* zugesagt. Zudem hat Dr. Priebisch, betreffs Andrade's, die Hauptsache schon gethan, indem er für 22 Sonette, 6 Ballaten, 5 Canzonen die Vorlage aus Petrarca's *Canzoniere* nachwies. Eine Reihe epigrammatischer Characterbilder sind durch Prof. W. Storck als Studien nach Martial festgestellt ². Zwei Dutzend Fälle sind vom Dichter selbst als *Traduções* bezeichnet ³.

Bemerken will ich daher nur dass sich direkte Nachbildungen nach der Antike bei ihm nicht nur im Epigrammen-Buch (Ausonius, Martial, Theocrit)⁴ sondern auch unter den Oden (Horaz ⁵) und Elegien (Ausonius, Moschos) finden. Die Eclogen des Theocrit und Vergil mit Wettgesängen und Liebesklagen studierte er im ital. Spiegelbilde besonders bei Sannazaro. Unter den heimischen Petrarch. und Horazjüngern sind Miranda

1. Mit den Nachbildungen nach Martial's Hero und Leander-Epigramm könnte man ein hübsches Heft füllen.

2. *Leben des Camões*, § 166.

3. Er nennt Ausonius für *Elegia* VI, *Epitaphio* XXVII; *Epigr.* IV, V, VI, XVIII, XIX, XXXII, XLVIII, LIII, CXI, CXXII, CXXIII; Theocrit, für *Epigr.* XV, XVI, XVIII, XIX (für die beiden letzteren nur in MS LI; die akademische Ausgabe setzt dafür *Ausonio*); Moschos für *Elegia* VIII; Sannazaro für *Epigr.* XIV, XXXIII, XXXVI; und für *Elegia* VII einen mir unbekanntem Angeriano.

4. Anacreon, dessen erster portug. Nachahmer Ferreira gewesen zu sein scheint, war für Caminhas Geschmack, zu leicht und graziös. — Ferreira, *Elegia* VIII und *Epigr.* III.

5. Der ergiebigste portug. Horaz-Uebersetzer ist Falcão de Resende.

und Ferreira seine Vorbilder. Petrarca selbst blieb jedoch seine Hauptquelle. Wer übrigens die von Andrade als Uebersetzungen gekennzeichneten mit denen vergleicht, welche erst die moderne Kritik als solche erkannt hat, wird recht oft vergeblich nach merklichen Unterschieden suchen. Man muss genau zusehen um wahrzunehmen, dass in ersteren Gedanke und Ausdruck wirklich mit grösserer Treue ohne allzu starke Zusätze, Umschreibungen und Kürzungen nachgezeichnet sind ¹. War diese Treue nicht gewollt, oder gelang sie nicht, so hielt sich der südländische Imitator nicht für verpflichtet, des Lesers Blick auf das fremde Werk, das ihm gefallen und ihn angeregt hatte, zu lenken, und der Geliebten oder dem verhöhten Gegner einzugestehen dass er mit fremdem Kalbe pflügte.

Im Allgemeinen sind Andrade's Epigramme stumpf und breit. Was bei anderen Peninsularen ein bündiger Vierzeiler ward, dehnt er zu einer Langzeil-Sextine oder Oktave ². Ferner sei

1. Dr Priebisch druckt die drei lat. Originale von Sannazaro ab.

2. Man vergleiche z. B. die Studien nach Martial eines Conde de Rebolledo, D. Manuel de Salinas y Lizana, D. Pedro de Castro y Añaya, und D. Fernando de la Torre (*Bibl. aut. esp.* XLII, p. 563, 569), mit den entsprechenden bei Andrade.

Muitas vezes meus versos me pediste
 que t'os mostrasse, e nunca t'os mostrei.
 Em não pedirte os teus, se bem sentiste,
 entenderias porque t'os neguei:
 da paga me temi; se a não temera,
 muitas vezes meus versos já te lera. (CXI.VIII)

Und daneben: No de severo me arguyas
 por no haberte referido
 mis obras: que solo ha sido
 por no escucharte las tuyas.

Oder auch: Dudas porque, Pontiliano,
 no te doy versos algunos?
 Pontiliano, porque no
 vuelvas a darme los tuyos.

Manchem Greschmack mag die portug. Art besser entsprechen.

erwähnt dass er, wie einer der frühesten portug. Uebersetzer, so auch einer der ersten Italianisten ist, denen es, nach dem Beispiel des Garcilaso ¹, Freude machte, wie innerlich als Kern und Ausgangspunkt, so auch äusserlich als Refrain, oder Schlusskadenz eigner Dichtungen, eine fremdsprachige Zeile (fast immer aus Petrarca) zu verwerten ². Miranda der erste der aus Petrarca schöpfte, schreckt noch vor solcher Sprachmischung zurück. Nicht so Ferreira, obgleich er auf den Ehrentitel *da sua lingua amigo* volles Anrecht hat ³. Ihnen schlossen sich alle späteren Quinhentistas an, Diogo Bernardes an der Spitze, von den Seiscentistas nicht zu reden, die in übermässiger Weise aus dieser Mode-Thorheit Kapital schlugen. Selbst Camões hat bekanntlich, sogar im Epos, solchen Schmuckes nicht entraten ⁴.

Einen Versuch, selbständig in ital. Sprache zu dichten, hat Andrade hingegen nicht gemacht, den Prinzipien treu, zu denen Ferreira ihn bekehrt hatte. Mit dieser Künstelei scheint Falcão de Resende begonnen zu haben (ich denke, erst 1571), gefolgt von Bernardes, Antonio de Abreu, Luis Franco u. a. m. ⁵, nachdem gewisse Polyglotten an zwei, drei oder viersprachigen Sonetten ihre Sprachgewandtheit zur Schau getragen hatten ⁶.

Nebenbei sei bemerkt, dass der Graf den Vierzeiler *Pues el rosario tomáis* vom Lusiadensänger entlehnt hat.

1. Son. XXII *Non esservi passato oltra la gonna* (Petrarca, *Canz.* I, 34).

2. Er glossierte in 12 Oktaven das vielzitierte Wort aus der Spruchkanzone IX, 17. *Intendami chi può che m'intend'io* — Vgl. Gutierre de Cetina (Gallardo II, 430; Son. IV der Ausgabe von D. Joaquin Hazañas y la Rua); Bernardes, *Carta* VX u. XXIV; Soropita, p. 132; Balthasar Estaço, der es nationalisirt hat zu *Vede se me entendeis, que eu bem me entendo.* (f. 29^v).

3. Sonetten-Buch I, 24.

4. Lusiadas IX 78: *Fra la spiga e la man qual muro è messo* (Petr. *Son.* XXXVI, 8).

5. Nicht immer gab der persönliche Verkehr mit Italienern den Anlass her.

6. In Coimbra erreichte diese Mode um 1600 ihren Höhepunkt. Als die Universität Philipp III zur Geburt seines Nachfolgers beglückwünschte, überreichte

*
**

Sonst sei zu den Anmerkungen der Neuausgabe nur folgendes bemerkt.

237. Die Oktave, welche der für D. Manoel de Portugal verfassten Ode als Geleitbrief dient, sollte eigentlich im Liederbuch der D. Francisca nicht fehlen. Man findet sie unter den Epigrammen der Akademischen Ausgabe als No CLXXXVIII.

301. Dass bei Sá de Miranda die gefeierte Dame D. Margarida da Silveira genannt wird, müsste erwähnt werden, wenn auch nur um es als irrtümlich zurückzuweisen.

406 u. 407. Es wäre gut gewesen näheres über die *Pavana* und *Galharda* anzugeben. Die beiden spanischen Tanzweisen werden oft zusammen erwähnt (z. B. von D. Francisco Manoel de Mello im *Fidalgo Aprendiz*¹), wohl weil beide den selben ernst feierlichen Character zur Schau tragen und bei geistlichen Festlichkeiten und Vorführungen zur Darstellung kamen (unter anderm in *Autos Sacramentales*). Die *Pavana do S. Sacramento*, welche ich früher aus dem *Canc. Juromenha* mitgeteilt habe², entspricht rhythmisch der *Galharda* des Andrade Caminha ziemlich genau. Auf vier *versos de arte maior* folgen drei kürzere (*ababccc.*) Bei Caminha haben wir einen Sechssilbner und zwei Siebensilbner, während die geistliche *Pavana* zwei Viersilbner und einen Siebensilbner aufweist. Die *Pavana de Nuestro Señor* von Timoneda (Alcalá 1613) kann ich nicht zum Vergleich heranziehen³ Was

sie ein Album, in dem, neben lat. port. span. ital. Poesien (mehrere mit Echo-Reimen) lateinisch-portugiesische, eine lat. port. kastil. Dichtung; ein ital. kastil. port. Sonett, und ein lat. ital. kastil. portugiesisches hervorglänzen.

1. S. die Neuausgabe von Mendes dos Remedios, Coimbra, 1899.

2. *Zeitschrift*. VIII, 618.

3. In der Prager *Ensaladilla* (Est. 3), ist von einer *Pavana* die Rede: *Vide tuñer y cantar La Pavana.*

der portug. Hofmann mit diesem Namen belegt, hat durchaus weltlichen Character.

Im Strophenbau gleicht sein Gedicht einem auf die Himmelfahrt, das im Canc. Juromenha der *Pavana* vorausgeht, falls man von dem Refrain der letzteren absieht. D. h. sie besteht aus Siebensilbtern von denen je 8 eine Strophe ausmachen (*aabbccdd*).

530 Von Bartholomeu Cacela, Dr. theol. und Kanonikus in Elvas ist mir nur bekannt, dass er 1625 noch am Leben war. Wenigstens ist damals der einzige *Sermão* von ihm, der sich erhalten hat, veröffentlicht worden.

545. Auch im Sonette selbst bedient sich Andrade des Titels *visorei*; in encomiastischer Uebertreibung, wie ich glaube. Der in der Ueberschrift angebrachte Titel *Conde da Feira* wird von einem kenntnißlosen Abschreiber herrühren und steht vielleicht für *filho do Conde da Feira*. Nicht einmal in Zukunft kam er dem Gefeierten erbrechtlich zu, da dieser ein illegitimer Sprosse des Conde da Feira, D. Manoel, ein echter Sohn aber vorhanden war. Gemeint ist D. Leonis Pereira, der auch von Camões gepriesene Besieger von Malacca, *Governador* des zweiten Drittels des von König Sebastian getheilten Ost-reiches, das von Pegu bis China reichte. Vom 12 März 1573 bis 1576 hatte er seines Amtes walten sollen, kehrte jedoch vor Ablauf seines Trienniums freiwillig nach Europa zurück, weil der Machthaber in Goa, Antonio Moniz Barreto, ihn an der Erfüllung seiner Pflichten und Wahrnehmung seiner Rechte hinderte. Er starb als Statthalter von Ceuta (laut Sousa, *Hist. Gen.*, XI, 886), auf der Meerfahrt, falls unser Sonett Wahres berichtet. Die Jahreszahl festzustellen ist mir bis jetzt nicht gelungen. — Vgl. Storck, *Leben des Camões* § 337, 348, 351, 383; Id. *Gedichte* II, p. 415, und III 276; Couto, *Decada* VI, 10, 13; VII, 10, 16, VIII, 17; IX, 13, 19; *Zeitschr.* VII 408. — *Hist. Gen.* XI, 886.

Was ich über die mit Andrade um die Wette dichtenden Höflinge zu bemerken habe, füge ich dem Abschnitt über ihn und seine Familie hinzu.

III. Seltne oder ungedruckte Gedichte.

Wenige zeitgenössische Sammler haben aus Andrade's Original-Manuskripten geschöpft. Dieselben sind weder für den *Canc. Juromenha* benutzt worden, von dem es behauptet worden ist ¹, noch für das Liederbuch des *Luis Franco*, der sich rühmt, Werke aller besten Dichter seiner Tage direkt nach der Urschrift kopiert zu haben ². Die Ode zum Preise der D. Francisca *Aos Bons Espritos*, mit der Geleitstrophe *A D. Manoel de Portugal* erscheint zwar in der reichen Auslese jenes Camões-Bewunderers, doch im Anschluss an Auszüge aus den Werken des in der Ode gefeierten Granden und ist daher, aller Wahrscheinlichkeit nach, den desselben Originalen entnommen ³.

In einem ziemlich problematischen, zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts herausgegebenen, schmalen Gedicht-Bändchen von Antonio de Abreu ⁴, der wie Luis Franco als Gefährte und Freund des Lusiadensängers bezeichnet wird, findet sich eine andre Ode von Caminha, doch so als wäre sie Eigentum des *Indiatico Engenhoso* ⁵.

1. Vgl. *Zeitschrift* VIII, 431.

2. Um die Seltenheit seiner Werke zu betonen genügt eigentlich die Angabe, dass Faria e Sousa dieselben nicht gekannt hat. Im Commentar zu den *Rimas* seines Dichters nennt er Pedro d'Andrade-Caminha ein einziges Mal, mit der nur bedingt richtigen (aus Miranda's Gedichten entnommenen) Angabe, seine Muse sei *Silvia* gewesen (Bd. I, 140).

3. *Canc. Luis Franco*, f. 252^v, am Ende eines Heftes mit *Cantos Tercetos Sonetos Eglogas e Odas de dom Ml Portugal a dona Francisca d'Aragão* (f. 230-255).

4. *Obras Inéditas de Antonio de Abreu amigo e companheiro de Luiz de Camões no estado da India. Fielmente extrahidas do seu antigo manuscrito que possuímos em papel asiatico*. Lisb. 1805. — Der Herausgeber Ant. Lourenço Caminha ist ein keineswegs vertrauen-erweckender, äussert industriöser Litterat.

5. Est ist Ode VIII *A D. Hieronimo Osorio, Bispo do Algarve, no primeiro dia de Janeiro* (p. 25). — Verderbt wie fast alle Texte an welche der genannte Professor der Rhetorik und Poetik Hand gelegt hat. Str. 9 z. B. ist um 4 Zeilen verkürzt; auch die Strophentheilung ist mißlungen.

Das einzige handschriftliche Album, in dem ich auf Ungedrucktes von Andrade Caminha gestossen bin, ist der in Holland aufgefundene wertvolle *Cancioneiro Fernandez Thomas*¹. Ihm entstammt das Schluss-sonett bei Priebisch. Dieses ist das einzige Stück, in dessen Ueberschrift der Name unseres Autors ausdrücklich genannt ist. Er fehlt über der Sommer- und Winter-Elegie (XIX u. XX, N^o 232 u. 233). Dass dieselben Diogo Bernardes zugesprochen werden, zeigt, aus wie unlauteren Quellen sie herrühren², wie übrigens fast alle dem 16. Jh. zugehörigen Verse jener im 17ten zusammengetragenen und den Seiscentistas geweihten Miscellaneen³. Wie auch anderwärts geht manches Stück darin unter falschem Namen. Camões wird vieles zugesprochen, was offenbar von Anderen herrührt. Unter den ungedruckten Stücken, die für Schöpfungen seines Genius ausgegeben werden (zwei oder drei, über die ich an andrer Stelle berichte, dürften echt sein) befinden sich einige, die mir durchaus uncamonianisch klingen und die ich aus diesem Grunde für Caminha in Anspruch nehmen möchte, unter der Annahme, der Sammelnde habe die Abreviatur *Cam.*, die er in seinen Vorlagen vorfand, und die *Caminha* bedeutete, willkürlich zu *Camões* aufgelöst, eine Verwechslung, wie ich sie schon früher mit Bezug auf den *Canc. Juromenha* berichtigen musste⁴.

Inhalt und Form der Gedichte bekräftigen diese Vermutung freilich nur in zwei Fällen. Die übrigen bleiben unsicher. Ein Epigramm über ein Rohrspiel beschäftigt sich nämlich mit D. Duarte, der trotz seiner angeborenen katonischen Strenge⁵,

1. So genannt nach seinem heutigen Besitzer, der mir seinen Schatz in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hat.

2. Einige Verballhornungen der Texte liefern weitere Beweise.

3. Der best-vertretene Schriftsteller ist übrigens der witzige Soropita, der verdienstvolle erste Herausgeber der *Rimas* des Camões.

4. *Zeitschrift*. VIII, 431.

5. Jorge Ferreira de Vasconcellos schilderte den Fürsten, nachdem er den knapp 12 jährigen als kühnen Reiter und Fechter im Turnier von Xabregas

zu den kühnsten und gewandtesten Kavalieren seiner Zeit gehörte ¹; Camões aber stand zu D. Duarte, so viel bekannt ist, in keinerlei Beziehung ² und schrieb auch keine Epigramme. — Ein weiteres auf König Sebastian, als jugendlichen Stierkämpfer ist von dem auf D. Duarte unzertrennlich: äusserlich und innerlich ein Pendant dazu, wie der Leser erkennen wird.

Ein Sonett ist, laut der Ueberschrift, gleichfalls für D. Duarte bestimmt. Dem Geiste nach scheint es mir jedoch keinem der beiden Dichter anzugehören. Scherzend bittet nämlich darin der Verfasser um Kopf- und Beinbekleidung, nachdem der Fürst ihm Rock und Mantel geschenkt hat. Solcher Sitte hat der vornehme, begüterte und freigebige Kammerherr nie gefröhnt ³. Und haben wir auch von dem unbemittelten Camões manches Gesuch an Magnaten um Schutz und Arbeit, sowie manches heitre Mahn- und Drohbriefchen an Freunde um sein Dichterhonorar für geleistete Dienste ⁴, so schlägt doch keines den Ton an, der dem sonderbaren Sonette eigen ist. Zu der Vermutung, es sei eine Satire von Caminha, im Namen des Camões niedergeschrieben, sind wir

bewundert hatte und sprach dabei von seiner *segurança e severidade de Catão que com elle naceo*. (Memorial dos Cavalleiros da Tavola Redonda c. 47).

1. Ein Chronist, der ihn als Stierkämpfer vorführt, nennt ihn ausdrücklich « o grande cavalleiro d'esse tempo ».

2. Als der Fürst, nach dem Tode des Kronprinzen D. João, während der Kindheit Sebastians, anfang, die Blicke der Nation auf sich zu lenken als *nova e alta esperança destes reynos*, war Camões bereits in Indien. Und selbst bei seinem ersten, durch Litteraturwerke verewigten öffentlichen Auftreten, in dem eben erwähnten Tournier (1552), hatte der lusitanische Vergil keine Gelegenheit, ihm zu huldigen. — Vgl. Storck, *Leben* § 203.

3. Ein einziges unter seinen Gedichten bezieht sich auf D. Duarte's Freigebigkeit (Epigr. III), ist aber durchaus diskret und zurückhaltend, frei von direkter oder indirekter Bettelei. Austausch von Geschenken mit Freunden ist hingegen auch bei ihm öfters die Veranlassung zu leichten Reimereien geworden.

4. Z. B. *Redondilha* XXXII-XXXVI.

nicht berechtigt, da die Gegnerschaft der beiden, oder richtiger die neidische Verkleinerungs-sucht des Kammerherrn, der sich als Dichter durch den armen Einaügigen von Ceuta ausgestochen sah, nur eine Wahrscheinlichkeit ist.

Ein anderes Sonett — ein Nachruf auf die Prinzessin Johanna, die Mutter Sebastians — lässt uns gleichfalls im Zweifel. Was Zeit und Gelegenheit betrifft, kann es so gut von Caminha als von Camões oder irgend einem andern Lebensgenossen herrühren. Camões hatte der Fürstin (1554), von Indien aus, eine ergreifende Totenklage um ihren Gemahl, in den Mund gelegt¹. Und Caminha hatte, bei dem gleichen, von allen Dichtenden benutzten Anlass, eine Elegie, ein Sonett, sowie ein Epitaph geschrieben²; auch unterliess er es 1573 nicht, den Tod der Wittve (in 2 Grabschriften) zu beklagen³. Der Dialogismus des Sonettes entscheidet nichts, da alle Quinhentistas sich solcher Einkleidung ihrer Gedanken bedient haben⁴.

In beiden Fällen dürfte die Entdeckung des Andradischen Sonetten-Buches die Frage vielleicht entscheiden. Und noch eine andere, die ich daran knüpfen will, unter der gleichen Voraussetzung: nach dem Ende beider Dichter hätten die Sammler kamonianischer Lyrik dann und wann die Ueberschrift *De Cam.* falsch gedeutet. Ob nämlich das ungewandte Sonetten-Paar an den Herzog Theodosius von Bragança:

Os reinos e os imperios poderosos...

und

Levantai, minhas Tagides, a frente,

1. *Egloga* I.

2. *Elegia* I; *Soneto* p. 189 der Akad-Ausg.; *Epit.* VII.

3. *Epit.* LVII-LVIII.

4. Man vergleiche von Camões Son. 86 *Que levas, cruel morte?* 221 *Que esperaes?* 276 *Qu'estila* (und dazu 54-56-137)? von Caminha (in Ermangelung der Sonette) *Epit.* XXXI XXXII LXIX (vgl. XXII XXVI) u. Ed. Priebisch N^o 528. — Dazu Ferreira, *Epit.* 16-18-19; Falcão, *Son.* VII u. 82; Cetina, *Son.* VI u. a. m.

die für frühe Jugendarbeiten des Lusiadensängers ausgegeben werden ¹, nicht irrtümlich in seine *Rimas* geraten sind ² ? Auch hier gilt dass für Beziehungen des Lusiadensängers zu Theodosius jeder Beweis fehlt, während Caminha, der wahrscheinlich vor 1552 und bestimmt nach 1576 zu den Hausgenossen der Braganças gehörte und auch mittlerweile in Villaviçosa *peessoa grata* blieb, dem Herzog zwei Episteln und nach seinem Tode (1563) eine Grabschrift gewidmet ³ und seine nächsten Angehörigen verherrlicht hat ⁴. Dabei gebe ich zu dass das zweite Sonett mit seinem Anruf an die Tejo-Nymphen mehr kamonianisch als andradisch klingt. Aber sollte da nicht Faria-e-Sousa's bewährtes Retouche-Verfahren das ihrige gethan haben ?

So habe ich denn, als Nachtrag, nächst diesen vier problematischen ungedruckten Stücken, nur die schon erwähnten, vom ersten Herausgeber übersehenen Korrespondenzen mit Miranda, Bernardes, Teive, Falcão, sowie das spanische Billet aus seiner letzten Periode zu bieten. Lauter unbedeutende Reimereien.

1. Man pflegte sie aus d. J. 1535 zu datieren. S. Storck, *Gedichte*, II Son. XXI u. CCXXVIII). Jetzt setzt der selbe Gelehrte das Datum 1543 als das wahrscheinlichere an (*Leben* § 55, 113 u. 125). Bald nach 1542 ist wohl das richtigere, da man einen Fürsten nachdem er 13 Jahre die Krone getragen, kaum mehr mit « junger Erbe » anreden würde. Als Theodosius 1532 das Erbe seines Vaters antrat, zählte er höchstens 12 Sommer. Um Theodosius II wird es sich kaum handeln : er zählte übrigens auch nicht mehr denn 15, als er 1538 Herzog von Bragança ward.

2. Das erste ward 1595 von Soropita aufgelesen, der trotz seiner unbestreitbaren Verdienste, mehrfachst gröblich fehlgriff. Das zweite erst von Faria e Sousa, über dessen Kritiklosigkeit ich kein Wort mehr zu verlieren brauche. — Der Hispanismus *frente* statt *fronte*, würde zu *siglo* statt *seculo* (oder *segre*) in Sonett N^o 528 (Ed. Priebisch) stimmen.

3. *Epist.* XXI ; *Epit.* XXIII.

4. Seiner Gemahlin gedenkt *Epit.* XLIII ; der Vaters, XLI ; eines Bruders, XII, von der Gemahlin des Infanten D. Duarte, und seinen Nachkommen zu schweigen.

IV. CAMINHA UND CAMÕES.

Welche Ergebnisse liefern die neuerdings veröffentlichten Gedichte betreffs der Beziehungen Andrade's zum Schöpfer des National-Epos? Die Frage hat Dr. Priebisch nicht gestellt. Und da es so gut wie nichts Positives zu melden gab, ist seine Vorsicht erklärlich. Trotzdem deute ich meine Ansicht an, in der Gewissheit dass man es hier zu Lande nicht unterlassen wird, aus dem Thatbestand kühne Folgerungen zu ziehen. Er besteht in Folgendem. Beide Dichter müssen, als *moradores da casa real*, während der kurzen Hofperiode des Camões — vom Winter 1544-45, bzw. 1547, bis 1553 — mindestens bei Palastfestlichkeiten in Berührung mit einander gekommen sein. Das wussten wir bereits. Haben sie doch die selben Fürsten, Magnaten, Edelleute und Hofdamen besungen, und die gleichen Ereignisse, oft ganz intimen Characters, behandelt. Nur die Zahl gemeinsamer kunstfreundlicher Gönner und Bekannten hat sich vermehrt. Zu D. Francisca de Aragão, D. Catherina de Ataide, D. Maria de Tavora treten u. a. D. Margarida da Silva, die Geliebte des D. Antonio de Noronha, D. Joanna de Noronha seine Schwester, und mit ihnen die zahlreichen Angehörigen der Adelshäuser, zu denen die genannten gehörten¹. Dieser D. Antonio selbst, D. Leonis Pereira, Antonio da Silveira gesellen sich zu D. Manoel de Portugal, João López Leitão, Heitor da Silveira, D. Jorge da Silva.

Was wir ausserdem Neues erfahren ist dass Caminha als Liederdichter, in der bei Hofe hergebrachten und beliebten Art der *Escola velha*, in portug. und span. Zunge, ein nicht ganz

1. Felipe d'Aguilar (in Dokumenten auch Felipe Bocanegra genannt), ein Verwandter der Caterina de Ataide, gehörte zu Caminha's Freunden. Auch war er mit Falcão de Resende verbrüdet, der, wie man weiss, in Verkehr mit Camões stand.

ungefährlicher Rivale des genialen Verfassers der *Redondillas* ist, die Lope de Vega's Entzücken erregten und die uns bis her einzig dazustehen schienen.

Ueberblickt man seine Anleihen aus den musikalischen Liederbüchern, bedenkt seinen Umgang mit berühmten Musikern sowie mit sangeskundigen und spielenden Damen, denen er *Cantares* und *Cantigas* anvertraute ¹, so kommt man sogar zu dem Glauben, er habe vor Camões, ausser seiner hofmännischen Gewandtheit, der sichren Vertrautheit mit den Regierenden, seiner Stellung und seinem Reichtum, auch noch die Fähigkeit voraus gehabt, seine Kompositionen mit Grazie, nach bekannter Melodie, vorzutragen, sich selbst (oder andre) auf dem Instrument zu begleiten, wenn nicht gar Lieder zu komponieren. Jedenfalls berechtigt die bekannte Sitte dass bei den Saraos die Damen den dichtenden *Galanes* das Leitmotiv für Glossen und Volten angaben, (häufiger ein *cantarillo* aus dem modischen Liederschatz, oder ein Sprichwort aus der Umgangssprache, als einen eignen spitzfindigen oder zärtlichen Gedanken) zu der Hypothese, es sei mehr als Zufall wenn Camões und Andrade Caminha über ein Dutzend Mal auf die gleichen Motive verfielen ², von denen einige weiter keinen Bearbeiter gefunden haben. Mehr als eines der einschlägigen Lieder, besonders wenn jeder ein und das selbe Motto wiederholt zu gestalten versucht, klingt als bemühten sie sich beide, eine ihnen gestellte Aufgabe im Wettbewerb zu erfüllen, an dem zeitweise auch Diogo Bernardes und Montemor theilnahmen, es sei aus der Nähe, oder von ferne.

Wetteifer, an und für sich natürlich, und durchaus nicht

1. Vgl. *Epigr.* XXVIII XXIX XXX CCXX CCXXII CCXXIX u. Ed. Priebisch 318 342 376 377. Die häufige Erwähnung der Tonkunst in seinen Gedichten ist so auffällig dass Sousa-Viterbo seinem Bericht über das Lissabonner Liederbuch den Titel *Caminha e a Musica* geben konnte.

2. Ich biete die Liste in alphabetischer Ordnung. Die vorangestellte Zahl bezieht sich auf Ed. Priebisch, die nachgeschickte auf Storck's *Camões*. Dort findet der Suchende den Hinweis auf drei bekannte Ausgaben:

unlautrer Art, darf also als erwiesen angenommen werden ¹. Von Freundschaft des bestallten Kammerherrn, der bei den Hoffestlichkeiten vermutlich den *maitre de plaisir* der Damenwelt spielte, mit ihnen auf vertrautem Fusse stand und sich als geistigen Mittelpunkt fühlte ² — von Freundschaft für den armen Junker

- 455 Afuera consejos vanos, 183
 251 Ay de mi Que muero despues que os vi, 193.
 355 Caterina bem promete, 77.
 356 Coifa de beirame, 122.
 304 De pequena tomei amor, 94.
 314 Esperanças mal tomadas, 191.
 264 Justa fue mi perdicion, 63.
 303 Na fonte está Leonor, 145.
 341 Para que me dan tormento, 100.
 368 Saudade minha, 105.
 374 451 u. 452 Sem vos e com meu cuidado Olhai, 60 u. 170.
 358 u. 359 Tende-me mão nelle, 143.
 347 Vida da minha alma, 278. f (Cf. 156.)

Einige von Caminha benutzte Themata finden sich auch in den afrikanischen Flickbriefen, die ich für apocryph halte.

- 266 u. 268 De mi ventura quexoso, 19.
 254 Donde estás que no te veo, 20.
 262 Ya no llegará el plazer, 19.

Ausserdem vergleiche man die *Endechas Vai se a vida e fuge* (312) mit *Vai o bem fugindo* (Camões-Storck 125). Dazu das *Labirinto* (362 u. 480 = 79), natürlich nur was die Mache des Kunststücks betrifft. Eine Ode an D. Francisca, ein Gedicht auf den Sebastians-Pfeil, ein Klagegedicht auf den Principe D. João, eine Grabschrift auf D. João III, eine auf D. Maria de Tavora finden wir hier wie dort.

1. An Eifersucht, d. h. an Schwärmerei Andrade's für D. Caterina de Ataíde glaube ich nicht. Einen Kranz auf die Gruft der Tochter seines Vorgesetzten, des Oberkammerers D. Antonio de Lima, zu legen, war eine Höflichkeit, zu welcher nicht nur seine Stellung sondern seine Verwandtschaft mit den Lima-Ataídes (s. den nächsten Abschnitt) u. seine Freundschaft mit den Lima-Ataídes (s. den nächsten Abschnitt) u. seine Freundschaft mit Felipe d'Aguilar, den Sänger der Filis gezwungen hätte, auch wenn das Schicksal der Jung-Verstorbenen ihm gar nicht zu Herzen gegangen wäre.

2. Verse in die Stammbücher (*Livros de Memoria*) der Damen; in Bäume geschnittene, in Stein gemeisselte, auf Benjoim-kügelchen geschriebene, in

Luis Vaz de Camões fehlt jede Spur. Keiner von beiden nennt den andern. Nicht einmal zu dem Liederkranz für Margarida da Silva, die Geliebte seines Freudes und Schülers D. Antonio de Noronha, hat Camões eine Blume gespendet; noch haben sie einander je den üblichen Tribut der Bewunderung in Volten, Glossen und Widmungs-schreiben gezollt. An Gleichgültigkeit zwischen so unähnlichen, ungefähr gleichaltrigen, um Ruhm und Frauenhuld in ein und demselben Kreise werbenden Männern aus dem *genus irritabile vatum* zu glauben, ist schwer. Scharf treffende Bemerkungen, hier über die konventionelle Glätte des Kammerherrn, dort über die maasslose *furia* und den Ikarus-flug des unbemittelten *escudeiro* (bzw. *cavalleiro-fidalgo*) sind, wenn man der beiden echt portugiesischen Hang zur Satire beachtet, durchaus nicht unwahrscheinlich. Warum sollte daher von den 300 Epigrammen Andrade's nicht das eine oder das andre auf den lusitanischen Vergil gemünzt sein, selbst aus der Schaar derer, welche als Nachahmungen nach Martial zu bezeichnen sind¹? Hinzufügung kleiner persönlicher Züge nach dem Leben, die Anbringung eines Schlagwortes, oder einer in der Gesellschaft gebrauchten *Alcunha* genügte damit die Lach- und Spottlustigen (die gewiss nicht alle in Martial und Ausonius zu Hause waren), wenn neue Blättchen von Hand zu Hand gingen²,

Epheublätter geritzte Galanterien, ins Damenzimmer geworfne Zettel u. ähn-Salon-Scherze mehr, zeigen zur Genüge, welche Rolle Pero d'Andrade im Palast gespielt hat. S. Ed. Pribsch No 481-510.

1. Noch einmal verweise ich auf Storck's *Leben des Camões* § 166 u. 196, obwohl ich mich von seiner Auffassung entferne — eben so weit etwa wie von der gegenteiligen Braga's, der dem vornehmen u. frommen Ankläger des Goes jegliche Schlechtigkeit zutraut.

2. Ihre Zahl ist Legion. Wir haben Spötterein auf einen Hässlichen u. eine Hässliche (83-88), einen eitlen Tropf (89-90), einen grünen Graubart (91-92), einen Verleumder (93 u. 102), einen Fress-sack, (94), den Lügner (95-96), den Prahlhans (97), den Selbstzufriednen (99-103), den Schwätzer (101), den Neugierigen (112), den Choleriker (120), den Spötter (114) u. viele andre Typen mehr. Zweck- u. ziellose Studien, ohne persönliche Spitze. Doch auch

die darin enthaltenen Karikaturen für Originale und nicht für Studien hielten, und die Namen bekannter Persönlichkeiten darunter setzten. Camões z. B., wenn sie die Zeilen lasen

Dizes que o bom poeta ha de ter furia (CXLV)

oder

A teu sabor escreves o que escreves,
a leis d'outros poetas não te obrigas (CXCIV)

Ich gestehe dass ich wenigstens bei diesen beiden Epigrammen immer von neuem an Camões denken muss. Durch Professor Storck davon überzeugt dass die Anfangsstrophen der Lusiaden mit ihrem Anruf an die Musen

dai-me agora um som alto e sublimado,
um estilo grandiloquo e corrente...
dai-me uma furia grande sonora

in ihrer endgültigen Form nicht viel vor 1568 fertig sein mochten, wird man dennoch an eine ältere Fassung (vor 1553) mit gleichem, wenn nicht mit ungestümerem Pathos, wie auch an wiederholte, dem Character des genialen Stürmers entsprechende mündliche Äusserungen über sein ästhetisches Credo von der *furia e fereza* des wahrhaft begeisterten Poeten glauben dürfen. Und auch daran dass Andrade. Caminha, dessen Dichtkunst sein lateinischer Lobredner *nullo infecta furore* nennt, seine höfische *mesura* und seinen mit spanischer Grandezza zur Schau getragenen *sosiego* gern gegen ihn ausgespielt hat. Auch bei Ferreira's übrigens recht dunkler zweiter Epistel an den Freund¹ denke ich an

eine grosse Zahl sichtlich gegen bestimmte Personen gerichteter Characterbilder (155). Vergleicht man die nach antiken Vorbildern gestalteten mit andern Nachbildungen oder Uebersetzungen, so fällt auf dass die Paraphrase Andrades' den Originalen oft recht unähnlich ist, wie ich schon weiter oben angedeutet habe.

1. Sie entstand zwischen 1554 u. 1558, vermutlich nachdem die wundervolle kamonianische *Egloga* I auf den Kronprinzen, welche der durch Schuld

Camões so oft ich, inmitten der kritischen Gedanken über Dichtkunst und Dichter, auf Verse stosse wie: *o inculto, o fero, em si confiado não me apraz*, oder auf Klagen über *esses ousados que têm gram credito consigo* oder über *palavras muito novas, muito antigas*. Kurz, ich werde den Argwohn nicht los, Caminha und Ferreira, die beiden streng klassisch denkenden, sich jedem Regelzwang unterwerfenden, die Gesetze lateinischer Silbenmessung treu befolgenden, Horaz nie aus dem Auge verlierenden Freunde, hätten gegen die wildere Genialität, den freien hohen Schwung des unvergleichlichen Dichters eine instinktive Antipathie empfunden. Gegen welchen portug. Nebenbuhler wenn nicht gegen die Kunst des jugendlichen Camões war es der Mühe wert sich aufzulehnen, da Bernardes ihnen nahe stand, Montemor aber auf fremder Erde weilte?

Mit blossem Argwohn ist freilich nichts gewonnen. Und die Beweise fehlen, nach wie vor.

V. PERSONAL-NACHRICHTEN.

An Aufzeichnungen über die Vorfahren und Verwandten des Dichters ist kein Mangel. Die Hauptquellen, aus denen ich das Wissenswerte kritisch zusammengestellt habe, ohne über alle Einzelheiten zu voller Klarheit zu kommen, sind, nächst dem auch von von Dr. Priebisch benutzten Urkundenschatz der *Historia Genealogica da Casa Real*¹ und den Werken

u. Schicksal dem Vaterland entrissne aus Indien an seine Gönner sandte, seinem Namen neuen Glanz verliehen hatte, alles überstrahlend was die Kunstbeflissenen der Nation damals gedichtet hatten, in einer wahren Hochflut portug. span. u lat. Elegien, Tragödien, Epitaphe.

1. Bd VI 44 81 130 143 166 176; IX 669-670; XII 815 842; *Provas* II 171 181 186 248 602 614 617 620 622 624 631 637 639 711 804; IV 151 207-219 220 243 247 249 280; VI 638. — Dass keineswegs alle Angaben des unentbehrlichen Werkes zuverlässig und dass die mitgeteilten Urkunden sprachlich oftmals arg vertstümmelt sind, muss immer noch betont werden

der dichtenden Lebensgenossen Andrade's, drei ausgewählte handschriftliche Adelsbücher aus der königl. Bibliothek zu Ajuda, sowie eine gleichfalls ungedruckte Geschichte der Residenzstadt der Braganças, aus der Lissabonner National-Bibliothek.

1° *Genealogia dos Avoengos de João de Tovar-Caminha*. Wie ich annehme, ist sie von João de Tovar-Caminha eigenhändig niedergeschrieben, d. h. von jenem Neffen des Dichters, den wir am Liederspiel N° 338 betheiligt sehen¹. Ein Ahnen-nachweis, behufs Erlangung irgend einer Würde, eines Ordens, oder Erbteils. Sechs Blätter, die ursprünglich briefartig gefaltet und mit der angeführten Aufschrift versehen waren, später aber mit ähnlichen Papieren zu einer *Miscellanea* zusammengebunden worden sind². Aus dem Inhalt ergibt sich dass sie um 1600 entstanden (bestimmt vor 1616). Da es dem Verfasser nur um den Tovarzweig zu thun ist, behandelt er die Andrade's äusserst flüchtig. Klüglich lässt er sich auf die ältesten sagen-umsponnenen Zeiten nicht ein. Die überlässt er den professionellen Genealogikern. Die für uns wichtigen Partien drucke ich ab.

2° *Notas ao Nobiliario do Conde D. Pedro de Barcellos por Manoel de Sousa da Silva, Senhor da Quinta de Leiroz, escritas da sua propria letra pelos annos de 1702. Compiladas e mandadas encadernar por José Freire de Monterroyo Mascarenhas*³. Bd 44 unter den Adelsbüchern der königl. Bibliothek (f. 124). In seinem Bestreben, tief zu graben und die Wurzeln der Häuser auf heimischem Boden zu finden oder, wie die Portugiesen sagen, *de endireitar o tronco e engrossar os ramos*, verknüpft er die seit 1367 in Portugal nachweisbaren Caminhas, mit einer in den alten *Livros de Linhagem* erwähnten Adelsfamilie, weil ein Glied derselben den Spitznamen

1. Einige Zusätze sind von fremder Hand.

2. Marke j-h-s., f. 168-173.

3. *Hist. Gen.* I p. LXIII, wo seine Genauigkeit was die Familien Nordportugals betrifft, gerühmt wird, sowie sein erifiges Forschen in Kloster-Archiven. Vgl. auch Anm. 7.

Caminhão d. h. der *Viel-Wanderer* getragen hat ¹. Die Urahnen Payo Nudins, Payo Paes Caminhão, Gonçalo Paes Sapo, und das Märchen über den unter Sancho-García beim Sturm auf Peñafiel (1019 oder 992) verdienten Wappenschild darf man als unkontrollierbar, füglich übergehen ². Im historischen Theil zeigt er sich gut unterrichtet. Betreffs einer der Hauptzierden der Familie sogar besser als Tovar.

3^o *Genealogia de Belchior d'Andrade Leitão*, 22 Bde, nebst weiteren 13, voller Nachträge. Von den Caminhas handelt Supplement-Band VI p. 1199 — 1207 und II p. 1. Der Verfasser benutzt die Aufzeichnungen des Vorgängers, besonders was die sagenumspinnene alte Zeit betrifft, daneben aber andere Bericht-erstatte, die er kritisiert ³, sowie zahlreiche Dokumente besonders aus dem Archiv der Braganças.

4^o Moraes Sardinha, *Memoria de Villaviçosa*, Buch II Kap. 58⁴.

1. *Port. Mon. Hist. : Script. I. Tit. 51.* « De Dom Ramiro Quartella e dos que delle descenderom ». Wer sich mit den *Alcunhas* beschäftigt hat, die in der guten alten Zeit den Individuen beigelegt wurden, weiss dass körperliche oder geistige Vorzüge und Schwächen ihr Ausgangs-punkt sind und dass es unerlaubt ist, *Caminhão* durch *de Caminha* zu ersetzen u. zu erklären.

2. Die Beschreibung entnehme ich dem als dritten Gewährsmann angeführten Genealogiker : *Em campo vermelho tres tranças de prata em bandas guarnecidas de ourella, e suas aldravas de ouro ; timbre, um braço vestido de azul com uma das aldravas na mão. E forão dadas, diz Villasboas, por el rei D. Sancho 2^o a um cavalleiro do appellido de Caminha que obrou aquelle grande feito* — (die Heldenthat, Thüren zur Burg von Peñafiel eingerannt zu haben). *O Chantre de Evora chamou ás tranças bastões de prata ; e Pedroza (d. h. Manoel Alves Pedroza) bordões de romeiro, mas nenhum delles nos disse a derivação dos bordões e bastões.*

3. *Sô Manoel de Sousa da Silva, Senhor da Quinta de Leirós, o mais insigne na arte genealogica que teve a provincia do Minho, reconhecido hoje por um dos maiores do reino e de maior verdade, deduziu por escripturas antigas este tronco com maior louçania do que até alli era estimado porque enfiou de pais a filhos uma varonia seguida, servindo-lhe de raiz indubitavel Fernão Caminha que no serviço del rei D. Fernando passou de Galiza a Portugal, sem se esquecer dos antigos etc.*

4. « De hum illustre e notavel uarão que ouve neste Parnaso monte de esforço e sabedoria Villa Viçosa » Daneben ist unerheblich was neuerdings der Padre Espanca in seinem Werkchen über Villaviçosa beibringt. (p. 409).

Geschrieben 1618 in gongoreskem Hyperbelstyl, streut der Verfasser den damals lebenden Braganças und Caminhas Weihrauch mit vollen Händen, d. h. den Söhnen des schon genannten João de Tovar-Caminha, doch auch diesem selbst und seinem Vater, dem sprachkundigen Affonso Vaz Caminha, der den regierenden Herzog Theodosius II als Täufling auf seinen Armen getragen hatte.

Angaben über solche Glieder der Familie, die sich in Indien irgend wie hervorgethan haben, finden sich natürlich in den Geschichtswerken, z. B. in den *Decadas* des Diogo do Couto, (VIII Kap. 28) sowie im *Livro de toda a fazenda* von Figueiredo Falcão (p. 178 u. 188).

Aus diesen und anderen Quellen, unter Zuhülfenahme der gelegentlichen Aussagen des Dichters und seiner Freunde, ist meine Stammtafel aufgebaut, an die ich die nötigen Erläuterungen anknüpfe. Reicher als die, welche zur Ed. Priebisch gehört, geht sie trotzdem natürlich über vieles Unwesentliche hinfort. Die spanisch-gallizischen Generationen mit *Payo Paes Caminhão* überspringend, beginne auch ich mit Fernam Caminha.

1° FERNAM CAMINHA ¹. — Er siedelte, wie die Vorfahren des Lusiadensängers, in Folge der Thronstreitigkeiten zwischen Heinrich von Trastámara und Peter dem Grausamen, dem er anhing, von Gallizien nach Portugal über; angeblich mit Frau und Kind. Chronisten und Genealogiker sprechen von mehreren Söhnen. Von König Ferdinand ward er hier (1367) mit Ländereien belehnt (Terra de Sto Estévam da Geira, nördlich von Braga). Dass er sich anfangs in dem schmucken Grenzstädtchen am Ausfluss des Minho niederliess und deshalb zu seinem heute unbekanntem Patronymicum das ihn als Portugiesen charakterisierende Unterscheidungszeichen *de Caminha* hinzufügte, ist eine blosse Vernutung von mir.

1. *Hist. Gen.* IX 669-670.

2° JOÃO FERNANDES CAMINHA. — Tovar, der seine Aufzeichnungen mit ihm beginnen lässt, bezeichnet ihn als Pagen des Königs D. Duarte (1388-1438). Nach Leitão soll er zum Hausstand des zweitgeborenen Sohnes jenes Monarchen, d. h. des Prinzen Ferdinand (l. 1433-70) und Vaters des Königs Emanuel, gehört haben. Wahrscheinlicher klingt was Sousa e Silva berichtet: vom Beschützer des Vaters 1373 mit Besitztum in Valença belehnt, habe er D. João I (1383-1433) Kriegsdienste geleistet.

3^a VASCO FERNANDES CAMINHA.

3^b RUY VAZ CAMINHA. — Hier, und betreffs der nächsten Generation gehen die Aussagen meiner Gewährsmänner aus einander. Tovar kennt Vasco nicht, und hält Ruy Vaz für den Sohn und Erben des João Caminha und für den Vater der Isabel Caminha, in der er seine Ahnmutter erblickt. Sousa e Silva und Leitão wissen hingegen nichts von Ruy Vaz, halten Vasco für den Sohn des vorigen und, mit Uebersprungung der Isabel Caminha für den Erzeuger des Affonso Vaz. — Uebrigens wermag Tovar von Ruy Vaz nichts zu melden, während die beiden Genealogiker angeben, Vasco habe in Porto unter Alfons V (1438-83) ein Haus in der Rua Nova da Alfandega erworben ¹, das bis Ende des 16 Jhs Eigentum der Familie blieb. Auch stehe seine Unterschrift unter einer Tausch-Urkunde vom Jahre 1454 ². Im Jahre 1500 sei seine Wittve Isabel Affonso noch am Leben gewesen.

Entweder also :

- 1° Fernam C. 1367
- 2° João Fernandes C.
- 3° Ruy Vaz C.
- 4° Isabel Caminha

1. Leitão nennt als Datum 1474.

2. Sousa e Silva sagt 1474.

5° Affonso Vaz C.

Oder

1° Fernam

2° João Fernandes

3° Vasco Fernandes c. c. Isabel Affonso

4° Affonso Vaz.

Da letzterer schon 1471 waffentüchtig war, der zweite 1367 bereits lebte, scheint es geraten, mindestens 4 Generationen anzusetzen. Auch muss der Name Vaz doch von einem Vasco herkommen¹. Wie aber, bleibt ungewiss. Was Sousa e Silva und Leitão über die Verbindung mit der Tovar-Familie denken, erfahren wir nicht.

4^a *Isabel Caminha*. — Sollen wir dem Urenkel glauben, dem es darauf angekommen zu sein scheint, den Spanier *Tovar* in den Vordergrund zu stellen? oder den Genealogikern, die darauf aus waren, den Mannesstamm der Caminhas in gerader Linie nachzuweisen? Jener berechnet, die einzige Tochter des Ruy Vaz habe sich zu Villaviçosa mit einem im Dienste der Braganças stehenden landesflüchtigen spanischen Edelmann, João de Tovar aus Segovia vermählt.

Andre sprechen noch von einer zweiten Tochter D. Maria C. (4^b), aus deren Ehe mit einem span. Sotomayor höchst vornehme Nachkommen entsprossen sind, die ihre Stelle in der *Hist. Gen. da Casa Real* haben². Sonst leitet man diese auch von einem in Gallizien verbliebenen Zweige der Familie ab, womit der Name *Caminha* in Widerspruch zu stehen scheint.

5^a AFFONSO VAZ CAMINHA. I — Mit dem Erstgeborenen der Allianz Caminha-Tovar (oder Tovar-Caminha, falls Affonso der

1. Auch in Anbetracht der Sitte, dem Enkel die Namen des Grossvaters zu geben, ist es wahrscheinlich dass der dritte Caminha *Vasco* hiess, und der vierte *Affonso Vaz*.

2. Bd IX 669.

Sohn einer Isabel Affonso de Tovar wäre) kommen wir in ruhigeres Fahrwasser und in die Periode, in welcher die Familie ihre Blütezeit erlebte, besonders die Caminhas de Villaviçosa. Die verständigeren Genealogiker beginnen daher ihre Aufzeichnungen mit ihm, indem sie kurz angeben, er stamme von einem 1367 in Portugal eingewanderten hispanischen Edelmann. Als Jüngling kämpfte Affonso an der Seite des Vaters (bzw. Grossvaters) João de Tovar auf afrikanischem Boden. Bei Arzila (1471) fand der Herzog von Bragança D. Fernando I an seinem ritterlichen Auftreten so grosses Gefallen dass er ihn an sein Haus fesselte. Bei Toro (1476) kämpfte er unter D. Fernando (II). Nachdem dieser seine Auflehnung gegen D. João II mit Leib und Leben gebüsst hatte, hielt Affonso in Treue bei den landesflüchtigen Söhnen aus, denen er nach Spanien gefolgt war. Er soll dann unter Emanuel mit Herzog Jaime nach Portugal zurück gekehrt sein ¹. Sein Tod wird vor 1525 gesetzt, weil in diesem Jahre seine Wittwe D. Felipa do Quental Lobo (Loba, nach alter Art) von der Beisteuer zur Mitgift der Kaiserin D. Isabel enthoben wurde ².

Eine seiner Töchter ging ins Kloster. Eine andre (Isabel, oder Brites) war Pallastdame der Königin D. Leonor. Ich denke, der Frau Johans II (die 1525 starb), und nicht der dritten Gemahlin Emanuels, die nur zwei kurze Jahre auf porug. Boden weilte. Vermählt war sie mit Alvaro Pereira de Lacerda ³.

^{5^d} *Pedro Vaz Caminha*. — Sousa e Silva und Leitão erwähnen ihn als Bruder des Affonso Vaz, während Tovar ihn mit Still-

1. Viveu no Porto nas mesmas casas nos reinados dos reis D. João 2º e D. Manuel e as lograva no anno de 1516 (Leitão).

2. Leitão nennt den Vater João *Tovar* do Quintal, die Mutter D. Leonor Lobo.

3. Leitão schweigt über sie. Nach ihm hatte Joana de Tovar eine Schwester Maria, die sich mit Alvaro Pereira de Lacerda, Alcaide-mor von Barcellos, vermählte. Andere nennen ihn Pinheiro de Lacerda.

schweigen übergeht¹. Das ist auffallend, da er an einem weltgeschichtlichen Ereigniss theilnahm und darüber Bericht erstattete, falls er, wie ich annehme, mit jenem Schreiber der Flotte des Pedro Alvares Cabral identisch ist, der am 1 Mai 1500 einen lebensvollen Bericht über die erste Brasil-fahrt an seinen König einsandte, den frühesten von allen.

Einen andern Pero Vaz de Caminha kenne ich nicht. Und die Daten stimmen. Auch dass er einen Schwiegersohn Jorge hatte, den freilich die Genealogiker *de Abreu* nennen, während er selbst den Namen *de Osorio* angiebt, und zwar als auf der Insel S. Thomé residierenden und vielleicht gebietenden Herren². Wäre der wichtige Brief nicht neuerdings, gelegentlich der Columbus- und der Gama-Feier mehrfach abgedruckt worden, ich widerstände der Versuchung nicht, ihn im Anhang zu bieten³.

1. Der erstere sagt: *Vasco Frz Caminha que veio para a cidade do Porto e nella morou em a Rua nova iunto da Alfandega, reynando D. Afonso 2º; foi testemunha em hũ esquambio feito em o a. de 1475 e era já falecido no a. de 1500. Cazou em a dicta cidade com D. Izabel Afonso e tiveram filhos a Afonso Vaz Caminha de que abaixo se trata e a Pedro Vaz de Caminha que morou na mesma cidade do Porto, reynando D. João 2º e D. Manoel; e casou com Caterina Vaas e tiveram filha a Isabel Caminha que casou com Jorge de Abreu. Leitão präzisiert den Gegenstand der Tauschurkunde (Quebrada de Febros) sowie das Datum (1454) und fügt hinzu, er habe 1474 ein Haus gekauft. Von Pedro sagt er: *morou na cidade da Porto, reinando D. João 2º e D. Manuel e cazou com Catharina Vaz de que teve Izabel Caminha que sucedeu a seu pae nas ditas cazas e lhas confirmou el rei D. Manoel no anno de 1502. Cazou com Jorge de Abreu do qual era viuva no anno de 1525 em que a escuzavam de pagar para o dote da Imperatriz D. Izabel.* — Wie D. Felipa do Quental Lobo.*

2. « *Jorge d'Osoiro meu genro na ilha de S. Thomé* ». Als Gouverneur dieser Insel taucht später *Alvaro de Caminha* auf, u. nach seinem Tode sein Vetter *Pero Alvares de Caminha*. -- Vgl. Lopes de Mendonça p. 21.

3. Original in der Torre do Tombo (Gav. 8, 2, Maço No 8): *Pero Vaz de Caminha a El Rei D. Manoel sobre o descobrimento da Terra-Nova de Santa Cruz, vulgarmente chamada Brasil*. Gedruckt zuerst in der *Collecção de Noticias para a historia e geographia das nações ultramarinas* (Bd IV p. 178). Diplomatisch treu in *Alguns documentos do archivo nacional da Torre do Tombo cerca das Navegações e Conquistas Por-*

6^a VASCO FERNANDES CAMINHA II. — Er gehörte zum Haushalt des Herzogs Jaime ¹. Diesen begleitete er nach Azamor (1514), überbrachte in Begleitung des Vasco Coutinho (Borba) die Siegesbotschaft an den König, und soll zum Lohn in die Reihe der Christus-Ritter aufgenommen worden sein. Doch stimmt das nicht. Die Belehnung mit dem *Habito* fand schon am 23 Sept. 1513 statt ² und der Kriegsdienst in Afrika ist wahrscheinlich die Folge davon. Die *Commenda* welche er später erhielt, gehört naturgemäss zu jenen 15 Kirchen mit 40 Komthureien, für welche die Braganças, laut königl. und päpstlicher Gnade seit 1519 ihre Bediensteten ernennen durften ³. Er war nämlich « Commendador de Santo André de Villaboa de Quires » im Ordenskreise Porto, vom 15 April 1539 an, als Nachfolger des ersten Inhabers Pedro de Castro, der die mit Verlaub Pauls III neu geschaffene Komthurei seit 1536 besessen hatte ⁴. Allmählich stieg er zum Posten eines Oberkämmerers des Herzogs Theodosius auf ⁵ und ward von diesem zum Alcaide-mor de Villaviçosa eingesetzt. Er muss ein hohes Alter erreicht haben, denn noch am 19 Sept 1563 unterzeichnete er das Testament des Herzogs ⁶. Sohn und Enkel hatten ihn freilich in Ausübung seiner Hofcharge vertreten ⁷. Ueber seine Heirat mit D. Cecilia Mendes de Vasconcellos de Carvalho berichtet Caetano de Sousa ⁸.

tugasas 1892 (p. 108-121) sowie in den *Memorias da Comissão Portugueza do Centenario do Descobrimto da America* (Doc. No 2 p. 65-89 — Danach als Beitrag zur Brasil-feier im *Occidente* (Sept. 1899. Nos 745-751.) Ein Bruchstück auch in *Esmeraldo, De Situ Orbis 1892* (p. VII und XVIII).

1. *Hist., Gen., Provas* IV 207.

2. *Ib.*

3. *Ib* 50-60, 175, 207-214.

4. *Ib.* 212 u 213 : Santo André de Villaboa de Quires a Vasco Fernandes Caminha pela renunciar D. Pedro de Castro em 15 de Abril de 1530.

5. *Provas* II, 602, IV, 151, 186, 220; *Hist. Gen.* VI 44 u 87.

6. *Provas* IV, 248 u 243.

7. *Ib.* 220.

8. *Hist. Gen.* XII, 816.

6^b JOÃO CAMINHA II ¹. — Dieser jüngere Sohn, Stammvater der Caminhas de Andrade, erwählte, der Sitte der Zeit entsprechend, den Dienst in Indien (wie j^b). Er soll besonders beim Angriff auf Adem (1513) unter dem grossen Albuquerque gekämpft haben. In den *Commentarios*, den *Lendas da India*, den *Decadas* etc. habe ich ihn bis jetzt nicht gefunden, es sei denn er heisse dort nur João Vaz, was leicht möglich ist ². In der einzigen Strophe die er gedichtet hat, vielleicht dem Sohne zu Liebe, hören wir ihn ausdrücklich, wenn auch doppelsinnig, zugleich auf seine Jahre und auf seine Orientfahrt hindeuten mit den Worten :

dobrao tenho o cabo,
senhora, (o) da esperança (No 301).

Einen andern, seines Namens, der das sagen dürfte, kenne ich nicht. Dass er vor 1525 einer Tochter Emanuel's als Vêdor diente, nach ihrer Vermählung aber nach Porto übersiedelte (oder zurückkehrte), wie allgemein angenommen wird und Dr Priebisch wiederholt, beruht offenbar auf willkürlicher Ausdeutung der Hoflisten, in denen er als *vedor da Infante* gebucht ist ³. Die Infantin D. Isabel, deren Haushofmeister er wurde, ist, meiner Ansicht nach, D. Isabel de Bragança, die Tochter des Herzogs Jaime, die, seit ihrer Vermählung 1536 mit Emanuels Sohne, dem Infanten D. Duarte (1515-1540), jenen Titel führte ⁴. Die Caminhas gehörten, wie alle meine Auseinandersetzungen

1. Leitão der die Grossmutter dieses Indienfahrers zu einer *Tovar* macht, giebt ihm folgerichtig den Namen João Caminha de Tovar.

2. Dergenannte Schriftsteller giebt an, er habe Goa am 18 Febr. 1513 mit Albuquerque verlassen, und in Aden Heldenthaten verübt : « entrou animosamente pela bombardeira de um cubello ».

3. *Provas* II, 614.

4. *Hist. Gen.* VI 130 u 143. XII 843 u. *Provas* II, 711. Uebrigens sagt Leitão ausdrücklich : « foi vedor da infanta D. Isabel, m^{er} do infante D. Duarte. » Vgl. weiter unten S. 401 *Ann.* 4.

klarstellen und die Dichtungen des Pero d'Andrade sowie seine persönlichen Beziehungen zur Genüge beweisen, mit Leib und Seele zur Partei der Bragança's, an deren Hofe Pedro sein Leben nicht nur beschloss sondern vermutlich auch begann. Seine Zugehörigkeit zum Haushalt des Senhor D. Duarte sieht man im rechten Lichte nur wenn man sich vergegenwärtigt dass derselbe der Sohn eben jener Infanta D. Isabel ist, der sein Vater gedient hatte ¹. Von João Caminha und seiner Gattin D. Filipa de Sousa [d'Andrade] aus Porto ² sprechen die Dichter mehrfach. Besonders dass beide Gatten an einem Tage aus dieser Welt abberufen wurden, gab Anlass zu mehreren Gedichten ³. Leitão irrt offenbar, wenn er den Tod des Vaters ins Jahr 1553 verlegt ⁴, mit der Begründung D. João III habe damals (am 21 Okt) der Wittve gewisse Gebühren auf den exportierten Portwein (*os direitos da maltosta*) zugesprochen ⁵. Diese kamen ihr als Erbin ihrer Eltern und nicht dem Manne zu, da der ältere Bruder, Gaspar

1. Epitaph 68-71 sind der 1576 Entschlafenen geweiht.

2. Leitão sagt: *Foi casado com D. Filipa de Sousa, filha de Pedro de Andrade, e de sua mulher Joanna de Sousa que tiveram os direitos sobreditos e viveram na dita cidade.* — Vgl. Anm. 4.

3. Cf. Andrade, *Epit.* XXXV; Ferreira, *Epit.* XIII; id. *Elegia* V 88-90:

Quem m'aquella ditosa estrella dera
dos teus tam sanctos pais qu'ambos uma hora
juntou nos ceos em mor amor do qu'era.

In der 4 Ode des 2 Buches an einen Bruder des Dichters ist vom *animoso João* — *o bom pae* die Rede, dessen Kriegsthaten jenem als Muster vor Augen gestellt werden.

4. *João Caminha veio para o reino* (nach dem Angriff auf Aden). *Viveu algum tempo na cidade de Porto, reinando D. João 3º e foi vedor da infanta D. Isabel, mulher do infante D. Duarte. Falleceu antes do anno de 1553 em o qual o dicto rei deu a sua mulher já viuva os direitos do vinho de Maltoste (sic) da cidade do Porto.*

5. Correia da Serra teilt nämlich mit, D. João III habe an jenem Tage auf den Dichter einen Teil der seiner verstorbenen Mutter gehörigen Wein-Sporteln übertragen. *S. Ed. Acad.* p. VII, u. vgl. oben Anm. 2.

de Andrade, in Indien gefallen war. Der Tod muss nach jenem Datum, doch vor dem 15 Juli 1556 stattgefunden haben ¹. Ob in Lissabon, oder in Porto ² ?

7^a *Affonso Vaz Caminha II de Tovar*. — Er erbte seines Vaters Amt als Oberkämmerer des Herzogs Theodosius ³ und als Alcaide-mor von Villaviçosa. Als Ritter der Christus-ordens fiel ihm angeblich zuerst die *Commenda* des Vaters, nachweislich jedoch (21 Aug. 1561) die brigantinische von S. Pedro de Babe zu (IV 216). Vom Herzog ward ihm 1563 anempfohlen, für treue Ausführung seines Testaments Sorge zu tragen ⁴, doch unterzeichnete er dasselbe nicht; wohl aber sein Bruder Ruy Vaz. Bei Abfassung des Kodizills sind die Rollen vertauscht: während Ruy *alembrador* sein soll, unterzeichnet Affonso (19 Sept.). ⁵ Seine Frau Cecilia de Castro war die Tochter eines Pallastgenossen, Henrique de Figueiredo Barreto ⁶, der D. Jaime als Vêdorgedient hatte ⁷, und den wir, Pero d'Andrade zu Liebe, Verse schmieden sehen (338). Der Estribeiro-mór des Nachfolgers, Heitor de Figueiredo, war ihr Bruder. Die gelehrten Kenntnisse

1. Ein anderer Bruder der D. Filipa war 1518 Page (*moço da camara*) König Emanuels (*Provas* II, 372.) Er hiess Nicolau d'Andrade. Einer, gleichen Namens, (Sohn? oder Enkel?) diente dem Herzog Theodosius (als *moço da guardaroupa*); wurde 12 Oct. 1566 Ritter des Christusordens (ib. IV 208); erhielt 28 Jan. 1580 die Komthurei S. Maria da Caridade de Monsarás (ib 216) und starb vor 23 Juni 1593 (ib 218), jene Pfründe einem Anverwandten (Manoel de Andrade) überlassend. Derselbe, wenn nicht ein dritter, als *sobrinho de Pero d'Andrade* in den Hoflisten aufgeführt, gehörte bis 1557 zum Hofstaat des Königs D. João III (*Provas* II 80, 4). Ob Pero d'Andrade der Dichter ist (wie Priebisch angiebt) oder sein Grossvater, ist mir unbekannt.

2. Das erstere ist wahrscheinlicher. — Laut Tovar lebte und starb der Vater in Lissabon.

3. *Provas* IV, 220. Cf. 243.

4. Ib. IV, 247.

5. Ib. IV, 248.

6. *Hist. Gen.* XII, 816.

7. Seit 27 Oct. 1527 war er Christus-Ritter (*Provas* IV, 208). Gestorben spätestens 1586 (ib. 218 u 220).

dieses Tovar erregten die Bewunderung der Zeitgenossen. Er hatte lange Jahre in Paris zugebracht, Juristerei und Theologie, Philosophie und *Humanidades* studierend. An modernen und alten Sprachen (worunter hebräisch, arabisch, chaldäisch) soll er ihrer zwölf beherrscht haben; nach Moraes Sardinha sogar achtzehn. In der obligaten Grabschrift des Veters (LIV) heisst er *da divina sciencia cheo e da humana*. Es starb 3 Febr. 1569.

^{7b}Ruy Vaz Caminha II. — Stammvater der *Caminhas de Lacerda*. Obermundschenk des Herzogs Theodosius I und sein Vertrauensmann ¹; Komthur zuerst von S. Maria de Moreira; dann 4 Aug. 1561 von S. Maria de Gemonde ², 1573 von S. Pedro de Babe ³; dazu Alcaide-mór von Souzel ⁴. Seit der Verählung des Herzogs mit D. Beatriz de Lencastre (1559) wurde er besonders in ihren Diensten verwendet und blieb auch später der Verwitweteten nahe ⁵. Seine Frau D. Caterina Sarmiento de Lacerda war die Tochter eines spanischen Edelmanns der zu den Braganças hielt ⁶. Von den zahlreichen Söhnen aus dieser Ehe starben die meisten bei Lebzeiten der Eltern, so dass der echte Mannesstamm schon erloschen und das Majorat heimfällig war als Tovar schrieb. Mehrere standen in Diensten Philipps II und trugen dem entsprechend den Don-Titel. Der erstgeborene D. Diogo Sarmiento (8^b) fiel, nach Leitão ⁷, bei der Einnahme von La Goleta (also 1573-74) jung und unvermählt, während Tovar vom Morisko-Kriege redet

1. *Provas* IV, 181, 220.

2. *Ib.* IV, 175-177.

3. *Ib.* 216.

4. *Ib.* 215.

5. *Ib.* 249.

6. Den Namen des Mutter giebt Leitão anders als Tovar an. Während dieser sie Helena de Ataide nennt und zu einer Base des Grafen von Castanheira macht, heisst sie bei jenem D. Leonor de Lacerda.

7. Teve a D. Diogo de Sarmiento que morreu na tomada de Goleta solteiro e. s. g.; a D. Nuno Alves Sarmiento que morreu em Tangere com o mesmo successo; a D. Jeronimo Sarmiento que morreu solteiro; e a D. Manuel de Lacerda que herdou a casa de seu pae etc...

(1568-70). Wo D. Jeromino endete, ist nicht bekannt. Ueber Nunalvares (8^c) siehe unten. Manoel de Lacerda (8^d) kämpfte und fiel bei Alcacer Quebir an der Seite des Vaters Ruy Vaz.

7^c D. *Joanna de Tovar*. — Sie vermählte sich mit Martim Affonso de Sousa, Herrn von Giestaçó und Gouvea (bei Amaranthe), dem wir gleichfalls als Partner des Dichters begegnen (n^o 338) Von ihren Sprossen, die ich nicht in die Tafel eingetragen habe, fielen die beiden ältesten Gonçalo und João Rodrigues de Sousa bei Alcacer-Quebir. ¹ Der Dritte, vermählt mit D. Maria de Castro, war Vêdor des Herzogs Theodosius II. Er bezog noch bei Lebzeiten des Vaters ein Gehalt von 4000 Krusaden. Eine Tochter begleitete 1565 die Schwester des D. Duarte nach Parma ² und ward daselbst zur Gräfin Somaglia ³. Eine andere Namens D. Maria Coutinho, reichte D. Diogo de Lima die Hand ⁴, dem Sohn und Nachfolger des Oberkämmerers D. Diogo de Lima, und somit einem Bruder der Caterina de Ataide. Auf diesen Diogo und diese Maria beziehe ich die Grabschriften LIX und LX des Andrade Caminha, und nicht auf Diogo Bernardes und seine gleichnamige Frau, aus dem einfachen Grunde weil letztere den Dichter überdauert hat, und noch 1593 zu den Lebenden gehörte.

7^d *Pedro d'Andrade Caminha*. — Couto schreibt *de Caminha* ⁵.

1. *Hist. Gen.* XII, 842.

2. Die Vermählung der D. Maria de Portugal mit Alessandro Farnese (von unserem Dichter u. vielen anderen Genossen besungen) gab den Portugiesen Gelegenheit, Karl von Mansfeld zu sehen, der von D. Duarte festlich empfangen ward. — S. *Les Noces d'Alexandre Farnèse et de Marie de Portugal. Narration faite au cardinal de Granvelle par son cousin germain Pierre Bordey*, p. p. Auguste Castan in *Mémoires de l'Académie royale de Belgique*, Bd. XLI u. vgl. Sousa Viterbo, *Damião de Goes*, p. 21. Auch als die scheidende Fürstin ihr Testament aufsetzte, gehörte der Dichter zu den Zeugen. S. *Provas* II, 711.

3. *Hist. Gen.* XII, 843.

4. *Provas*, II 632.

5. *Decada* VIII, c 28.

Er selber zeichnet gewöhnlich Pero d'Andrade¹. Auch seine Bekannten bedienten sich dieser verkürzten Form wie u. a. die Zensuren des Frei Bartholomeu Ferreira, und ihm gewidmete Gedichte zeigen. Amtliche Schriftstücke (z. B. seine Aussage im Prozess des Goes) unterschrieb er natürlich mit dem ganzen Namen. Die Nachgeborenen sagten und sagen bald Andrade-Caminha, bald einfach Caminha.

Weder das Geburtsjahr noch Porto als Geburtsort steht fest. Bernardes macht ihn zum Lissabonner²; er selbst schildert mit Vorliebe den Tejo und die Hauptstadt (z. B. in der Ode VII an Miranda)³. Auch ob er daselbst vor 1537, oder später* in Coimbra, seine klassischen Studien betrieb, muss dahingestellt bleiben. Anhängliche Erinnerung an die Mondego-stadt spricht nicht aus seinen Werken⁴. Dass er Ferreira an Alter bedeutend voraus und vor 1529 geboren war, geht nicht mit Gewissheit daraus hervor dass jener, unbeschadet der wohlgemeinten Ratschläge über die Muttersprache, zu ihm wie zu einem Weiseren redet, da auch Andrade zu Ferreira mit Hochachtung wie zu einem Meister aufblickt. Mehr als ein Mal habe ich schon betonen müssen dass er, wie der Vater und der Tovar-Zweig, zum Hofhalt der Braganças gehörte und als Liebling und Schutzempfohlener der Infantin D. Isabel (auf deren litterarische Neigungen ich hinwies) zu ihrem Sohn in ein sehr intimes Verhältniss trat⁵. Als *fido Achates do mais que pio Eneas* schildert ihn ein Mitlebender. Desgleichen dass er nach dem Ableben des D. Duarte in den Pallast der Braganças zurück-

1. N^o 301, Str. 46; *Epit.* XXXII u. LXV.

2. In *Carta XXI* spricht er zu ihm vom *Caudaloso teu patrio Tejo*.

3. Ich glaube dass sein Vater als Vedor der erst lange nach ihm gestorbenen D. Isabel de Bragança dauernd in Lissabon verblieb.

4. Nur in der Ode (III) an Ferreira fällt ein Wort über den Fluss. Doch sollen, wie wir wissen, seine Ufer die Scenerie für die verlorne, an Sá de Miranda gesandte Egloga auf Silvia gebildet haben.

5. *Provas* II 617, 622, 624, 634, 637, 639.

kehrte, in dem seit 1563 D. Catherina, die Schwester des Fürsten, als Herrin waltete, — und das, trotzdem der Sterbende ihn wie seine übrigen Diener nachdrücklich dem Wohlwollen des Königs und des Kardinal-Infanten empfohlen hatte¹. Einige überlieferte Züge bezeugen wie sehr er Vertrauensmann in Villaviçosa war und sich dort auch vor der Uebersiedelung zu Hause fühlte. Als z. B. König Sebastian 1576 daselbst splendide empfangen wurde, machte der dichtende Kammerherr, im Auftrage der Herzogin, dem Gefolge gegenüber die Honneurs, wobei er in liberalster Weise parfümierte Handschuhe, Pastillen, Räucherkerzen und andere Galanterie-sächelchen aus ihrem Raritäten-Kabinett vertheilte « *de uma casa que é todo o seu mimo e regalo e gosto. Rogou a Pero d'Andrade Caminha que da sua parte a offercesse a quem d'ella quisesse alguma cousa; o que elle fez com muita liberdade, pois sendo prodigo do seu, não havia de ser avarento do alheio.* »² » Als am 27 Febr. 1578 ein Abgesandter des Herzogs von Savoyen die Braganças besuchte, wurde der Dichter zum Empfang entgegengeschickt, vielleicht in Anbetracht seiner Sprachkenntnisse³. Und noch kurz vor seinem Tode empfahl die thronberechtigte Herzogin ihrem siegreichen Nebenbuhler Philipp II eine Angelegenheit, die Andrade und ihr am Herzen lag: die Sorge nämlich für die Tochter Marianne. Trotz seiner Anhänglichkeit und ungeachtet der vielfach getrübbten Beziehungen zwischen D. Duarte und König Sebastian, unterliess er es nicht, sich in gutes Einvernehmen erst mit D. João III und Königin

1. Im Testament gedenkt D. Duarte in ehrendster Weise der treuen Dienste des Pero d'Andrade, auch in Afrika (Provas II 622); spricht sein volles Vertrauen in ihn aus (ib. 524); vermacht ihm ein Pferd (634); setzt ihm eine Rente von 60 Milrëis aus (639); u. empfiehlt ihn besonders dem frommen D. Henrique (637).

2. Im *Occidente*, Oct. 1897 finden sich Auszüge aus einer ungedruckten Sebastians-Chronik von Cascão, die den Wunsch rege machen, sie ganz veröffentlicht zu sehen.

3. *Hist. Gen.* VI, 166-167.

Katharina, dann mit dem Kronprinzenpaar, und zuletzt mit dem jungen Sebastian ¹, dem Kardinal-Infanten ² und dem Sohn des Infanten D. Luis zu setzen ³.

Des Dichters Mittel müssen nicht unbedeutende gewesen sein. Ausser dem Erbteil der Eltern, wozu man die Sporteln vom exportierten Portwein rechnen darf ⁴, verfügte er über seine *Moradia* als Höfling, sein *Ordenado* als *Camareiro-pequeno*; später auch als *Alcaide-mór* von Celorico de Basto; und in den letzten 15 Jahren über ein Gnadengehalt (*tença*) von 200 Milrêis ⁵, sowie über die Pfründen seiner Komthurei S. Bartholomeu do Rabal. Die auch von Dr. Priebisch benutzte Liste giebt die Höhe der daraus gezogenen Einkünfte an ⁶, sowie den Namen des Vorgängers (Martim Vaz de Sousa, der sie seit Febr. 1558 inne gehabt hatte), nebst dem Datum der Ernennung (16 Dez 1581) und der Bestätigung (1 Juni 1589) ⁷. Da Andrade's Nachfolger erst am 14 März 1607 ernannt wurde ⁸, ist dieser Tag fälschlich als Datum seines Todes angesetzt worden. Das richtige, das aus dem von Dr. Priebisch mitgetheilten Document hervorgeht, war bereits den Genealogikern und dem ersten Biographen bekannt. Das Recht auf gewisse für bestimmte

1. Ein Gegensatz bestand nicht, wenn sich naturgemäss auch Gruppen bildeten. Die meisten Quinhentistas huldigten bis 1550 dem Königspar; bis 1554 dem Kronprinzen; dann dem Senhor D. Duarte und den Braganças; dem Kardinal-Infanten, und endlich König Sebastian.

2. *Epist.* XIV.

3. *Epist.* XII.

4. Von D. João III im J. 1556 bewilligt, laut Correa da Serra, u. 1574 noch einmal von D. Sebastião, laut Leitão.

5. Im Testament ist von 60 Milrêis die Rede.

6. *Provas* II 217: *A esta cabem oito partes e meya de renda que são 85 Milrêis.* Der Vorgänger hatte 10 1/2 Theile oder 105 Milrêis erhalten (p. 215).

7. *Ib.* II, 215.

8. *Ib.* IV 219. « São Bartholomeu de Rabal, vaga por morte de Pedro de Andrade Caminha em 14 de Março de 1607 a Ruy de Sousa Pereira ».

Zeit gewährte Posten erlosch eben nicht mit dem Tode, sondern ging für den Rest der Frist auf die Erben über ¹.

D. Pascoela oder Pascoala de Guzman, seine Frau, war die Tochter eines Vasco Coutinho ² und Schwester des D. Luis Coutinho, der 1593 als Oberbefehlshaber einer Flotte nach Indien ging ³. Couto nennt sie daher D. Pascoela Coutinho ⁴. Woher der Name *de Guzmão* kommt, den Tovar und Correia da Serra angeben und den mehrere Töchter trugen, weiss ich nicht. Die meistgenannte Marianne, war keineswegs das einzige Kind ⁵. Es waren

1. Die in die Komthur-Listen eingetragenen Zahlen bedeuten also nicht den Tod, sondern das Datum der Ernennung des Nachfolgers. Ein Beispiel genüge. Es bezieht sich auf der Dichters Vorgänger. Auf p. 216 (IV) lesen wir: *S. Bartholomeu de Rabal a Antonio Carneiro, vaga por falecimento de Martim Vaz de Sousa 15 de Mayo de 1574*. Und weiter unten (219): *S. Bartholomeu de Rabal a Pedro de Andrade Caminha vaga por morte de Martim Vaz de Sousa em 16 de Dezembro de 1581*. Den Widerspruch zu lösen, unterlasse ich hier. Dr Priebsch hält an der alten Auffassung fest (nicht mit Bezug auf den Dichter). Er lässt z. B. D. Manoel de Lacerda am 19 März 1580 sterben (nach *Provas IV*, 216) obwohl er aus den Sebastians-Chroniken wusste dass ein Edelmann jenes Namens bei Alcacer-Quebir sein Ende fand.

2. Tovar und Leitão nennen ihn D. Vasco Coutinho, doch ohne ihn mit dem gleichnamigen Grafen von Borba zu identifizieren.

3. Figueiredo Falcão nennt ihn *Cavaco*. Couto, *Dec.* XI c. 27 u. 31 giebt ihm den Beinamen *Cabaço*. Die erstere Form scheint die richtige zu sein; wenigstens benutzt sie Sousa in der *Hist. Gen.* XII 888. Seine Frau D. Maria de Meneses war eine Enkelin des Gouverneurs von Indien D. Henrique de Meneses († 1521).

4. Couto, *Dec.* VIII c. 28. Leitão sagt: *casado com D. Paschoela de Gusmão f^a de D. Vasco Coutinho commendador de S. Cosme de Gonçomar e de sua 2^a m^{er} D. Joanna Deça*.

5. *Ed. Ac.* IX. Aus dem Wortlaut des Dokuments, auf das Correia da Serra sich bezieht, geht nicht hervor dass Philipp II die eine Hälfte der Pension auf Andrade's Wittwe, und die andre auf seine Tochter übertrug. Nur diese wird genannt. Doch existiert vielleicht ein zweites.

Auch Diogo Bernardes erhielt ja von Philipp II die übliche Erlaubniss, die Hälfte seiner Pension auf die Frau, u. die andre Hälfte auf seine Tochter zu vererben.

ihrer mindestens acht : drei Söhne und fünf Mädchen. Der älteste João Caminha d'Andrade (8 f.) ¹, den wir bereits als mutmaasslichen einstmaligen Besitzer der Lissabonner Handschrift kennen, verunglückte jung und unvermählt in Indien. Der zweite, Luis Coutinho de Andrade Caminha (8 g.), ward Mönch im Graça-Kloster zu Lissabon, in dessen Bibliothek sich Teile des Manuskriptes fanden. Affonso Vaz Caminha IV (8 h.), der Stammhalter, ward in Indien Befehlshaber einer Flotte, und leistete treffliche Dienste, die seinem Sohn Pero de Andrade Coutinho die Führerschaft einer Flotte (*uma viagem da India*) und den Posten als Gouverneur von Malacca eintrugen ². Eine Tochter nahm den Schleier ³. Andere drei ⁴, mit samt ihrer Mutter, schlossen sich D. Mariana ⁵ an, als dieselbe ihren Gatten Francisco de Miranda Henriques nach Indien begleitete. Dort sah sie Couto im Jahre 1616 mit vier Kindern, gerade als der Mann als Befehlshaber von vier starken Galionen zu einer Kriegs-expedition aufbrach ⁶.

Seiner Geschwister gedenkt der Dichter häufig. Tovar übergeht sie ganz, und auch die übrigen Genealogiker geben ungenaue Auskunft. Affonso Vaz Caminha III (7 e) starb etwa zwanzig-jährig in Indien, zwischen 1558 und 1561, unter der Regierung des Constantino de Bragança. Das ergibt sich aus den bedeutenden Dichtungen, die ihm vom Bruder und seinem Freunde nachgeschickt wurden ⁷. Gaspar de Sousa Caminha (7f) trat frühzeitig in den Malteser ⁸ Orden. Da wir an den Liederspielen so viele

1. Sousa e Silva giebt ihm den Namen João Coutinho.

2. Tovar verwechselt Affonso Vaz mit Luis Coutinho.

3. D. Maria de Gusmão freira em S. Clara de Santarem. Dort lebten zwei ihrer Tanten nach Leitão.

4. D. João de Gusmão; D. Filippa Coutinho; D. Caterina de Gusmão.

5. Die Genealogiker schreiben *D. Maria Coutinho*.

6. Bd V, p. 227. Er nennt ihn : Capitão-Mór da costa do Malabar... de soccoro a Maluco

7. Andrade, *Epit.* VIII und X; *Epitaphio* XLIV; Ferreira, *Ode* II u. IV des 2^{ten} Buches; *Epit.* XVII und Sonett 23 des 2^{ten} Buches.

8. Andrade, *Epit.* V; *Epit.* LIII.

Anverwandte des Dichters beteiligt sehen, ist trotzdem die Frage geboten, ob der in N^o 338 auftretende Träger des Namens nicht etwa dieser Bruder ist. Auch drei Schwestern starben vor ihm: Guiomar de Sousa ¹, Joana de Tovar ², Ana de Tovar, in ganz jungen Jahren, obzwar nach den Eltern ³. Die vierte, D. Caterina de Sousa, deren Schönheit gepriesen und von ungenannter Malerhand auf die Leinwand gebannt wurde, ging ins Kloster ⁴, (Madre de Deus); nach Leitão thaten das noch andre zwei: D. Francisca und D Isabel.

8^a *João de Tovar Caminha*. — Der Verfasser der Genealogie und Mitdichter von N^o 338. — *Moço-fidalgo* ⁵ dann *cavalleiro-fidalgo* ⁶ des Herzogs Theodosius II; seit 26 Jan. 1670 Ritter des Christus-Ordens ⁷; unter Herzog D. João *Alcaide-mór* von Villaviçosa mit fast 4000 Krusaden; im Jahre 1588 Oberbefehlshaber einer ⁸ Indien-Flotte. Bemerkenswert ist dass ihm diese Würde durch seine Frau zufiel, der die Anwartschaft gehörte und dass er sich später rühmen konnte, nicht nur seine fünf Schiffe glücklich in den Hafen geführt zu haben, als der Prätendent D. Antonio Lissabon mit der englischen Macht bedrohte (1589), son-

1. Andrade, *Epit.* XXV.

2. *Epit.* XXIV.

3. *Epit.* XXV I; Ferreira, *Epit.* 17. Beide Dichter schreiben übrigens Toar.

4. Andrade, *Epigr.* CCVI, CCXVI, CCXVII (kaum CCXVIII u. CCXIX, die ich auf D. Francisca de Aragão beziehe); Ferreira, *Epigr.* I. Mit einem Wallfahrts-Gelübde, welches Pedro während der Krankheit einer Schwester ablegte, beschäftigt sich Sonett II, 23.

5. *Provas* IV, 220 (vor 1563.)

6. *Ib.* IV 208.

7. Zuerst Komthur von Villa Boa de Quires (*Provas* IV, 208); dann von S. Pedro de Babe, bis 5 Dez. 1572 (*ib.* IV 216) als Nachfolger seines Vaters; seit 10 Dez. 1578 bis 1580 von Santiago de Parada (216 u 217.); seit 19 März 1580 von S. Maria de Gemonde, als Nachfolger des Ruy Vaz Caminha (*ib.* 216).

8. Figueiredo-Falcão 178; *Hist. Gen.* XII 816; Couto, *Dec.* XI c. 1 (wo er jedoch fälschlich *da Cunha* genannt wird).

dern weil er viele tausend Krusaden heimbrachte « sobre os que tinha ». Moraes-Sardinha preist seine schöne Gestalt, seine Anmut und die Beredsamkeit, die er nach 1580 als Abgesandter seines Herrn zu Rom bekundet haben soll. Von seinen Söhnen erhielt einer den Don-Titel (9^b). Die Töchter aus erster Ehe traten in das von der Infantin D. Isabel gegründete Kloster Esperança zu Villaviçosa.

8^c D. Nunalvares. — Tovar nennt überhaupt keinen Familiennamen, als verstände es sich von selbst, welche dem Bruder des D. Manoel de Lacerda Caminha und des Diogo de Sarmento Caminha beigelegt werden müssen. Leitão giebt ihm nur den des Grossvaters mütterlicherseits (Sarmento) ¹. Ein junger Krieger D. Nunalvares war unter den Verwandten des Dichters, lebte, kämpfte und erlag in seinen Tagen, im Alter von kaum 20 Jahren, bei Lebzeiten der Eltern, und wurde von ihm in Grabschriften gefeiert ², und zwar in einer Weise die auf Intimität, zugleich aber auf hohen Rang des Verstorbenen schliessen lässt. Der Familienname dieses Veters, den er *parente, amigo e companheiro* anredet, ist *Pereira* ³. Ein Nunalvares Pereira lieb ihn ferner die *Motes* zu zwei Liebesliedern (N^o 313 u 403). Ein solcher stand auch im Dienste des Herzogs Theodosius, als *pagem do livro* ⁴. In die Stammtafel der Caminhas aber habe ich nur einen Nunalvares einschreiben können: den Bruder des gleichfalls dichtenden D. Manoel de Lacerda. Und da uns von ihm berichtet wird, er sei jung und unvermählt in den Tagen Philipps, bei Lebzeiten der Eltern, d. h. vor 1578, auf afrikanischem Boden gestorben ⁵, ist Identität sehr wohl möglich, wenn ich auch nicht

1. S. ob. S. 403. Anm 7.

2. Epit. LXII-LXV.

3. Epit. LXV.

4. *Provas* IV, 200.

5. Die Berichte sind etwas unklar. Vielleicht will Leitão nur sagen, er sei wie der Bruder ohne Nachkommenschaft verschieden. Dass Andrade's Nunalvares an Fieber starb (Epit. LXIII) schliesst nicht aus, dass der Ort Tanger

weiss, woher der Sohn des Ruy Vaz und der Caterina Lacerdaden Namen Pereira nahm. Ob Einer oder Eine aus der Familie der Isabel de Tovar (6^e), die einen Pereira de Lacerda geheiratet hatte, sein Taufpathe war? oder Jemand aus der Verwandtschaft der Madalena de Castro?

8^d *D. Manoel de Lacerda [Caminha]*. — Als er an der Seite seines Vaters auf dem Schlachtfelde von Alcacer-Quebir sein Leben aushauchte, war er jung-vermählt¹ und hatte erst vor kurzem die Stelle als Alcaide-mór von Souzel sowie als Komthur die Pfründen von S. Maria de Gemonde erhalten (3 März 1578).² Ausser einer Tochter (D. Antonia de Ataide), die das Erbe antrat, hinterliess er einen illegitimen Sohn gleichen Namens, der seinen Posten als Alcaide-mór antrat, in Indien lange Jahre tapfer kämpfte, und noch lebte als Tovar seine genealogischen Nachrichten niederschrieb³. Nur der Vater, und nicht der kurz vor 1578 geborene Sohn kann seinem Vetter im Liederspiel N^o 338, zum Preise einer Schönen, hülfreich beigestanden haben.

9^a *Affonso Vaz Caminha (IV) de Tovar*. — Er erbte im J. 1616 des Vaters Haus und die Pfründen von Villaboa de Quires; diente dem Herzog Theodosius II als Oberkämmerer; und starb

war. Jedenfalls sagt Niemand ausdrücklich dass er mit den Waffen in der Hand endete.

1. Mit D. Joana de Castro, einer Enkelin seiner Tante Cecilia de Castro. Vgl. *Hist. Gen.* XII, 817 u. 845.

2. *Provas* IV, 208.

3. D. Manoel de Lacerda... herdou a caza de seu pai, serviu a casa de Bragança, foi alcaide mor de Souzel, commendador de S. M. Guimonde (*sic*); morreu moço na batalha d'Alcacere sendo casado com D. Joanna de Castro, filha de Heitor de Figueiredo Barreto, alcaide mor de Borba, e de sua 2^a mulher D. Ant^a de Ataide de que teve D. Antonia de Ataide que foi sua herdeira e cazou com seu primo *Fernão de Sousa*, Sr. de Gouvea, do qual foi prim^a mulher, s. g. e bastardo a D. Manoel de Lacerda que foi alcaide mor de Souzel, e serviu muitos annos na India, onde foi capitão de Ormus e cazou com D. M^a de Meneses, f^a de Jorge de Meneses Barracho e de sua mer^e D. Leonor, s. g. (Leitão).

unvermählt in Tanger, unter Philipp IV. Der Bruder war Page des Erzherzogs Albert gewesen und starb gleichfalls ohne Erben.

*
**

Zum Schlusse noch einige zusammenfassende Worte über die Fidalgos, welche, ohne eigentlich professionelle Pfleger der Poesie zu sein, dann und wann ein Gelegenheitslied verfassten, und treu der alten, unter Emanuel blühenden Pallastsitte, an dichterischen Unternehmungen als Gehülfen teilnahmen ¹, wenn es galt die Wünsche einer bestimmten Dame zu erfüllen oder ihr Schmeicheleien nach der Schablone zu sagen, im Geiste des *Canc. Geral*, wenn auch mit etwas mehr Feinheit und Grazie.

Auf der Stammtafel findet sich ein halbes Dutzend Anverwandter des Pero d'Andrade, die vor 1557 teils in das Lob auf D. Margarida da Silva ², teils in die Verherrlichung einer holden Unbekannten einstimmten ³, es handle sich um D. Francisca de Aragão, D. Joana de Mello ⁴, oder D. Pascuala de Guzmão Coutinho ⁵. Neben João Caminha, dem Vater, steht João de Tovar Caminha, der Neffe Andrade's; Gaspar de Sousa, sein Bruder, und die drei Vettern Martim Affonso de Sousa, D. Manoel de Lacerda und D. Nunalvares Pereira (falls meine Mutmassungen richtig sind). Dazu kommen entferntere Verwandte

1. Mit dem im *Canc. de Resende* üblichen Namen (*ajuda*) für solche Hilfsleistungen vergleiche man die in einem Miranda-Ms. verwendete, schon weiter oben zitierte Formel: *A este cantar velho a quem ajudaram muitos. Ajuda de Frco de Sá de Miranda.*

2. N^o 301.

3. N^o 338.

4. Es ist fast unmöglich dass die Mädchenknospe, die 1576 noch nicht erschlossen war, bereits vor 1557 Augen und Herz des D. Duarte und seiner Hofgenossen rührte.

5. Wann Caminha sich vermählte, ist mir unbekannt.

wie Henrique de Figueiredo ¹, Jorge de Faro ², Felipe de Aguil-
lar ³; und vielleicht der künftige Schwiegersohn Francisco de
Miranda. Alle waren Hofbeamte der Herzöge von Bragança und
als Christus-Ritter mit Jenen unterstehenden Ordenspründen
begnadet. Zu dem gleichen Kreise gehörten, ohne mit den Cami-
nhas verschwägert zu sein, zahlreiche andre: ein Fernão de Castro,
João Correa ⁴, Pero de Castro ⁵, D. Martinho de Tavora ⁶, die
schon vom Herausgeber in jener Eigenschaft erkannt sind;
weitere wie D. Antonio de Almeida ⁷, Luis de Noronha ⁸. Viele

1. Der Vater der D. Cecilia, welche João de Tovar Caminha das Leben
schenkte. Sousa e Silva nennt sie kurzweg Cecilia de Figueiredo (7^a).

2. D. Denis de Faro, der einer Tochter des João Alvares Caminha die
Hand reichte, war Oheim des Jorge de Faro. *Hist. Gen.* IX, 707.

3. Zu den von Dr. Priebsch gesammelten Nachrichten füge ich hinzu dass D.
Duarte ihn in seinem Testament erwähnt (*Provas*, II 636); dass er 1542 Page des
Königs von Portugal gewesen war (ib. VI 627); und dass er auf die ihm von Falcão
de Resende zugesandten Gedichte huldvoll antwortete (*Poesias*, p. 378, 444, 464).

4. João Correa war im J. 1555 *guardaroupa* des Herzogs-paares (*Provas* IV,
214) und bereits Komthur; später stieg er zu ihrem Kämmerer auf (ib. 248).

5. Pero de Castro, der ältere, starb vor 18 April 1533 (*Provas* IV 208),
kann also nicht in Frage kommen; der jüngere war schon 1536 Komthur u.
vertauschte 1557 die Pfründen von Villaboa de Quires gegen die von S. Pedro
da Parada, u. diese 1564 gegen die von S. Maria de Antime (ib. 197, 217, 218).

6. Vgl. *Provas* IV 197. Im J. 1531 verfügte er über die Einkünfte von S. Maria
de Blade; 1551 über die von S. Gens de Parada. Uebrigens ist vermutlich gerade
dieser der Vater jener D. Maria, deren Tod von Camões und Caminha vor 1554
beklagt wurde.

7. Es fehlen alle Anhaltspunkte um diesen D. Antonio de Almeida unter-
zubringen. Da er in N^o 301 neben D. Vasco auftritt, handelt es sich möglicher-
weise um ein u. dieselbe Familie. Der Homonyme sind noch ungleich mehr
als Dr. Priebsch annimmt (der übrigens Almeida mit Almada zu verwechseln
scheint). Ich hatte an denjenigen Träger des Namens gedacht, der 1536 als
moço-fidalgo, 1546 als *escudeiro*, 1576 als *fidalgo-cavalleiro*, 1578 als *Vedor de D.*
Catharina auftritt (*Provas* VI 630, 629, 638, 627). Eben derselbe mag es sein
den wir bei der Belagerung von Azamor, als Genossen so vieler andrer
Caminha-Freunde, seine *lança em Africa* schwingen sehen. Nach Alcacer-Quebir
spielte er unter den Vertretern Lissabons eine politische Rolle. S. Freire d'Oli-
veira, *Município de Lisboa* Bd. I, 605.

8. Gestorben vor 1582; wird 1574 als Komthur genannt (*Provas* IV, 217).

hatten sich die Sporen in Afrika verdient und tauchen bei der Belagerung von Mazagão (1561-62) auf: nächst D. Antonio und D. Pedro de Almeida, noch Pedro de Meneses, Francisco da Silva, Gomes Freire de Andrade ¹, D. Francisco de Moura ². Und schon beim ersten Waffengang des Kronprinzen (1552), in dem berühmten Turnier von Xabregas, an dem D. Duarte teilnahm, hatten sie als junge Degen ihren Arm geübt ³. Der eine und der andre glänzte auch beim Rohrspiel zu Ehren des Alessandro Farnese (1565) ⁴. Bei der Expedition nach Tanager finden wir sie dann wieder; und nicht wenige zum letzten Mal am Schlachttag von Alcacer-Quebir ⁵, während die Überlebenden z. T. in Indien hohe Aemter bekleideten, z. T. zu Haus in die Verwaltung des Vaterlandes eingriffen, oder die ihnen von Philipp II bewilligten oder belassenen Renten still-grollend verzehrten. Soll ich noch sagen dass aus den zahlreichen gedruckten und ungedruckten Sebastians-Chroniken und anderen Geschichtswerken sich zu den von Dr. Priebisch sorgsam gesammelten Lebensnachrichten recht vielerlei nachtragen liesse? Die Ausführung unterdrücke ich, in der Furcht mit soviel Kleinkram zu ermüden und ziehe aus allem Mitgeteilten und Nichtmitgeteilten nur den Schluss dass wo es sich darum handelt, zwischen Edelleuten gleichen Namens zu wählen — ein Dilemma über das mit Recht geklagt wird, — die grössere Wahrscheinlichkeit

1. Agostinho de Gavy de Mendonça, *Historia do Cerco de Mazagão*, Lisb. 1891 (p. 70-92, 109, 137).

2. Ib. 136-137. Vgl. auch *Provas* II 617, 631. Ein Sonett von ihm begleitet noch die *Austriada* von Cortereal.

3. Jorge Ferreira de Vasconcellos, *Segunda Tavola Redonda*, c. 46. Dort treten u. a. folgende Mitdichter als Kämpen auf: Manoel Pereira de Sousa; João Lopes Leitão; Ruy de Sousa; Gomes Freire de Andrade; Diogo Lopes de Sequeira.

4. Z. B. D. Miguel de Noronha.

5. Dieser selbe D. Miguel; Jorge de Faro; Manoel Telles; Luis de Meneses; Vasco de Silveira; Diogo Lopes de Sequeira; Gomes Freire de Andrade; Pero de Castro; Francisco de Moura.

für diejenigen ist, welche zwischen 1550 und 1578 dem Senhor D. Duarte ¹ und dem Hause Bragança anhängen, oder falls das nicht nachzuweisen ist, zu ihren mit Sicherheit identifizierten Höflingen in verwandtschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehung standen. Die Lehre vom beschränkten Horizont findet auch hier, oder gerade hier, ihre Anwendung. Wie im 13 und 15 Jh. ist auch die Poesie des 16 ten in Portugal vorwiegend eine aristokratische Gesellschafts-unterhaltung geblieben.

Austausch von handschriftlichen Werken unter den Dichtenden fand noch reichlicher statt als aus dem Kommentar des Herausgebers hervorgeht².

Die gefeierten, fast immer hoffähigen und zumeist hofpflichtigen Damen gehören den selben Familien an, lebten zum Theil aber, so lange sie unvermählt waren, in der Nähe der Königin Katharina ³.

*
**

Zum Leben der D. Francisca de Aragão sei nur bemerkt dass sie, nach den im Anhang mitgetheilten Dokumenten, die mir die

1. Vasco de Silveira war Kammerherr nicht des Infanten D. Duarte, wie Dr Priebsch annimmt, sondern des 1534 gestorbenen Infanten D. Fernando. *Provas* II 571 e 795.

2. Luis Alvares Pereira stand in Verkehr mit Falcão de Resende (*Poesias*, 122, 123, 163 und ferner Sonett LXXIX, wie aus der Anrede zu schliessen ist). Ebenso Luis de Meneses (p. 132). An Jorge de Meneses richtete Montemor ein Sendschreiben (*Cancionero* ed. 1572, f. 76; Cf. Gallardo III c. 3121). Zu Diogo de Meneses, von dem eine Epistel in *Canc. Luis Franco* aufbewahrt ist, spricht Ferreira in einem Sonett (II 21), in welchem er ihn zum Dichten ermuntert. Vgl. oben.

3. In der Matrikelliste (*Provas* VI, 624-627) finden sich ausser D. Francisca und D. Ana de Aragão noch D. Caterina d'Eça, D. Joana de Castro, nicht die von Dr Priebsch besprochene, sondern eine Tochter des Conde da Feira, Halbschwester des D. Leonis Pereira; D. Maria de Noronha; D. Violante de Noronha und unter den Kammerzofen (1578), noch Lianor da Costa. Auch hier ist es nicht immer möglich die Identität der Personen festzustellen. Unter

offene Hand des Entdeckers der Lissaboner Handschrift übermittelt hat, im J. 1616 gestorben sein muss, gleich nachdem Diogo do Couto ihrer als einer Lebenden gedacht hatte. Sie wird die acht-

den Damen der Infantin D. Maria tauchen einige gleichnamige auf, z. B. D. *Guiomar de Castro* (hija de D. Antonio Pereira, cas. con Lorenço Guedes, nach Pacheco *Vida de la Serenísima Infanta D. Maria* Lisb. 1675, f. 92^v); D. Joana de Noronha (hija de D. Constança de Guzman; cas. con D. Alonso de Noronha, Conde de Mira; ib.); D. Maria de Noronha (hija de Fernando de Silveira, cas. con D. Rodrigo Lobo; ib. f. 93); D. Violante de Meneses (hija de Fernando de Noronha, cas. con Vasco Martinez Monis, ib. f. 93^v); D. Violante de Noronha (cas. con D. Pedro, Señor de Villaverde, f. 94). Da Dr. Priebsch die gefeierten Damen aus seiner Namenliste ausgeschlossen hat, biete ich dem Leser zu seiner Bequemlichkeit mein Verzeichniss, mit Angabe der Lieder und unte Hinweis auf den Kommentar :

- D. Ana de Aragão (nº 360), p. 535, 547.
- D. Ana de Ataide (nº 360), p. 548.
- D. Antonia de Vilhana (nº 349-353), p. 544, 546.
- D. Catharina, Rainha (nº 360), p. 546.
- D. Catharina de Bragança (nº 469), p. 558.
- Catharina da Costa (nº 376), p. 550.
- D. Catharina d'Eça (nº 360), pp. 545, 548.
- Filis, (nos 55, 88, 91, etc.).
- D. Francisca d'Aragão (nos 1, 26, 33, 197, 290, 295, 296, 297, 360).
pp. xxix.
- D. Guiomar de Castro (nos 319, 331), pp. 536, 541.
- D. Isabel de Vilhana (nº 351), p. 545.
- D. Joana de Castro (nº 360), pp. 545, 548.
- D. Lianor Anriquez (nº 360).
- Lianor da Costa (nº 318).
- D. Madalena d'Alcaçova (nº 360), p. 548.
- D. Margarida da Silva (nº 301), p. 530.
- D. Maria de Noronha (nº 360), p. 548.
- D. Maria de Parma (nº 469), p. 557.
- Maria de Parma (nos 376, 377), p. 550.
- D. Maria de Noronha (nº 471), p. 537.
- Pascoala nos 339, 433, 458), p. 543.
- D. Violante de Meneses (nº 354), p. 546.
- D. Violante de Noronha (nº 360), p. 548.

ziger erreicht haben. Bei ihrer späten Heirat mit D. Juan de Borja, dem 43 jährigen Wittwer, musste sie *nel mezzo del cammin di nostra vita* stehen, oder den Höhepunkt hinter sich haben. Denn als der Verfasser der Diana, sowie Camões, D. Manoel de Portugal, D. Antonio de Almeida und D. Jorge de Meneses sich vor ihr verneigten, von ihrer « königlichen Hoheit ¹ » und « göttlichen Schönheit » hingerissen, muss sie mindestens 14 Sommer gezählt haben. Der schon oben zurückgewiesene Argwohn, die Fürstin

— espanto, honra e gloria d'esta idade...
aquela Francisca clara e pura
que aos Reis d'Aragão dá nova ventura —

sei von ihrer regierenden Freundin für deren Neffen D. Duarte ausersehen worden, obwohl sie um einige Jahre älter war als er, und dieser, ihren spröden Stolz nährende Plan habe sie veranlasst, bis zu seinem Tode jedes andre Anerbieten zu verwerfen, wird dadurch hinfällig dass D. Francisca bereits vor dem 8 Sept. 1576 vermählt war ², während D. Duarte erst am 25 Nov. starb? Oder zögerte sie nur bis seine Neigung ihn zu D. Joana de Mello hinzog? Der Wunsch ihrer mütterlichen Freundin, Hochachtung vor S. Francisco de Borja, dem sie mehrfach auf portug. Boden gegenüber getreten war ³, gleiche ethische und ästhe-

1. Durch ihre Grossmutter stammt sie vom aragonesischen Königshaus; durch den Grossvater vom portugiesischen; und durch die Verbindung des Königs D. Duarte mit D. Juana Manuel vielleicht von den spanischen Manueis, die ihren Ursprung von Ferdinand dem Heiligen herleiten.

2. Im Sept. 76 erbat die Königin von Philipp II. die Gunst, D. Juan zu seinem eignen Majordomus zu machen und ihn nicht mit D. Francisca über Meer zu schicken, eine Bitte, der nicht willfart wurde. Vgl. den Brief bei Sanchez Moguel, *Reparaciones historicas*, p. 242.

3. Er war 1557 wegen des Heiratscontractes zwischen Philipp II u. der Prinzessin Maria von Portugal nach Lissabon gekommen u. 1571, als er Sebastian zur Heirat mit Margarethe von Valois u. Beitritt zur heiligen Allianz überreden wollte.

tische Neigungen und Bestrebungen ¹ haben sie dann vermocht, seinem Lieblings-ohne (der übrigens ihr Blutsverwandter war)² die Hand zu reichen, da er ohne Eifersucht, ihre Eigenschaften als vollendete Pallastdame zu bewundern nicht müde wurde. « Podria poner escuela desta facultad segun lo bien que sabe servir a su reina y ha sabido ser servido como dama. »

Carolina MICHAËLIS DE VASCONCELLOS.

ANHANG

I

Inhalts-verzeichnis der Lissabonner Handschrift ³.

A. BAND I (T-4-59)

Livro primeiro.

1 Ao Snr D. Duarte	* Os meus versos buscam vida (298).
2 Ao Livro	* Deveras, livro, esconderte (299).
3 Cantiga	A vida tam trabalhosa (5).
4 Vilancete	Como viverei sem ver vos (4).
5 A esta Cantiga velha	* Noutes d'inverno (300).
6 Receo de louvor	* Que posso de vos dizer (301).
7 Cantiga	* Para ser mais triste o estado (302).
8 Cantiga alhea	* Na fonte está Lianor (303).
9 Cantiga alhea	* De pequena tomei amor (304).
10 Vilancete de Manoel d'Oliveira	* Trabalho por encubrir (305).
11 Cantiga de D. Fadrique Manoel	Ordenou vossa belleza (7).

1. Don Juan de Borja war fromm; ein Beschützer des Jesuitenordens; dazu ein nachdenklicher Dichter (Gallardo II, c. 1247; 'Salvá N^o 670) Sein Hauptwerk sind *Empresas Morales* (gedr. 1581 u. 1680) (Gall. II, c. 1444; Salvá, 788).

2. S. die genealogische Tabelle.

3. Die mit* bezeichneten Gedichte sind LI eigentümlich. Die Zahlen in runden Klammern beziehen sich auf die Ausgabe von Dr Priebisch. Das G bei einigen derselben bedeutet dass sie bereits in der alten akademischen Ausgabe unter den Epigrammen gedruckt worden waren (wie die Neuausgabe natürlich angiebt).

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 12 Esparsa ¹ | * Vaise a vida apos a sorte (306). |
| 13 Cantar velho | * Uns olhos que eu vi (307). |
| 14 Cantiga | A quem morre só d'ouvir (2). |
| 15 A João Lopes Leitão | Inda oje vim a saber (308), g. |
| 16 <i>Reposta</i> ² | Bem pudera eu sofrer (309) g. |
| 17 Cantiga alhea | * Quanto tempo trabalhei (310). |
| 18 Cantiga | * Esta que chamam ventura (311). |
| 19 Endechas | * Vaise a vida e foge (312). |
| 20 Vil. de Nunalvares Pereira | * Todo bem que vem a tempo (313). |
| 21 Vil. de Francisco de Sá de
Miranda | * Esperanças mal tomadas (314). |
| 22 Cantar velho | Arder, coração, arder (8). |
| 23 Cantar velho | Não podem dormir meus olhos (9). |
| 24 Vil. de D. Affonso de Meneses | * Guardei-me andando d'enganos (315). |
| 25 Vilancete velho | Senhora, dai-me do vosso amor (10). |
| 26 Cantiga | Quam pouco de vos entendem (11). |
| 27 Esparsa ³ | Quantas cousas estou vendo (316 g.) |
| 28 Vil. de D. Affonso de Meneses | * Perdido o contentamento (317). |
| 29 Vil. do mesmo | Perdido pelos meus olhos (12). |
| 30 A. S. D. Lianor da Costa ⁴ | * Estas palavras, senhora (318). |
| 31 Vil. de Vasco da Silveira | * Se os olhos vos vêm a medo (319). |
| 32 Esparsa ⁵ | Quem siso acertou de ter (320 g.) |
| 33 Cantiga | Fez a arte tudo o que sabe (13). |
| 34 A Vasco da Silveira | Os olhos são d'alma imigos (321) g. |
| 35 <i>Reposta</i> ⁶ | Meus olhos sendo-me imigos (322) g. |
| 36 Cantiga | A alma ficou lá (14). |
| 37 Cantiga | Com tantos ares em meo (15) |
| 38 Romance | * Desque me parti de vervos (323). |
| 39 Vilancete velho | A um mal que me sobreveo (16). |
| 40 Vilancete velho | * Em que fim se me poseram (324). |
| 41 Cantar velho | * Sequer dos olhos, meus olhos (325). |
| 42 A este Vil. de D. Miguel de
Noronha | Vi-me livre d'um cuidado (3). |
| 43 De Lopo Rodrigues Camelo | Melhor é cahir na caça (326) g. |
| 44 <i>Reposta</i> ⁷ | Não sem razão temeis mais (327) g. |
| 45 Cantiga | * De meu mal tomado ás mãos (328). |
| 46 Esparsa ⁸ | Pois vejo em tudo mudança (329) |

1. S. u. 305. — 2. *De João Lopez*. S. unten 309 u. 310. — 3. S. u. 306. — 4. S. u. 307. — 5. S. u. 308. — 6. S. 311 u. 312. — 7. S. 315 u. 316. — 8. S. u. 321.

- | | |
|---|---|
| 47 Cantiga de D. Miguel de Noronhs | * Ando d'engano em engano (330). |
| 48 A este Vil. de D. Luis de Meneses | * Dos estrangeiros, senhora (331). |
| 49 A. D. Luis | Com dôr de meu coração (332) g. |
| 50 <i>Reposta</i> ² | Quem não tem consolação(333) g. |
| 51 Cantar velho | * Vida, falai-me oje (334). |
| 52 Cantiga de Luis Alvares Pereira | E' minha ventura tal (18). |
| 53 Cantiga de Gomez Freire d'Andrade | Se quereis achar-vos bem (19). |
| 54 A Gomez F. d'A. | Não pod' omem mais fazer (335) g. |
| 55 <i>Reposta</i> ² | Em mim é o prometter (336) g. |
| 56 Vilancete | Se minha vida é só vêrvos (20). |
| 57 Vilancete | Inda que me doe meu mal (21). |
| 58 Cantiga | Nunca cheguei a temer (6). |
| 59 Vilancete velho | Quem disser que eu não são triste (22). |
| 60 Cantiga | * Perca-se a vida pois vejo (337). |
| 61 Cantiga | Qu'ei de querer pois vos quero (23). |
| 62 Cantiga de Luis Alvares Pereira | É minha ventura tal (24). |
| 63 [Receo de louvor] ³ | * Se consistira em amar-vos (338). |
| 64 [Trovas] | * Os prados, vales e montes (339). |
| 65 Vilancete | * Naceu a causa da dôr (340). |
| 66 A este Vilancete de Francisco de Sá de Miranda | * Que vos farei meu cuidado (341). |
| 67 Cantar velho | Ledo rosto me verão (25). |
| 68 Esparsa ⁴ | Já' gora um vão pensamento (342) g. |
| 69 Vil. de Antonio de Almeida | Quem pudesse ter seguro (26). |
| 70 A D. Luis de Meneses | A verdadeira amizade (343) g. |
| 71 <i>Reposta</i> ⁵ | Ei-vos de falar verdade (344) g. |
| 72 A Pero d'Alcaçova Carneiro ⁶ | De corrido de tardar (345) g. |
| 73 Cantiga de Manoel Pereira de Sousa | Senhora, se vos folgais (27). |
| 74 Vil. de Pero Moniz da Silva | * Folgo tanto de me ver (346). |
| 75 Cantiga velha | * Vida de minh' alma (347). |
| 76 Grossa a este mote velho | Se Amor não torna por mim (28). |
| 77 Vilancete | Se me acode um mal que temo (29). |

1. S. 317 u. 318. — 2. S. 313 u. 314. — 3. Die hier an unrechter Stelle figurierenden Blätter 45-59 sind in Unordnung geraten, wie sich aus Dr P's Randnoten u. aus der Erläuterung zu N^o 338 ergibt. Man hat zu ordnen 45, 56, 46 — 54, 57, 58, 55, 59, 60. — 4. S. u. 322. — 5. S. 319 u. 320. — 6. S. u. 323.

78 Cantiga de D. Fadrique Manoel	* Pois dá tam crecida pena (348).
79 Cantiga	Para vossa dôr me doer (30).
80 Vilancete de João de Sá	* Se o menos que em vos se vê (349).
81 Cantiga	* Perca-se a vida pois vejo (350).
82 Cantiga	Da dor que me tem sem mi (31).
83 Vilancete	Em tudo o que est' alma sente (32).
84 Vil. de D. Jorge de Meneses	Quem vos vê só ver-vos pode (33).
85 Vilancete	Não foi vosso o sobresalto (34).
86 Cantiga	Tem me posto em tal extremo (35).
87 Vil. de Pero de Castro	* Cuidei de com voz umana (351).
88 Vil. de Manoel Tellez	* A vida que é sem vos vêr (352).
89 Vil. de D. Rodrigo de Melo	* Do divino parecer (353).
90 A este Vil. de Manoel da Silva	* Quem senhora vos tem visto (354).
91 A este Cantar velho	Sem cuidado naci eu (17).
92 Cantiga	Quam longo é o tempo de dôr (36).
93 Cantiga ¹	Em todo mundo se veja (37).

S

94 Cantar velho	* Caterina bem promete (355).
95 Cantar velho	* Coifa de beirame (356).
96 Cantiga velha	* Donde vem Rodrigo (357).
97 Cantar velho	* Tende me mão nelle (358).
98 Cantar ao mesmo modo	* Tenham me mão nelle (359).
99 Trovas, quando a Rainha queria ir a Castella	* Não sofre calar-se a dôr (360).
100 Cantar alheo	* Isabel e mais Francisca (361).
101 Trovas que se lêm de muitos mo- dos	* O meu triste pensamento (362).
102 Cantiga	* Fique ó mundo esta memoria (363).
103 Vilancete	* Quem chega a ver-vos, senhora (364).
104 Para çalamear, vindo de Tangere	* Nesta nao que busca a terra (365).
105 Cantiga	* Os olhos que ver desejo (366).

1. Auf diese 93 Dichtungen, mit Ausschluss der beim Binden irrthümlich in Heft I gerathenen Nummern 63-65 (= 338-340), im Grunde also nur auf 90, oder auf Blatt 1-74, mit Ausschluss der Seiten 45-59 d. h. auf 59 Blätter bezieht sich die erste Zensur-Note, welche mitsamt der zweiten später hinzugeschriebenen das arg beschnittene dritte Blatt einnimmt. Die Pagnation ist neu. Die alte ist möglicherweise beim Binden fortgeschnitten worden.

106 Cantiga velha	* Por se onrar a natureza (367).
107 Cantar velho	* Saudade minha (368).
108 Cantiga alhea	* Senhora quem vos disser (369).
109 Mote do Duque D. James	* Pois não sei cousa mais vossa (370).
110 A este Mote alheo	* Usai comigo razão (371).
111 Cantiga alhea	* Alma sempre desenganos (372).
112 Cantiga	* Apos tantos desenganos (373).
113 A este Mote alheo	* Sem vos e com meu cuidado (374).
114 Cantiga alhea	* Se meu peito é duro e forte (375).
115 A Snra. Maria de Parma, etc.	* Se cuida que mais vos louva (376).
116 A. Snra. Maria de Parma :	* Dos olhos e dos ouvidos (377).

§§ Livro Nono

117 Ao Snr D. Duarte	* Não canso inda d'escrever (378).
118 Cantiga	* Tu gitana que adevinas (379).
119 Cantiga velha	Para que me dan tormento (241).
120 Cantiga velha	* Sembré amor por mi mano (380)
121 Cantiga velha	Todo me cansa y me pena (242).
122 Cantiga velha	Tan contento estoy de mi (285).
123 Cantiga velha	Veante mis ojos (243).
124 Cantar velho	Veo que todos se quexan (244).
125 Vilancete de Badajoz	Mas deveis a quien vos sirve (245).
126 Cantar velho	Señora que no mirais (246).
127 Cantar velho	Tango vos yo mi pandero (247).
128 Vilancete velho	* Que no duermen los mis ojos (381).
129 Cantar velho	* Veo que todos se quexan (382).
130 A estas regras de D. João Furtado de Mendoça	* Alzo los ojos mirando (383).
131 Cantiga velha	* Bien sé yo a qual (384).
132 Vilancete velho	Ya nunca veran mis ojos (249).
133 Vilancete velho	Contarte quiero mis males (250).
134 Cantiga velha	* De piedra pueden dezir (385).
135 Cantiga velha	Ay de mí (251).

1. Auf diese 23 Lieder bezieht sich das zweite Gutachten. — Vom portug. Liederbuch finden sich also 80 weniger 17, oder 63 Stücke nur im LI während 36 in das Album für D. Francisca übergegangen sind. Ausser den 17 epigramm-artigen sind noch drei Gedichte durchstrichen (306, 318, 362) d. h. verworfen, die der Autor anders zu placieren im Sinn gehabt haben wird.

136 Cantiga velha	Justicia pido que muero (286).
137 Vilancete velho	Desd'el corazon al alma (277).
138 Cantiga velha	Quiere-se morir Anton (252).
139 Cantar velho	No estoy en mi si estoy sin ti (253).
140 Cantiga velha	Todo me cansa y me pena (254). u. Donde estás que no te veo
141 Cantiga velha	* Soñava madre que via (386).
142 Endechas	A mi vida llena (255).
143 Endechas ¹	* Sin que yo lo viesse (387).
144 Cantiga velha	* Si os pesa de ser querida (388).
145 Cantiga velha	* Si os pesa de ser querida (389).
146 Vilancete velho	Passes-me por Dios, barquero (256).
147 Cantar velho	Quien con veros pena y muere (257).
148 Vilancete velho	* Vos me haveis muerto (390).
149 Cantiga velha	* No me aprovecharon (391).
150 Cantar velho	Los ojos que matan a mi (258).
151 Vilancete de D. Luis de Meneses	* El mal que agora mas siento (392).
152 Cantiga velha	* Arçan mis dulces lembranças (393).
153 Vilancete velho	* Al arma! al arma! al arma! (394).
154 Cantar velho	* Solias venir, Amor (395).
155 A Jorge de Montemor	* Quasi que parece sueño (396).
156 <i>Reposta</i> ²	* Chico estudio no desdeño (397).
157 Cantiga de D. Lope d'Almeida	Es tan grave mi tormento (260).
158 Vilancete velho	Los cabellos de mi amiga (261).
159 Cantiga velha	* Quien piensa que tiene amiga (398).
160 Esparsa de Garcisanchez	El grave dolor extraño (262).
161 Moto alheo	Lloro el bien y sufro el daño (284).
162 Cantiga alhea	* Yo la vi andar perdida (399).
163 Cantar velho	* Si lo dizen que lo digan (400).
164 Cantiga velha	Pastores, herido vengo (263).
165 Cantiga velha	* Gitana, no me dirás (401).
166 Cantiga velha	* No tengais pasion, señora (402).
167 Vilancete de Nunalvares Pereira	* Quiero ir al monte (403).
168 Cantiga velha	* Castigado me ha mi madre (404).
169 Cantiga velha	Justa fue mi perdicion (264).
170 Cantiga alhea	Luego que llegué a os ver (265).
171 Cantiga alhea	De mi ventura quexoso (266).

1. Notabene: ao som de *quien viese aquel dia!*

2. Von Jorge de Montemor.

172 Cantiga velha	Justa cosa fue quereros (267).
173 Cantiga alhea	Justa cosa fue quereros (268). u. De mi ventura quexoso.
174 Vilancete alheo	Pues ves ora Anton allá (269).
175 Vilancete alheo	El que os vio, señora mia (270).
176 Cantiga alhea	Señora, despues que os vi (271).
177 Cantar velho	* Los plazerer buelan y vanse (405).
178 Vilancete de D. Simão da Silveira	Tu presencia deseada (272).
179 Cantar velho	Desdeñado soy de amor (273).
180 Cantiga de Garcisanchez	Pues no mejora mi suerte (274).
181 Cantiga alhea	El bien que pierden mis ojos (275).
182 A' Pavana	* Quien apartará mis ojos (406).
183 A' Galharda	* Vois sois señora por cuya hermosura (407).
184 Vilancete alheo	Si de vos mi bien me aparto (276).
185 Cantiga alhea	* Yo la vi andar perdida (408).
186 Cantar velho	Alla miran ojos (278).
187 Vilancete de D. Manoel de Portugal	En trasponiendo tus ojos (279).
188 Cantiga alhea	Prendan la zagala (280).
189 Vilancete alheo	Mi ganado busque dueño (281).
190 Vilancete velho	Adonde estás, alma mia (282).
191 Cantar velho	* Hallé la niña (409).
192 Cantiga velha	Si os pesa de ser querida (283).
193 Cantiga de D. Francisco de Moura	Toda la noche suspiro (287).
194 Grosa á mesma cantiga	Luego quando tu hermosura (288).
195 Vilancete velho	Ay que biviendo no bivo (248).
196 Vilancete de Manoel Tellez	No quisieron mis enojos (284).
197 Cantiga velha †	Si os pesa de ser querida (289).
§	
198 Vilancete velho	Si de solo verla muero (410).
199 Cantiga alhea	Pensamiento, ado vais (411).
200 Cantiga velha	* Por entre casos injustos (412).

1. Von vorstehenden 81 Gedichten, auf welche die dritte, f. 107 einnehmende Zensur sich bezieht, sind 49 auch im Album zu finden, während 32 den Sonderbesitz von LI bilden.

201 Cantar alheo	* No puedo apartarme (413).
202 Cantar velho	* Quiero dormir y no puedo (414).
203 Cantiga de D. Jorge de Faro	* Si una voluntad supiese (415).
204 Vilancete alheo	* Passados contentamientos (416).
205 Vilancete alheo	* Quando te veran mis ojos (417).
206 Cantiga de D. Jorge de Faro	* Triste de mi que me veo (418).
207 Cantiga alhea	* Esclavo soy, pero cuyo (419).
208 Vilancete alheo	* Socorred con agua al fuego (420).
209 Cantiga alhea	* Bras muere d'amores por Ana (421).
210 Cantiga alhea	* Por Pelayo se muere Ana (422).
211 Vilancete alheo	* No os cumple venir plazer (423).
212 Vilancete de D. Francisco de Moura †	* No me veis porque os mirais (424).

§

213 Cantiga alhea	* No sé vida quien te alaba (425).
214 A' mesma Cantiga : Grossa	* Vida llena d'ansia y muerte (426).
215 Cantiga alhea	* A la villa voy (427).
216 Cantiga alhea	* Vaya o venga (428).
217 Cantiga alhea	* Dime zagal que sentias (429).
218 Vilancete alheo	* Como se podrá partir (430).
219 Vilancete alheo	* Di pues vienes del aldea (431).
220 Cantar velho	* Todos vienen de la vela (432).
221 Cantiga alhea	Creme linda Pascuala (433).
222 Cantiga alhea	Si tengo ventura (434).
223 Vilancete alheo	Pastora, presto me parto (435).
224 Vilancete alheo	Contentamientos de amor (436).
225 Ao mesmo vilancete	El Amor que en vuestra pena (437).
226 Ao mesmo vilancete	Despues que el Amor me tiene (438).
227 Cantiga alhea	Quien llamó al partir partir (439).
228 Cantiga alhea	Quando entrardes, cavallero (440).
229 Vilancete alheo	Donde sobra el merecer (441).
230 Ao mesmo Vil., outra Grossa.	Si con firme pensamiento (442).
231 Ao mesmo Vil.	Con una nueva hermosura (443).
232 Ao mesmo Vil.	Yendo Amor bolando un dia (444).
233 A esta cantiga alhea	Si espero contentamiento (445).
234 A' mesma Cantiga : Grossa	El amor para dañarme (446).
235 Cantiga alhea	Pues no mejora mi suerte u. Justicia pido, que muero (447).

1. Lizenz IV handelt von diesen 15, LI ausschliesslich angehörigen Liedern.

236	Alheo	El grave dolor extraño (448).
237	A esta Cantiga alhea	No ay amor sin obediencia (449).
238	A esta Cantiga alhea	Mueran mueran que es razon (450).
239	Vilancete velho	Con amor y sin dinero (451).
240	Ao mesmo vilancete: Grosa	Tañan por amor a muertos (452).
241	Cantiga alhea: Grosa	Pastores, herido vengo (453).
242	Cantar alheo	Yo no entiendo al Amor, madre (454).
243	Alheo: Grosa	Afuera consejos vanos (455).
244	Vilancete alheo	Ojos, dezíselo vos (456).
245	Vilancete alheo	Un'ora me era mil años (457).
246	Vilancete alheo	No se hizieron, Pascuala (458).
247	Vilancete alheo	Amor y fortuna y muerte (459).
248	Cantiga alhea	Ha de ser una de dos (460).
249	A esta Cantiga alhea	Por sola la hermosura (461).
250	Cantiga alhea	Señora, bien veis que muero (462).
251	Cantiga alhea	De piedra pueden dezir (463).
252	Vilancete alheo	Donde tienes tu cuidado (464).
253	Trova alhea: Grosa	Tiempo de plazer cumprido (465).
254	Cantiga alhea	Do no hay desamor (466).
255	Vilancete alheo	Que no duermen los mis ojos (467).

BAND II (T-4-58).

1º *Elegien.*

- 256 Qu'ê do favor Duarte que os espiritos. Epist. I. p. 25.
 257 Cuidará livro alguem que te desejo. Epist. II, p. 27.
 258 A uma que me quer tenho amor certo. El. VI, p. 135.
 259 Fermosissimo amor que com gloriosa (230). El. VII, p. 136.
 260 Perdeu Venus fermosa o seu Cupido. El. VIII, p. 137.
 261 Filis, de cujo nome enche as memorias (226). El. IX, p. 140.
 262 Fermosissima Filis ah, perdoa (227). El. X, p. 144.
 263 Prudentissima Filis, em quem chove (228). El. XI, p. 146.
 264 Filis valerosissima, a quem deve (229). El. XII, p. 149.
 265 Não sei se de ti só, Filis, me queixe (221). El. XIII, p. 152.

1. Auch diese 42 Dichtungen, die dem Zensor nicht unterbreitet worden sind, finden sich nur in LI (f. 182v-241v).

Bei Priebisch ist der Inhalt von LI I also durch die Nummern 1-37, 241-297 u. 298-467 vertreten.

- 266 Que posso, Filis, ver que me contente (222). El. XIV, p. 155.
 267 Grandes, brandas, e claras fermosuras (223). El. XV, p. 158.
 268 S'eu podera mostrar meu pensamento (224). El. XVI, p. 161.
 269 Ah Filis, Filis, em quem sempre vemos (225). El. XVII, p. 163.
 270 Vejo em ti sempre Filis hũa brandura (231). El. XVIII, p. 164.
 271 Apos o verão brando o inverno duro (232). El. XIX, p. 166.
 272 Apos o inverno duro o verão brando (233). El. XX, p. 169.
 273 Des que meus olhos não vem. El. XXI, p. 173.
 274 Trago a vida inquieta, alma cansada. El. XXIII, p. 185.
 275 Não deixa amor intenderse. El. XXII, p. 178.

1º *Epigramme**Erste Gruppe.*

- 276 Teu docissimo, nome, grão Duarte. Ep. I.
 277 * De ti te vejo, livro, mal-contente (468).
 278 Quanto em ti cuido mais, menos t'entendo (129). CCLX.
 279 De sciencia, brandura e authoridade, II.
 280 Venus o filho Amor que tem perdido. XIV. 1
 281 * Neste real Museu a ociosidade (460).
 282 Se entendendo tam pouco como entendo (55). 2 CCLXI.
 283 De uma abelha o amor na mão mordido, XV.
 284 É sombra da fermosa Catherina, CCVII. 3
 285 Embora, meu Ferreira, sejas vindo! CLXI.
 286 Para verte e ouvirte só som vindo. CLXII. 4
 287 Como nom som tornado em rio corrente (65). XXXIII. 5
 288 Um que ó pescoço hum laço se deitara. XXXII. 6
 289 Vive corrida Pallas e afrontada. XXXIV.
 290 Com passos fuge Daphne e coa vontade. XXXV.
 291 A mutação tem sua authoridade. CLXIII.
 292 Porque praguejas do que mal intendes. XCIII.
 293 Porque de muitos livros que compraste. CXXII. 7
 294 Vê como som tratado duramente (81). XXXVI.
 295 Quis Apollo e quiseram as irmãs nove. CLXIV.
 296 Vai minha mal nacida e inculca rima. CLXV.

1. Sannazaro. — 2. Theocrit. — 3. LI: *A um retrato da S^{ra} Dona Caterina de Sousa minha irman.* — 4. Von Ferreira. — 5. Sannazaro. — 6. Ausonius. — 7. Ausonius.

- 297 * Brando Silveira, neste Museu onde (470).
 298 Tras a sombra de Filis Amor ia (88). CCXXIV.
 299 O intendimento, Filis, me reprende (106). CCLXXII.
 300 Em tua estranha e nova fermosura (108). CCLXIII.
 301 A graça natural e a fermosura (91). CCLXIV.
 302 O espanto, a onra, a gloria d'esta idade (115). CCVIII.
 303 Fermosissima Filis em quem mora (112). CCLXV.
 304 Quando, fermosa Filis, ouro tanto (110). CCLXVI.
 305 * Vai-se a vida apos a sorte (306).¹
 306 Quantas cousas estou vendo (316). CXCVIII.
 307 * Estas palavras, senhora (318).
 308 Quem siso acertou de ter (320). CCII.
 309 Inda oje vim a saber (308). CLXVII.
 310 Bem pudera eu sofrer (309). CLXVIII.²
 311 Os olhos são d'alma imigos (321). CLXIX.
 312 Meus olhos sendo-me imigos (322). CLXX.³
 313 Não pod' homem mais fazer. (335). CLXXI.
 314 Em mim é o prometer (336). CLXXII.⁴
 315 Melhor é cair na caça (326). CLXXIII.
 316 Não sem rezão temeis mais (327). CLXXIV.⁵
 317 Com dôr de meu coração (332). CLXXV.
 318 Quem não tem consolação (333). CLXXVI.⁶
 319 A verdadeira amizade (343). CLXXVII.
 320 Ei-vos de falar verdade (344). CLXXVIII.⁷
 321 Pois vejo em tudo mudança (329). CXCIX.
 322 Ja' gora um vão pensamento (342). CC.
 323 De corrido de tardar (345). CLXXIX.
 324 Muitos annos e bons tenhas, Diogo. CLXVI.
 325 Quem vê os olhos de Filis que dirá. CCLXVII.
 326 Quando o sol se levanta no oriente. CCLXVIII.
 327 Juno a riqueza só distribuia. CCLXIX.
 328 Quando appareces, Febo a luz esconde. CCLXX.
 329 Com tua branda lyra e voz suave. CLXXXI.
 330 Se teu verso em mim doce e suave. CLXXXII.⁸

1. N^o 305-323. sind Wiederholungen aus Bd I, wo sie durchstrichen sind
 — 2. Von João Lopez Leitão. S. ob. N^o 16. — 3. Von Vasco da Silveira. S. N^o 35. — 4. Von Gomez Freire d'Andrade. S. N^o 55. —
 5. Von Lopo Rodriguez Camelo. S. N^o 43. — 6. Von D. Luis de Meneses. S. N^o 50. — 7. Von demselben. S. N^o 71. — 8. Von D. Francisco de Moura.

- 331 * Novamente nacida Mariana (471).
332 Versos a bons espiritos dirigidos. CLXXXIII.
333 Quem alma e vida vos tem. CLXXX.
334 Nunca da lûa a clara fermosura (127). CCLXXI.
335 O mal de não te ver e o bem de vêr-te (123). CCLVI.
336 O vivo fogo que arde no meu peito (119). CXCVII.
337 Por amores de si morreu Narciso (200). CCLVIII.
338 Tam grande é, Filis, tua fermosura (196). CCLIX.
339 O entendimento, Filis, me reprende (194). CCLII.
340 Em tua estranha e nova fermosura (121). CCLIII.
341 Foi o amor a Narciso duro imigo (203). CCLIV.
342 S'eu, Filis, com te vêr a vida espero (125). CCLV.
343 Quando te vejo, vejo ùa fermosura (198). CCLVII.
344 Diz que as Parcas senhoras são das vidas (192). CCLXXII.
345 Sempre Amor em teus olhos está armado (202). CCLXXIII.
346 Ninguem m'estorve, Filis, nem m'impida (130). CCLXXIV.
347 Deixa-te ser de mim, Filis, cantada (206). CCLXXV.
348 Vejo em teus olhos, Filis, não sei qué (207). CCXXVIII.
349 Toda dôr que por ti, Filis, se sente (205). CCXXIX.
350 Ferosissima vem a branca Aurora (208). CCXXX.
351 Dizem-me que se tanto, Filis, te amo (132). CCXXXII.
352 Vejo o campo de flores variado (210). CCX.
353 Des que t'amo só sei, Filis, amar-te (62). CCXXXIII.
354 Ferosissima Filis agua branda (105). CCXXVII.
355 Sinto d'um brando amor tam dura pena (68). CCXXXIV u. CXCIV.
356 Tudo se vê no amor, tudo acontece (78). CXCIII.
357 Quem os olhos a ti, Filis, levanta (216). CCXXXV.
358 Se não tens, Filis, por acatamento (175). CCLXXVII.
359 Se tu, Filis, es chea de brandura (164). CCXXXVI.
360 Mil vezes uns queixumes e uns louvores (165) CCXXXVII.
361 Em todas as sortes de versos cantada (219). CCLXXX.
362 Nunca vi (220). CCLXXXI.
363 Sempre Amor usa e tem tristes queixumes (159). XVI.
364 Vivos raios dos teus olhos fermosos (151). CCXL.
365 A quem Filis deseja (215). CCXLI.
366 Francisca fermosissima, onra e gloria (1). CCXIV.
367 Em seus braços tem Venus o fermoso. XXXVII.
368 Mostra tambem o amor como menino. XXXVIII.
369 A fermosa e levissima Atalanta. XXXIX.
370 Paga Amor a Penelope a firmeza. XL.
371 No lume a vista, em Hero o pensamento. XLI.

- 372 Poem os olhos Leandro no seu norte. XLII.
 373 Tendo já Leandro a voz fraca e cansada. XLIII.
 374 Vendo Leandro na torre o vivo faro. XLIV.
 375 Ingrato Eneas que entregaste ó vento. XLV.
 376 Vai-se o cruel Eneas, deixa a Dido. XLVI.
 377 Cansado, mau poeta, me deixaste. CXL.
 378 Quando teus versos, d'este nome indinos. CXLI.
 379 Vão o manco e o cego juntamente. CXI¹.
 380 Ou este aspero fogo, Amor, abranda. XVII.
 381 Vivi em quanto do ceo foi permittido. XLVII².
 382 Lais que já passei a fresca idade. XLVIII³.
 383 Para poderem ser de ti approvados. CLXXXIV.

2º *Gruppe.*

- 384 Agathocles grão rey sempre comia. IV⁴.
 385 Do orador Rufo esta é a propria figura. VI⁵.
 386 Esta é de Rufo a imagem verdadeira. LIII⁶.
 387 Eu som aquella Dido tão cantada. V⁷.
 388 Do famoso Narciso a fermosura. VII.
 389 Vio na fonte Narciso sua figura. VIII.
 390 Quz tens Narciso nessa clara fonte. IX.
 391 De amor proprio vencido está Narciso. X.
 392 Inda que de Narciso nunca amada. XI.
 393 Não aja inda que me ouçam quem me crea. XII.
 394 Para mim não, para outros tenho vida. XIII.
 395 Chamado é Paris d'ũa grã ventura. XLIX.
 396 Sobre as armas de Achilles o eloquente. L.
 397 Ninguem ouse de ver este segredo. CCXV.
 398 Tudo em tí, Filis, é claro e formoso (291). CCXXXVIII.
 399 Quem de tí, Filis, canta ou de tí conta (292). CCXXXIX.
 400 Vejo, Filis, o inverno furioso (294). CCXLIV.
 401 Teu comer e beber o mundo espanta. XCIV.
 402 Sendo escolhido Paris e chamado. LII.
 403 D'onde te nace tanta vaidade. LXXXIX.
 404 Que vento esse é de que andas tão inchado. XC.
 405 Porque queres ser moço, sendo velho. XCI.
 406 Quem veo a usar no mundo tal baixaza. XCII.

- 407 Não é rico sómente o que é abastado. CXXIII. ¹
 408 Ferosissima Filis, agua branda (105). CCXXVII.
 409 Escuro o dia a todos amanheça. CLXXXV.
 410 Escurissimo e triste nace o dia. CCXLV.
 411 Quando me lembra quanto acrecentaste. CCXVI.
 412 Nada (segundo intendo) te parece. CXLII.
 413 Voando vai Amor por mar e terra (295). CCIX.
 414 S'a estes versos notados e nacidos (290). CCXIII.
 415 Sempre está por mim tirando. CXCII.
 416 Boa é a boa curiosidade. CXII.
 417 Toda chaga no peito é perigosa. XXX.
 418 Corre sangue do peito da fermosa. LI.
 419 A mãe do Amor, a mesma fermosura. (293). CCXLII.
 420 Quem ja te vio se vio mais outra cousa. CCXLIII.
 421 Em que menos me mostraste. CXC.
 422 O desejo que mostraste. CXCI. ²
 423 Fermosura e valor e gravidade (296). CCX.
 424 Sempre este nome o Amor Francisca sóa (297). CCXI.

3^e Gruppe.

- 425 Por poeta douto e mancebo es julgado. CXLIII.
 426 Quanto no mundo agora se está vendo. CCXLVIII.
 427 Não pode dar quem deu quanto podia. III.
 428 Por grão doudo de todos som julgado. CVIII.
 429 Tudo promettes quanto de ti quero. XCV.
 430 Nunca me posso queixar. CCVI.
 431 Ja vi estes campos cheos de mil flores. CCXLIX.
 432 S'eu nestes campos, Filis, não te vejo. CCXLVI.
 433 Um rarissimo esprito, ùa fermosura (472).
 434 As maravilhas desacostumadas. CCXII.
 435 * D'aqui vejo o lugar onde alumia (473).
 436 Muitas vezes dão versos nome e vida. CCXLVII.
 437 Torna o verão, a terra reverdece. CCL.
 438 Esprito que em teus versos ja mostraste. CLXXXVI.
 439 Não ha aqui a sombra da verdade. CCXVII.
 440 Qualquer hora que Filis apparece. CCLI.
 441 O mundo por Amor em amor arde. CCLXXVI.

4ª Gruppe.

- 442 O sol está escondido, o dia escuro. CXC.V.
443 Do ceo a voz, do ceo a fermosura. CCXX.
444 Ua fermosura vejo aquí divina. CCXXI.
445 Um sem dois olhos e com vista clara. CX.
446 Sem sabor quando ris e quando fallas. CIX.
447 Corre sangue do peito da fermosa. LXI.
448 A lingoa tens nas mãos e as mãos nos pes. XCVII.
449 S'o zombar sempre tens por passatempo. CXIV.
450 Cousa é que co'a verdade não conjunta. CLV.
451 Não vi tanto comer nem beber tanto. CXV.
452 Sé co tempo se pode tudo ver. CXIII.
453 Convidasteme a mim e os que quiseste. CXVI.
454 De todos es por douto bem julgado. XCVIII.
455 Achas-te graça, nós tambem t'a achamos. XCIX.
456 Dizes que o bom poeta á de ter furia. CXLV.
457 * D'este penedo vejo o mar e a terra (474).
458 Tens te por muito douto e entendido. C.
459 Quando te vejo, sempre te ouço e nada. CI.
460 A teu sabor escreves o que escreves. CXLIV.
461 Tens chea sempre a lingoa de peçonha. CII.
462 Por leves causas te pões logo em ira. CXX.
463 Vemos-te ser de ti sempre contente. CIII.
464 Muitas vezes meus versos me pediste. CXLVIII.
465 Aquella fermosura e aquella graça. LXII.
466 Quando debes fallar, fallar não sabes. CXXXVIII.
467 Importunas-me sempre, não me deixas. CIV.
468 Se está o saber na propria opinião. CVI.
469 Co que ouço e vejo alma de si se esquece. CCLXXIX.
470 * Satisfeito se mostra o pai do filho (475).
471 Quando alguns versos teus me dás que lea. CXLVI.
472 Dois amigos de igual conformidade. CXLIX.
473 Esta vossa amizade ja segura. CL.
474 Se parecer desejas o que és, falla. CLII.
475 Quem nunca teve dor, não julgue dores. CV.
476 Se só o primeiro vício, amigo, usaras. CXVII.
477 Para comprar o alheo, o teu vendeste. CLIII.
478 * Se das trovas que fazeis (476).
479 Filis, em quem veremos. CCLXXXII.

- 480 Todas as vezes, Filis que te vejo. CCLXXVIII.
 481 Se primeiro me temera. CCIII.
 482 O que contrafazes. CLIV.
 483 * O que Filis de ti cantei e canto (477).
 484 Nem tantas folhas á nos verdes bosques. XCVI.
 485 Nada desejo nesta febre ardente. CXVIII.
 486 * Se na fermosa fonte e fria e clara (478).
 487 Fermosa e clara fonte. CCLXXXIV.

5^e Gruppe.

- 488 Deseje quem quiser a prata e ouro. CCLXXXV.
 489 Como pode ser que emende. CLXXXVIII.
 490 Fea se fallas es, fea calada. LXIV.
 491 Querer que por poeta te julguemos. CXLVI.
 492 É fogo que sempre arde a caridade. CXIX.
 493 Nessa trova entenderéis. CLXXXIX.
 494 * Quem importuna, deseja (479).
 495 * Gloria, pena, morte, vida (480).
 496 Se em só ver vossa pintura. CCXVIII¹.
 497 Se vos não intende o espirito. CCXIX².
 498 Ferido de uma abelha Amor fogia. XVIII³.
 499 Lastimado da abelha e com grão pena. XIX⁴.
 500 Ditosas, bem nacidas, brandas flores. LVIII.
 501 Julguese d'estas flores a verdade. LIX.
 502 Colheo Amor estas fermosas flores. LX.
 503 Não sei que est' alma sente ou que adivinha. CXCVI.
 504 Num prado cheo de fermosas flores. CXXXVII.
 505 Uma fermosa estrella está na terra. CXXXVIII.
 506 Fermosissima a clara lûa vejo. CXXXIX.
 507 Quando ouço a branda voz que de brandura. LXIII.
 508 Os olhos em que deixo morta a vida. CXXVIII.
 509 Quem á vida da terra chama vida. CXXV.
 510 Quão de pressa desfaz a dura morte. CXXVI.
 511 Quem chora e quem se doe da alhea morte. CXXIV.
 512 Coa santa setta de que o peito ornaste. CLXXXVII.



1. LI: *A um retrato da S^{ra} D. Francisca d'Aragão*. — 2. LI: Ao mesmo.
 — 3. LI: Ausonius. Nach LI: Theocrit. — 4. Ausonius. Nach LI: Theocrit.

- 513 * A alma ocupada toda na memoria (481).
514 * Ua fermosura donde (482).

6^o Gruppe.

- 515 Os cabellos de Filis milagrosa. CCXXV.
516 Do Amor é a força a teus olhos vendida. CCXXV.
517 Gabaste tua dama de fermosa. CLI.
518 A historia de Clio foi achada. LIV.
519 Se não foges de ti, não debes verte. LXXXIII.
520 Se á lei que a todo em arte proveitosa. LXXXIV.
521 Podés ter com Narciso igual ventura. LXXXV.
522 Obra tua vista differentemente. LXXXVI.
523 Quando alguém só o Filosofo nomea. LXXXVII.
524 Em feo tens chegado a grao tão alto. LXXXVIII.
525 Se a boa proporção faz fermosura. LXV.
526 Se assim como te corres tu correrás. CVII.
527 Falas e zombas, dizes o que queres. CXXIX.
528 Gabastete de grande cavaleiro. CXXX.
529 Nas duras armarias de Vulcano. LVI.
530 Para prender sua mulher fermosa. LVII.
531 As frechas com que Amor fere e lastima. XX.
532 Entre as ninfas Amor entrando um dia. XXI.
533 Um dia Amor ás ninfas aparece. XXII.
534 Das Musas e de Febo acompanhado. XXIII.
535 A juizo o Amor chama o dinheiro. XXIV.
536 Alta noite de inverno a mim Cupido. XXV.
537 Uns olhos cuja alegre fermosura. CXXXIV.
538 Ua fermosura e graça aqui s'esconde (483).
539 Mil contrarios num sogeito. CCIV.
540 De esperança em esperança. CCV.
541 Num rosto onde vejo a vida (484).
542 Minha verdade mal crida (485).
543 Se vejo sempre em ti tanta brandura (486).
544 De meu amor a firmeza (487).
545 Mais facil será mudarse (488).
546 Em mim tudo é contra mim (489).
547 Com razão me queixo sempre (490).
548 Não parece novidade (491).
549 Por sentir danos d'ausente (492).

- 550 Traz-me sempre a saudade (493).
551 D'ũa alegre fermosura (494).
552 Gasto a vida em vãos queixumes (495).
553 Quanto mais meu dano sinto (496).
554 Amor apos um engano (497).
555 O amor a que estou rendido (498).
556 Aquelles olhos cheos de brandura CLIX.
557 O que era sou e serei (499).
558 Por mim o amor e a razão (500).
559 Não sinto a meu mal remedio (501).
560 * Pois não sei cousa mais vossa (502).
561 Aquela branda voz que com divino. CCXXII.
562 D'ouvir tua doce voz a alegre sorte. CCXXIII.
563 * Em mim o amor não tem fim (503).
564 Quem os olhos a ti, Filis, levanta. CCXXXV.
565 * Temo tanto qualquer bem (504).
566 * Quanto mais meu pensamento (505).
567 Se tu, Filis, és chea de brandura. CXXXVI.
568 * Um pensamento obrigado (506).
569 * Ua vida que em tristezas (507).
570 * Quem tem a vontade entregue (508).
571 * Queixumes de razão cheos (509).
572 * O amor e a minha razão (510).
573 * Que fará quem sempre cuida (511).
574 Chora Amor, chora Venus, e chorando. XXVI.
575 Doente Amor está de febre e frio. XXVII.
576 Do sangue que Amor vio da vea pura. XXVIII.
577 Acha Venus o filho desarmado. XXIX.
578 Porque trazes o rosto tão corado. CXXI.
579 Que sentis, olhos? Alma mas que sentes? CLX.
580 Dos olhos cuja vista me alegrava. CXXXI.
581 As lagrimas em dor tem fundamento, CXXXII.
582 Anda Venus com lagrimas perdida. XXXI.
583 De dor pesada e de tristeza grave. CLVII.
584 Mal podera dizer que bem responde. CLVI.
585 Os olhos que não vos virem. CLVIII.
586 * Tristeza por acidente (512).
587 * Matante d'olhos e graça (513).
588 * Mal se lembrará da alhea (514).
589 * Na força de minha fe (515).
590 * Se o bem que busco me falta (516).

- 591 * Pode faltar aos ouvidos (517).
592 Faltoume o que desejei. CCLXXXVI.
593 * Do que alegrar me sofa (518).
594 Pois tão mal acreditados. CCLXXXIII.
595 * Um Amor n'alma seguro (519).
596 * Podeis-me faltar á vista (520).
597 * Nem alma sem vos amar (521).
598 Fea naceste e sempre foste fea. LXVIII.
599 Como teu rosto em feo consummado. LXIX.
600 Tua não comparada fealdade. LXVI.
601 Faz Amor parecer fermoso o feo. LXVII.
602 A fealdade mais encarecida. LXX.
603 Quem põe a vista em ti, sem falta jura. LXXI.
604 Quanto se diz das outras fealdades. LXXVI.
605 Em toda cousa fea te imagino. LXXVII.
606 Mil cousas tem tua grande fealdade. LXXIII.
607 Desejo de saber se ousas de verte. LXXII.
608 Muito pode amor proprio, mais não creio. LXXVIII.
609 Quem é tão curioso que deseja. LXXIX.
610 Es fea, em tudo fea, e sempre fea. LXXXIV.
611 Se se diz que é maravilhoso o raro. LXXXV.
612 Tua gram fealdade a toda a vista LXXX.
613 De tua fealdade parte e parte. LXXXI.
614 Se estes epigrammas lendo. LXXXII.
615 Amizade é de perigo. CCLXXXVII.
616 * Não se ocupa em mais memorias (522).
617 * Da garça se diz que quando (523).
618 Que remedio á de esperar. CCI.
619 * Se deve julgar-se mal (524).
620 * Melhor é tarde que nunca (525).
621 * Quem tem culpa em sua pena (526).
622 * Nesta dôr que assi me tem (527).
623 Tê'g ora, musas santas e sagradas. LV.
624 * Quem canta Sebastião ? Canta Pereira (528). p. 427.
625 * Quem em mim pode o que quer (529).
626 * Oh com que fermosas asas de doutrina (530).
627 * Não se me julgue a descuido (531).
628 * Com mil cuidados me atrevo (532).
629 * Quem folga com seu cuidado (533).
630 * Faz meu cuidado maior (534).
631 * Mata-me um descuido alheo (535).

- 632 * Por cuidar no meu cuidado (536).
 633 * O mor mal de meu cuidado (537).
 634 * D'um cuidado e d'um descuido (538).
 635 * Que cuidado e que descuido (539).
 636 * Descuidos de meu cuidado (540).
 637 * E' remedio a um gram cuidado (541).
 638 * O môr mal de meu cuidado (542).
 639 * O cuidado d'um descuido (543).
 640 * Não pode ter esperança (544).
 641 É tal o contentamento. CCLXXXVII. ¹

Epithalamien

- 642 Maravilhas do amor, quem as intende. Ed. A. p. 231.
 643 Vem, fermoso Hymineo coroado. p. 253.

II

NACHTRAEGE ZU CAMINHA'S WERKEN

I

SONETO A FRANCISCO DE SÁ COM UMA EGLOGA

Não ousaram té'gora aparecer
 estes versos, de si desconfiados,
 porque, de mal compostos e ordenados,
 assaz têm porque devam de temer.

Vão-vos pedir, senhor, que os queirais ver
 e riscar e emendar, porque, emendados
 por vos, possam andar mais confiados
 do que por meus poderam merecer.

Vai i Androgeo triste, e vai Serrano :
 queixa-se este presente, aquele ausente
 no Mondego por vos já celebrado. ²

Queixam-se nymphas d'ele ahi, do dano

1. Wie fünf verschiedne Epigramme, mit der Ueberschrift. *Ao mesmo.* gedruckt.

2. Anspielung auf die *Fabula do Mondego.*

que por Silvia se vê nele e se sente
triste, d'ela e de vós deseparado.¹

(*Poesias de Sá de Miranda* Nº 201)

II

A DIOGO BERNARDES

Bernardes nosso, antes mais propriamente
das Musas direi só, pois te tomaran
pera si todo e tanto t'apartaram
do commum fio da profana gente,

Trate-as o sprito só que as ama e sente,
trate-as o teu que de dões todo ornaram !
Mostre as graças que nelle derramaram
com qu'è de mil [e]spritos diferente.

Tem essa clara, essa fermosa vea
que pera ti tão pura sempre corre,
em mais que quanto o mundo mais estima.

Vem a secar por tempo a fonte chea,
vém a cair os qu'a fortuna amima,
mas nunca, antes da vida, este dom morre.

(*Flores do Lima*, Son. XCV^b.)

III

A DIOGO TEIVE

Um peito do que deve desejoso
como pode esconderse, o Teive caro ?
Como não dará fruto um engenho claro
num esprito do bem comum zeloso ?

O gram Sebastião, Rey milagroso,
dado do ceo por comum bem e emparo,
em tudo desejaste ver tam raro
que o tenham ja na terra por glorioso.

Dás-lhe para isto exemplos e doutrina

1. Ueber die verlorne *Egloga* vgl. oben § 338 Anm. 1.

com que a toda vertude se levante :
 para nos a elle, e a nós para elle ensinas.
 Co' estas lembranças de teu peito dinas
 farás que o amemos mais e que elle avante
 de todos os reys ponha as sanctas quinas.

(Iacobi Tévii Lusitani *Epodon* f. 50. ed. 1565)

IV

A FALCAO DE RESENDE

Raro Falcão, rara ave desta idade
 que do Tejo voaste até o Oriente,
 e ás Musas descobriste novamente
 glorioso nome e nova claridade :

Tu a meus versos déste auctoridade,
 tu me fizeste já delles contente
 c'os teus que me podem confiadamente
 correr iguaes com toda antiguidade.

Do teu amor minha alma é certo dina,
 cré-m'o, sem esperar que o tempo o prove,
 mas é de tua Musa a minha indina.

Com mil louvores inda o mundo approve
 quanto com teu espirito Phebo ensina,
 e c'o teu claro nome o seu renove !

(Falcão de Resende, *Poemas*, p. 125.)

V

A BARTHOLOMÉ VILLALBA Y ESTANA

Quatro octavas recebi
 con firma de un pelegrino,
 que juro por Dios divino
 que si no es mofar de mi
 no llevan otro camino.

El verso es muy cortesano
 y el y vos burlays conmigo;
 á la vaya doy de mano :
*afuera, afuera, Rodrigo
 el sobervio castellano* .

1. *Rom. del Cid.*, ed. C. Michaëlis, nº 54.

Pedir verso á la rudeza
y á la scuridad la luz
y al que es pequeño, grandeza
y al pobre que os dé riqueza
no sé que es, por esta cruz !
Si es por tenerme por tonto,
y entrays con risa mofando
y con versos motejando :
camín o del Elesponto
camina el triste Leandro 1.

Si vays por favorecerme,
como á la verdad lo entiendo,
es en un cargo ponerme
que el descargo no lo entiendo
pues con vos no sé valerme.
Mas otorgo lo emplazado ;
por no quebrar nuestra ley
yo cumpliré lo ordenado :
mucho me plaze, el buen rey
de cumplir vuestro mandado 3.

Si no es tener que hazer
y es eso entretenimiento
yo, en que os puedo entretener
rudo, simple y sin saber,
malo para dar contento ?
Mas todos vuestros reveses
yo creo que ellos son tales :
gustar de los portugueses.
Mala la visteis, franceses,
la caza de Roncesvalles 2.

Y para gozar de vos
y bien provar vuestra lanza
en el jardin á las dos,
casa el duque de Braganza
oy nos veamos los dos.
Cumplir quiero vuestra instancia,
que el verso me traspasó
porque fue tal la elegancia :
Que à pesar del Rey de Francia
los puertos de Aspa pasó 4.

(El Pelegrino Curioso y Grandezas de España; — *Bibliografos Esp.* Bd. XXIII).

VI

DE LUIZ DE CAMOES

ACABA DE PEDIR UM VESTIDO AO SENHOR D. DUARTE

Descalço e sem chapeu, Apolo louro,
dos mais vestidos bem ataviado,

1. Cf. Duran, 466.

2. Duran, 402.

3. Vgl. *Rom. del Cid*, 36 u. 49. *Place-me dijo el buen Cid, Placeme dijo de grado.*

4. *Rom. del Cid.*, ed. C. Michaëlis, nº 36.

um dia o vi vir tão namorado
da lira que nas mãos trazia de ouro.

Dizendo alegre vinha : oh meu thesouro,
vida e tempo nas musicas gastado
com um defeito is desconcertado
que sendo portuguez me fazeis mouro.

No traje digo só porque é costume
na minha gente ser o traje inteiro,
não em parte, mas em tudo se resume.

Dais-me pelote e capr; sem sombreiro
sem calças me subis num alto cume
aonde o vento temo ser ligeiro. »

(*Cancioneiro Fernandez Thomas. f. 80.*)

VII

DE LUIZ DE CAMOES

EPIGRAMA AO SENHOR DOM DUARTE, SAINDO EM HUM JOGO DE CANAS

Não voa pelo ceo com tanta graça
o fermoso falcão, dando mil voltas,
seguindo mui cruel a leve garça
com curvo bico e unhas tam revoltas,
como hoje tu correste aquella praça
no ligeiro ginete, a redeas soltas,
a cara dando á contraria parte
com acertado assalto, graça e arte.

(Ib. f. 35.)

VIII

DE LUIZ DE CAMOES

EPIGRAMA A EL REY DOM SEBASTIÃO SAINDO AOS TOUROS

Não corre o ceo astro tam fermoso
nem pelo alto ar o nebrí voa,
hum tam claro, tam puro e tam lustroso,
outro que tam ligeiro os ares coa,

como tu Sebastião, Rey glorioso,
dás nova luz ao lume da corôa
em teu ginete Zaro que, voando,
a terra, por ser teu, vai desprezando.

(Ib. f. 39^v.)

IX

DE LUIZ DE CAMOES

A MORTE DA PRINCESA DE PORTUGAL, SONETO

Que gritos são os que ouço? — De tristeza!
Quem é a causa dela? — A morte só!
Tam grande mal nos fez? — Quebrou um nó.
Que nó? A quem atava? — A gentileza.
Era mais que fermosa? — Era de Alteza.
Desfez-se em ouro? — Não! em terra, em pó!
Tambem é como nós? — Tambem mas oh...¹
Que gemes? — De perder a tal princeza.
Não ves que tudo é mundo? — Bem o entendo.
Pois não te agastes! — Não m'o sofre a alma.
Que te consola aqui? — Na *vida* vê-la.
Tão boa foi? — O reino o está dizendo.
Pois sabe que se cá levou a palma,
Que lá terá tambem a palma d'ela.

(Ib. fl. 40).

III

GENEALOGIA DOS AVOENGOS DE JOÃO DE TOVAR CAMINHA

João Caminha foi pagê do liuro DelRey Dô Duarte, e é que El Rey muitas uezes se arrimaua.

Morto ElR:y ser:aiio ao Infante dom Fernando ao qual seruiio tambem seu fo *Ruy Vaz Caminha*.

Ruy Vaz não se sabe que tiuesse mais q hũa só filha *Isabel de Caminha*. Esta cazou em Villa-vizosa com *João de Touar*, fidalguo omrrado castelhana, natural de

1. Ob ist Textberichtigung von meiner Hand. In der Hs steht só.

Seguouea, mui parente dos Srês que o são hoje de Berlangua, de cuja familia era João de Touar, e da caza de Treuinho. E veio omeziado a Portugal. De João Touar, e Isabel de Caminha naceo A^o Vaz Caminha de Touar, meu Bizauro; o qual e seu pai João de Touar forão ambos com ElRey dom A^o quinto na tomada de Arzilla onde foi tambem o duque Dom Fernão, duque de Bargaça, prim^o deste nome e seu f^o Dom Fernão, segundo duque deste nome. Em Africa pediu o duque Dom Fernão primeiro a João de Touar seu f^o A^o Vaz por ser m^{to} Caualeiro, e deste tempo comeseu servir a Caza de Bargaça. Depois se achou A^o Vaz Caminha de Touar com o duq Dom Fernão segundo deste nome e triceiro duq da caza de Bargaça na Batalha de Touro. || Morto depois o duq, como se sabe, por ordem del Rey dom João 2^o, dezeiou El Rey trazer a seu seruisso A^o Vaz Caminha de Touar por q lhe era afeiçoado e o conhecia por omrrado e caualeiro; || e não se podendo persuadir A^o Vaz com promessas nem rogos, lhe mandou El Rey falar pelo conde do Prado, e por Esteuão Sodre que anbos erão m^{to} amigos de A^o Vaz Caminha, e por eles lhe ofereceo muitas mercês. || E a estes medianeiros respondeo q nunca Ds quizesse q ele seruisse a homê q lhe matara seu senhor (ao seu parecer) tão injustam^{te}. || El Rey leuado deste primor instou com mais roguos e promessas || e defendendosse sempre A^o Vaz, deceo El Rey a algũs ameaços, e com temor deles se foi A^o Vaz pera Castela aos f^{os} do duq Dom Fernão morto.

Foi cazado A^o Vaz Caminha de Touar com Felipa do Quental Loba || teue quatro f^{os}, dous Baronis, e duas femeas || Vasco Frz Caminha | e Jo.õ Caminha | dona Izabel ou dona Brites de Touar | e outra f^a que foi freira em Villa do Conde 1.

Cazou Vasco Frz Caminha com Sezilia Mèdes de Carualbo, f^a de Ruy Mèdes de Vasconsellos, natural de Gimarãis da caza de Penella. Foi contador mor de tudo antre Douro e Minho 2....

Vasco Frz Caminha e Sezilia Mendes de Carualbo tiverão dois f^{os} e duas f^{as} || A^o Vaz Caminha, Ruy Vas Caminha, dona Felipa de Touar 3, dona Joana de Touar. || Seruio Vasco Frz Caminha ao duq don James de fidalguo de sua caza; foi cõ elle a tomada de Azamor e ganhado Azamor fes o duq sabedor a El Rey

1. Im Original beginnen die Eigennamen bald mit Majuskel, bald mit Minuskel.

Sousa e Silva und Leitão sprechen nur von einer Tochter, die sie Maria de Tovar nennen und mit Diogo Pinto Ribeiro verheirathen.

2. Es folgen Auslassungen über die Herkunft und Verwandtschaft des Ruy Mendes.

3. Von Felipa spricht weder Sousa e Silva noch Leitão.

do bom soccesso, mādou com a Relação a dom Vasco Coutinho erdro do comde de Borba, e a *Vasco Fr̄ Caminha de touar*, e a ambos fes El Rey *mercê do abito de Xp̄o* e tenças. || *A Vasco Fr̄ Caminha* fes o duq Dom James ayo e camareiro mor do duq Dom Theodosio seu fo erdro e foi alcaide mor de Villa Visoza. ||

Seu Irmão de *Vasco Fr̄* || *João Caminha* cazou com dona *Izabel de Sousa*¹. Seruio ElRey na India; moreo em (Lixbõa) seruindo a iffante dona Izabel de seu veador || e per não tornar mais a estas linhas concluiremos aqui com elas || § De *João Caminha* e dona *Izabel* ficou seu fo *Pero d' Andrade Caminha*, fidalguo da caza do sôr dom Duarte e d ElRey, cazou com dona *Puscoala de Gusmão* fã de dom Vasco Coutinho de quem ficarão filhos. *João Caminha*, o mais velho, moreo na India no asallto de hũa gualé cajndo ao mar. || *Luis Caminha* viuue oje seruindo El Rey na India²; dona *Mariana* sua irmã cazou com Frco de Miranda Anriques e viuem oje. ||

Dona *Izabel* ou dona *Brites de Touar*, irmã de *Vasco Fr̄ Caminha* e de *João Caminha*, foi dama da Raynha dona lianor, e do passo cazou com *Aluaro Pireira*³ de *Lacerda*, fidalgo omrrado de Serpa onde tem o seu morgado que seus bisnetos possuem. ||

Tornando aos fos de *Vasco Fr̄ Caminha de Touar* || *Ao Vaz Caminha* o mais velho foi camareiro mor do duq dom Theodosio || pessoa insigne em entêdimto, letras humanas, vertude e armas. || Cazou com dona *Cezilia de Castro*, fã de Anriq de Figreiro⁴, alcaide mor de Borba e de dona *Cezilia de Castro* sua molher, descendente de Anriq de Figro per linha recta per seu pai de Martim Ao de Figro, fidalguo omrrado e rico, veador do Iffante dom Pedro | (como diz no seu liuro dô Antº de Lima). Dona *Cezilia de Castro*, molher de *Anriq de Figueiredo* molher de *Ao Vaz*, foi fã de gonçalo pinto⁵.

De *Ao Vaz Caminha* e de dona *Cezilia de Castro* sua molher ficou seu filho *João de Touar Caminha*, criado do duque, alcaide mor de Villa Viçosa, com casse quatro mil cruzados de rendas e dona *Madulena de Castro* sua irmã. || Cazou *João de Touar* primra ves com dona *Felipa de Brito* fã de Cristouão de Brito Prº e de dona Ana de Souza sua molher, neta per seu pai de Fernão Roiz de Brito Pireira | alcaides mores de Ourem. | Per sua Mai dona Ana de Sousa era dona *Felisa* neta de Sebastião de Souza d'Avreu, bisneta de Ruy d'Avreu de Souza, alcaide mor d'Eluas.

1. Fehler für *Filipa*.
2. Verwechslung mit Affonso Vaz C., den er übergeht.
3. Leitão schreibt *Pinheiro*.
4. Irrtum für *Figueiredo*.
5. Ich überspringe Erörterungen über die Vorfahren.

De dona *Felipa* não teue *João de Touar* fo Barão, saluo f^{as} q oie viuem freiras no mosteiro da Esperança em Villa Visoza. ||

Cazou *João de Touar* 2^a vez com dona *Izabel de Cunha* com quē oje vive, f^a de Francisquo da Cunha de Mello e de dona M^a Corte Real sua molher; o pai de Fr^{co} de Cunha foi Rui de Mello da Cunha fo de D. Izabel de Souza; e dona M^a Corte Real foi f^a de João Vaz Corte Real e de dona Caterina Firreira, cuios Auos della forão alcaides mores de Laguos. ||

De dona *Izabel de Cunha* tem *João de Touar* dois f^{os} que oie viuem | *Ao Vaz Caminha de Touar* | Fr^{co} da Cunha de Tonar, | e dona M^a Corte Real q esta criandosse p^a freira no mostro da Esperança de Villa Viçosa. =

Dona *Madalena de Castro*, f^a de *Ao Vaz Caminha*, irmã de *João de Touar*, cazou com *Fernão Rois de Brito Pireira*, fo de Xpouão de Brito Pireira e de dona Ana de Souza sua molher; foi alcaide mor de Ourem, era irmão de dona *Felipa de Brito*, prim^a molher de *João de Touar*; e do q fica dito se colige cuios netos forão. || Ficarão deles dous f^{os} *Xpouão de Brito Pireira* alcaide mor de Ourem como seu pai e avos forão, e he tambem alcaide mor de Alter do Chão e viue oie com muita renda. || He cazado e tem f^{os} de dona *Luiça de Brito* sua prima comirmã f^a de Saluador de Brito Pireira, e de dona C^{na} Leme.

Outro fo de *Fernão Rois de Brito* e de dona *Madalena* he frade de S. Augustinho, letrado, e preguador; viue oie prior em Castello branquo 1.

Tornando aos outros filhos de *Vasco Frz Caminha* o segundo se chamou *Rui Vaz Caminha*; foi copeiro mor do duq dom Theodozio e era alcaide mor de Souzel; cazou com dona *Caterina Xarm^{to}*, f^a de Dom Dioguo Xarm^{to}, fidalguo onrrado de Gualiza, e de dona Ilena de Atayde, prima-irmão do conde de Castelheira (*sic*), o Valido. ||

Tiuerão m^{tos} f^{os}: dom *Dioguo Xarm^{to}* q se criou na corte de Castella, pagem del Rei dom Felipe segundo, e seu Jentil homē da boca com o abito de Santia-guo; morreo soltro na gerra de Granada em asalto de galera, donde saio com sinco feridas de que morreo.

O segundo fo *DOM NUNALUERES* morreo em Tangere, seruindo hũa comenda 2.

Dom *Jeronimo* morreo moço. || Dom *Mel de Lacerda Caminha* morreo com El Rei dom Sebastião na Batalha de Alcacere; deixou hũ so fo natural q oje viue e se chama dom *Mel de Lacerda*; — cazou na India com dona *Ana de Menezes*, f^a de dō Jorge de Menezes o Barache; e de todos os f^{os} de *Rui Vas Caminha* não ha oje descendente dr^{to} q socedesse no seu morguado. —

As f^{as} de *Vasco Frz Caminha* | a prim^a dona *Felipa de Touar* casou com

1. Zusatz von späterer Hand: E oje de Euora e chamase frei João de Brito.
2. Zusatz von späterer Hand: Chamarão se de dō os f^{os} de Rui Vaz Caminha porque o quis assi el Rei Dom Felipe 2^o a quem dō seu filho servio.

Alvaro Pinheiro Alcaide mor de Barcellos || morreo sem deixar erdeiros seus dela ¹.

A 2ª fª foi dona *Joana de Toar*, cazou com *Martim Aº de Souza* sör dos conselhos de Giestassó e Gouuea junto Amarante, chefre dos Sousas da casa do Prado que oje viue; teue fós e fás; o mais velho foi *Gonçalo de Souza*; morreo na batalha de Alcácere com El Rei dom Sebastião, ou poucos dias depois dele sem deixar erdrós. || Morreo tambem na mesma batalha seu irmão *João Rois de Souza*; || *Fernão de Souza* q viue oje pª soceder na caza de seu pai, tem quatro mil cruzados de renda sem o ter ainda erdado || he vedor do duq de Bargaça dom Theodosio; || sua molher he dona *Mª de Castro* fª de dom Simão de Castro, e de dona *Mgda* de Vasconsellos, srês dos conselhos de Bem Viuer; || viuê anbos com fós; || seu fº 2º he cleriguo teoliguo; chamasse *Martim Aº de Souza* como seu pai; he prior de Sam Pedro de Firreiros. ||

Dona *Mª Coutinha*, fª de *Martim Aº de Souza* e de dona *Joana de Toar*, cazou com dom *Diogo de Lima*, camareiro mor do sör Dom Duarte, filho de dom Antº de Lima e de dona *Mª Bocanegra*. ||

De dom Dioguo e dona *Mª Ficarão* dois fós e hũa fª; Dom *Antº de Lima* o mais velho morreo em Ormuz, sendo dele capitaõ. ||

Dom *Duarte de Lima* viue oje soltro. || Dona *Joana de Lima* viue cazada com dom *Luis Lobo da Silueira*, fº de dom Rodriguo Lobo da Silueira e tem fós || — Outra fª de *Martim Aº de Souza* e de dona *Joana de Toar* cazou e Millaõ cõ o cõde *Antonio Somalha*. São mortos ambos; chamauasse Dona *Cezília de Castro*.

Seu fº mais velho chamasse o cõde *Feliberto Somalha*.

O fº segundo *Ferrante Somalha*.

Ha hũa filha *Deydamia Somalha*, cõdessa de Gamalerio ².

V

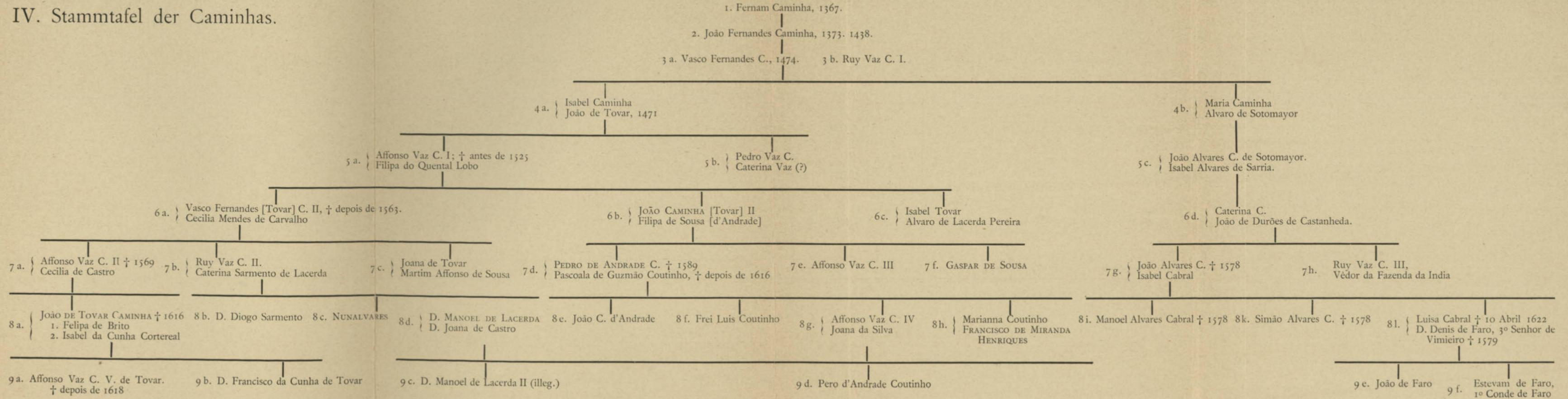
DOKUMENTE UEBER
D. FRANCISCA DE ARAGÃO

I

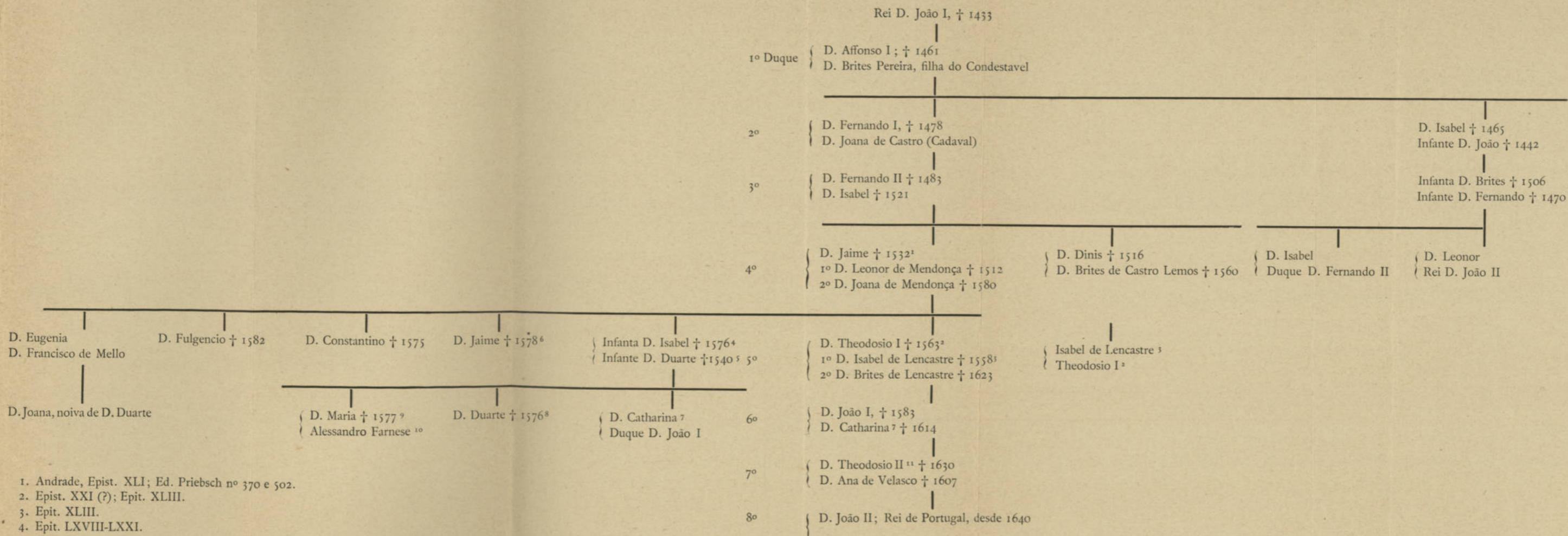
« Dom Felipe etc. faço saber aos que esta minha carta de doaçam virem que auendo respº aos mujtos annos que ha que dona *Frca* de Aragão condessa de *Ficalho* tem seruido a *Rajna* dona *Caterina* minha tia que santa gloria aja ||

1. Leitão nennt sie D. Maria und den Gatten Alvaro Pinheiro de Lacerda.
2. Zusatz: Dis esta relação que Rui Vaz Caminha pai de Isabel Caminha teue outra filha que se chamou Maria Caminha de quem ueio Alvaro Caminha que parese ser pai de Janalures Caminha e dos outros Caminhas que oje ha.

IV. Stammtafel der Caminhas.

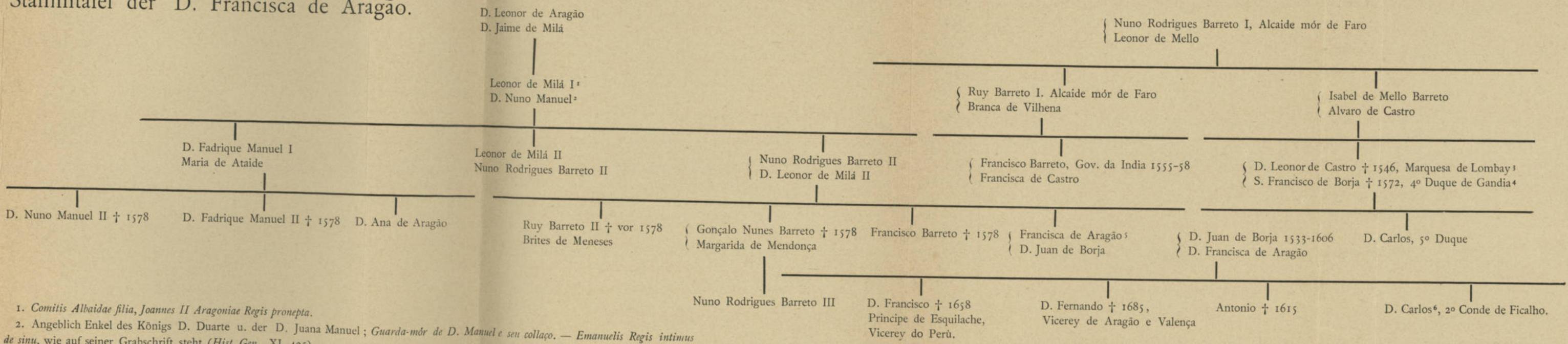


Stammtafel der Braganças.



1. Andrade, Epist. XLI; Ed. Priebisch nº 370 e 502.
 2. Epist. XXI (?); Epit. XLIII.
 3. Epit. XLIII.
 4. Epit. LXVIII-LXXI.
 5. Epit. VI.
 6. Epit. XLII.
 7. Ed. Priebisch; nº 469.
 8. Egl. III; Epist. I, II, III, IV; Oda I, IV; Epit. LXXII-LXXXI;
 Epigr. I-III; nº 298.
 9. Epist. XV; Epithalamio I; nº 469.
 10. Epist. XIII; Oda XVIII.
 11. Epist. XXI (?)

Stammtafel der D. Francisca de Aragão.



1. *Comitis Albaidae filia, Joannes II Aragoniae Regis pronepta.*
 2. Angeblich Enkel des Königs D. Duarte u. der D. Juana Manuel; *Guarda-mór de D. Manuel e seu collaço. — Emanuelis Regis intimus de sinu*, wie auf seiner Grabschrift steht (*Hist. Gen.*, XI, 425).
 3. *Dama da Emperatriz D. Isabel.* — Cf. Gil Vicente, III, 106 u. II, 378: *Yo soy flor de gentileza... Soy criada de la Emperatriz sagrada y vivo con su alteza.*
 4. Seine Grossmutter D. Juana de Aragon stammte von Ferdinand dem Katholischen.
 5. Dazu noch 5 Töchter: D. Joana de Aragão, vermählt mit D. João de Mendonça, Gouverneur von Indien; D. Brites de Aragão, verm. mit Telles de Meneses; D. Branca, D. Maria, D. Jeronymo (*Hist. Gen.*, XI, 456-461).
 6. Dazu noch D. Maria de Borja e Aragão; D. Francisca.

e a mg^a. da Imperatris minha avô || e a ser mereçedora de toda a homra e merce que lhe fizer, e tendo tam bem Resp^{to} aos muitos merecim^{tos} e serujços do conde dom Joam de Borja seu marjdo, meu m^{to} amado sobryno, do meu cõselho do estado, vedor da minha faz^{da}, e mordomo mór da dita S^{ra} Imperatris e por folgar de lhe fazer merce a ambos pelas m^{tas} e boas qualidades e merecim^{tos} que nelles concorrem ey por bem e me praz de lhis fazer merce e irreuogauel doaçam deste dia pa todo sempre de juro e de herdade pa elles condes e pa todos seus deçedentes erdeiros e suçessores como de feito lhe faço por esta da dita villa de ficalho de que elles tem o dito tit^o e da jurisdicam ciuel e crime della mero e misto imperio reseruando pa my correição e alçada e que elles e todos seus suçessores se chamẽ e possuão chamar sñores della e prouer os officios de tabaljaẽs e da camara e almotaçaria e os de cõtadores emqueredores e distribujdores e mejrinho dante o seu ouuidor, o qual mejrinho podera trazer vara branca e que todos os ditos officiaes se chamẽ por elles e que elles lhes passem as cartas de seus officios e siruão por ellas sem serẽ examjnados pollo chancellor mór nẽ tirarẽ cartas de confirmaçam e elles lhes daraõ Regim^{tos} poromde hamde seruir os quais serã conformes aos q̄ se daõ na mjnha chr^a a semilhantes officiaes das cidades e villas dos meus Rejnos e assy lhes dara juram^{to} na forma costumada q̄ bem e verdadeiram^{te} siruam os ditos officios e isto sem embargo da ordenação do seg^{do} L^{ro} Tit^o das Rainhas e iffantes q̄ diz q̄ os que tiuerẽ poder de dar officios os não dem por suas cartas e os prouidos os não siruão sem serem examjnados e aprouados plo chamçeller mór e leuarẽ os Regim^{tos} da chr^a porq̄ de minha certa sciência motu proprio poder Real e absoluto ey a tal ordenação por reuogada expresam^{te} p^a que não perjudique em causa algũa a esta minha doação antes quero e me pz que sem embargo da dita ordenaçõ e de quais quer outras ordenaçõs leis e dr^{tos} que aja ã contra se cumpra esta minha doação em todo e por todo tão intr^{am}te como nella se cõtem posto q̄ as ditas ordenaçõs leis e dr^{tos} sejão taes que requejrão fazerse aqui expresa mẽção e derogação dellas sã embargo da ordenação do 2^o L^{ro} tit^o quarêta e noue que diz que se não emtenda nũca ser derogada ordenação algũa se da sustancia della se não fizer expresa mẽção e derogação e sã ãbargo das leis que dizẽ q̄ geral derogação não valha e assy me pz que o seu ouuidor possa apurar as eleiçõs dos officiaes da camara e acharse presête a ellas e os elleitos possuão seruir com cõfirmação do dito ouuidor e que elle possa conhecer dos agrauos que se tirarẽ dante os juizes e passar cartas de seguro nos casos emque as podem passar os cres das comarcas e todas estas merces faço aos ditos condes de juro e de herdade como dito he pa elles e pa todos seus deçedentes que legitimam^{te} suçederẽ na dita villa de Ficalho conforme a ley mêtal. Noteficoo assy a todos meus desembargadores cres, ouuydores, juizes, just^{as}, offs e pas de todos meus Rejnos e senhorios a que esta minha carta de pura e jrreuogauel doação for mostrada e o c^{to} della pten-

çer e lhes mando que deixẽ aos ditos côdes e a seus suçessores que cõforme á dita ley mêtal suçederẽ na dita villa gozar e vzar de tudo o que nesta carta he declarado e lha cûpraõ e guardem e façãõ intejram^{te} cûprir e guardar como nella se cõtẽ sê a isso lhe ser posta duuida eãrgo nê cõntradição algũa por q̄ asy he minha merce a qual sera registada no L^{ro} da camara da dita villa plo esrjuãõ della de que passará certidaõ nas costas desta carta q p firmeza de tudo o q̄ dito he lhe mãdei passar p mi asjnada e passada pla minha chr^a e asellada do meu cello de chûbo. João da Gama a fez em *Madrid a XXIII^o de junho* Anno do nascim^{to} de nosso sör Jhũ Xpo *de mil e Seis centos* e eu esteuão da gama o fiz expreuer.

(Torre do Tombo-Filipe 2^o-Doações, L^o 10, fol. 4).

II

« Dom Filipe etc. aos que esta minha carta virem faço saber que auendo respeito aos seruiços de *donna Fr^{ca} daragãõ condessa de ficelho minha muyto amada sobrinha* e aos merecimentos e calidade de sua pessoa e por folgar de pellos ditos respeitos lhe fazer merce ey por bem e me praz que ella tenha e aja de minha fazenda de tença cada anno em sua vida *oyto centos oytenta e dous mil trezentos e cincoenta rs* e que os começara a vencer do primeiro de janeiro do anno passado *de seis centos e tres* em diante que he o tempo em que lhe fiz delles merce e lhes serãõ assentados e pagos em quais quer rendas deste Reinno onde caibãõ e aja delles bom pagamento pello que mando a *dom Fernando de Noronha conde de Linhares* meu *muyto amado sobrinho do meu conselho do estado e vedor de minha fazenda* que lhos faça assentar nos Liuros della e do dito tempo em diante despachar cada anno polla dita maneira em parte onde lhe sejiãõ bem pagos e por firmeza de todo lhe mandei dar esta carta de padrão por mj asjnada e asselada do meu sello pendiente. b^{ar} ferreira a fez e Lix^a a biij de Julho de mil bj^e e q̄tro sebastião p restello a fez escreuer. »

(Torre do Tombo-Filipe 2^o-Doações, L^o 17., fol. 25).

III

« Dom Felipe etc. faço saber aos que esta carta virem que eu ey por bem e me praz fazer merce a *dona Fr^{ca} daraguãõ que soy dama da sãra R^a dona m^{ra} que Ds tem || e ora he molher de dom João de Borja mordomo mor da casa da magestade da emperatriz minha Jrmaã ||* de dozemos mill rs de tença em cada hum año avendo resp^{to} a estar em seruiço e aos seruiços de *fr^{co} varreto seu tyo que Ds perdoe que soy gor da India* e ao dote que elle a dona fr^{ca} daraguãõ pretendya plo seruiço que fez aa dita sãra R^a minha tja e por folguar de lhe fazer merce

Noteficoo asi aos veeadores da minha fazenda e lhes mado que lhe fação asemtar os ditos dozemtos mill rs de temça no L^o della; he de XXIIIJ dias do mes de Janeyro deste ano presentem de b^c lxxviiij em que lhe delles fiz merce lhos despachem cada ano em luguar homde aja delles bom paguam^{to} e por firmeza dello lhe mådej dar esta mjnha carta de padrão por mjn hasynada e sellada de meu sello pemdente. G^o Rib^o a fez em lixa aos dias de mes de feueireiro ano do nacim^{to} de noso señor Jhu Xpo de mill b^c lxxxiiij e eu Dyoguo velho a fiz sprever. »

(Torre do Tombo-Chancellaria de Filipe 2^o — *Doações*, L^o 9, fol. 53).

IV

« Eu El Rey faço saber aos q̄ este aluara virẽ q̄ em consideração dos seruiço de Dom Joaõ de borja e Donna fr^a daragão condes de ficalho q̄ Ds pdoe, | ey por bem e me praz de fazer m^{co} a Manuel de Matos que foi da obrigação dos ditos condes de hũ officio da faz^{da} ou just^a do estado do brasil q̄ caiba em sua pessoa, pelo q̄ mando ao governador do dito estado que ora he e ao diante for q̄ tanto q̄ nelle ouuer uago o dito off^o prouēja nelle ao dito M^{el} de Matos em meu nome miandandolhe delle passar carta na qual se tresladará este aluara que para minha lembrança e sua guarda lhe mådej passar, o qual valera como carta, posto q̄ seu efeito aja de durar mais de hũ ano sem embargo da ord. do 2^o L^o 1^o 40 em cõr^o. G^a Pinto de Freitas o fez em Lisboa a XX bj de Mayo de jbj^c xbj (1616). Diogo Soarez o fez escreuer. »

(Torre do Tombo-Chancellaria de Filipe 2^o — *Doações*, L^o 35, fol. 112 v.)



INHALTS-UEBERSICHT

EINLEITUNG

- I. Die Manuskripte.
- II. Zum Liederbuch und Parnass.
- III. Seltne und ungedruckte Gedichte.
- IV. Caminha und Camões.
- V. Personalnachrichten.

ANHANG

- I. Inhalts-verzeichniss der Lissabonner Handschrift.
- II. Nachträge zu Caminha's Schriften.
- III. Genealogie der Familie Caminha.
- IV. Stammtafeln der Familie Caminha.
 - der Herzöge von Bragança.
 - der D. Francisca de Aragão.
- V. Dokumente über D. Francisca de Aragão.

